Nr. 19. Abendblatt. Achtundfünfzigster Jahrgang. Montag, 19. Januar 1914.

Abonnementspreis: Ein Vierteljahr in Frankfurt und Nachbarorten bei d. Exped. ℳ 3.00, bei den Agent. ℳ 2.25, bei den Postämtern in Deutschland u. Schutzgeb. ℳ 3.—, Ägypten Milliem. 750, Belgien Fr. 11.92, Bulgarien Fr. 20.05, Dänemark Kr. 10.70, Griechenland (b. d. Post-ämt in Triest) Kr. 24.52, Holland G. 7.20, Italien Fr. 15.17, Luxemburg Fr. 13.05, Marokko (D. P.) Peso 12.00, Norwegen Kr. 8.77, Oesterreich (Post-amt Triest) Kr. 11.84, Portugal Milr. 4.264, Rumänien Lei 19.—, Russland Rbl. 4.80, Schweden Kr. 8.75, Schweiz Fr. 13.15, Serbien Fr. 14.29, Türkei (D. P.) Piaster (Silber) 85½, Ungarn Kr. 12.45, im Weltpostverein, in London Strand 110, Londenhall Str., Paris 51 Rue Vivienne, New York 20 Broad Str. ℳ 18.

Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.) und Handelsblatt. (Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt I 5940, 5941, 5942, 5943. Begründet von Leopold Sonnemann. Für Auswärts: Amt I 29, 154, 2816, 4429.

Preis der Anzeigen: Colonelzeile 50 ₰, Abendbl. 75 ₰, Reklamen ℳ 1.—, Abendbl. ℳ 1.50, Familienanzeigen ℳ 1.—, Platz- u. Datum-Vorschriften ohne Verbindlichkeit. — Anzeigen nehmen an: Unsere Expedition, in: Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 31/37, Mainz: Schillerpl. 3, Berlin: Leipzigerstraße 3, Breslau-A: Weidenstraße 25, Wiesbaden: Permanent, Offenbach: Bahnhofstr. 36, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Nordstraße 62. Uns. übrig. Agenturen u. d. Annonc.-Exped. Fernsprechanschluß in London: E. C. 8, Cheapside Corner, Paris: J. Patin, Rue Vivienne 51, New York: 20 Broad Street. Verlag u. Druck der Frankfurter Sozietäts-Druckerei (Gesellschaft m. beschr. Haftung).

Frankfurt, 19. Januar.

„Dem Redakteur steht kein anderes Recht zu als jedem anderen Staatsbürger" — mit diesem die herrschende Auffassung der Gerichte kennzeichnenden Satze beginnt das im Kölner Polizeiprozeß gegen den Redakteur der „Rheinischen Zeitung" gefällte Urteil. Redakteur Sollmann hat durch die Veröffentlichung in seinem Blatt über Kölner Polizeiverhältnisse und durch das dann im Prozeß beigebrachte Beweismaterial schwere Mißstände in der Polizei aufgedeckt. Er hat sich, da nur durch diese Klarstellung eine gründliche Besserung zu erzielen ist, zweifellos ein Verdienst erworben, das gerade der Leiter der Polizei und ebenso auch die Staatsanwaltschaft und das Gericht unumwunden anerkennen sollten. Aber so etwas ist bei uns natürlich nicht denkbar. Statt Anerkennung zu finden und zur vollen Aufdeckung herangezogen zu werden, muß er, der eigentlich als Zeuge in einem Verfahren gegen die schuldigen Polizeibeamten hätte fungieren sollen, auf der Angeklagtenbank sitzen und wird wegen Beleidigung verurteilt, weil seine Vorwürfe etwas zu allgemein gehalten waren, und weil er in der Form mit einzelnen Ausdrücken zu weit gegangen war. Eine Geldstrafe von 500 Mark wird verhängt, obwohl ein großer Teil der Behauptungen glatt bewiesen worden ist, und es hätte wohl gar noch eine Gefängnisstrafe gegeben, wenn er nur Redakteur und nicht daneben auch noch Kölner Bürger gewesen wäre. In dieser Eigenschaft ist ihm das Recht der Kritik an diesen Zuständen als eine ihn angehende Sache wenigstens zugestanden und der Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zugebilligt worden. Als bloßer Redakteur würde er die Erfüllung seiner publizistischen Pflicht hart gebüßt haben, weil ihn nach dieser Auffassung des Gerichts die Sache nichts anging.

Man sieht aus dieser Entscheidung mit besonderer Deutlichkeit, wie schwer der Presse ihre Aufgabe gemacht wird, und wie himmelweit die Gerichte noch davon entfernt sind, die pflichtgemäßen Aufgaben der Presse richtig zu erkennen und zu würdigen. Obgleich die Behörden sich alle Augenblicke an die Zeitungen mit dem Ersuchen wenden, als Organ der Oeffentlichkeit vor Schwindel und Betrug in bestimmten Fällen zu warnen, wird den Zeitungen die Wahrnehmung öffentlicher Interessen als ihre Verpflichtung und Berechtigung in dem Augenblick abgestritten, wo sie selbst Unlauterkeiten entgegentreten, sei es auf dem Gebiet von Handel und Industrie, oder auf anderen Gebieten. Irgend ein unvorsichtiger Ausdruck, ja selbst ein vorsichtiger, mit aller Reserve gegebener Hinweis, der nur eine Aufklärung fordert, genügt dann — wir brauchen nur an unsere eigenen Prozesse aus der letzten Zeit zu erinnern —, um ohne Berücksichtigung des § 193 Verurteilungen herbeizuführen, bei deren Bemessung die Gerichte ungemein freigebig zu sein pflegen. Daß durch diese Gerichtspraxis die öffentlichen Interessen geschädigt werden, weil auf viele zweifelhafte Dinge garnicht hingewiesen werden kann, steht außer Frage; dafür bietet neben anderem auch der Giftmordprozeß Hopf eine beachtenswerte Lehre.

Im Kölner Fall ist nun allerdings der Schutz des § 193 dem Kölner Bürger Sollmann zugestanden worden. Wenn aber trotzdem wegen Beleidigung in der Form und wegen der beleidigenden Absicht noch auf eine Geldstrafe von 500 Mark erkannt worden ist, so muß diesem Strafmaß nach allem, was die Beweisaufnahme ergeben hat, außerordentlich hoch erscheinen. Gewiß, die „Rheinische Zeitung" hat in ihren Ausführungen über die Polizei mehr gesagt, als sie beweisen konnte, und das Gericht hat festgestellt, daß der Vorwurf der passiven Bestechung zu Unrecht in seiner allgemeinen Form gegen höhere Beamte der Polizei und der Staatsanwaltschaft erhoben, und der Wahrheitsbeweis nur inbezug auf Polizeiinspektoren, Wachtmeister und Schutzleute erbracht worden ist. War aber der Irrtum des Blattes im Vergleich zu dem als wahr Festgestellten wirklich so schwerwiegend, um eine sehr hohe Geldstrafe zu rechtfertigen, zumal dieser Irrtum noch während der Verhandlung rückhaltlos zugegeben worden war? Dazu kam, daß das, was für die Verurteilung geltend gemacht wird, anknüpfte an Aussagen eines vorher in Untersuchung genommenen Polizeikommissars, von dem das Blatt doch eine Kenntnis der Dinge voraussehen konnte, dessen Angaben es aber trotzdem nur hypothetisch wiedergab. Und wenn es dann von Ludergeruch sprach und den Artikel „Backschisch" überschrieb, so waren das doch Ausdrücke, die für den tatsächlich in Betracht kommenden Kreis von Beamten sicherlich nicht zu viel sagten und ohne alle beleidigende Absicht auf das, was das Gericht schließlich festgestellt hat, angewandt werden konnten. Der Staatsanwalt hat zwar gemeint, der Wahrheitsbeweis sei nicht gelungen, es handle sich nicht um ein System, sondern nur um Verfehlungen einzelner Personen. Wir meinen aber, die gerichtlichen Feststellungen haben diese Auffassung gründlich widerlegt. Mag man es nennen, wie man will, es sind jedenfalls mehr als bloße Einzelerscheinungen, wenn systematisch viele Jahre hindurch von einer Reihe von Polizeibeamten die durch die Beweisaufnahme festgestellten Dinge getrieben worden sind. In den Urteilsgründen werden neun Polizeiinspektoren und Kommissare namhaft gemacht, die von Leuten, mit denen sie dienstlich zu tun hatten, Geschenke annahmen. Es sind namentlich dafür, daß die Beamten bei der Erlangung von Wirtschaftskonzessionen behilflich waren, Geld- und sonstige Spenden gegeben worden. Verschiedene Beamte erhielten alljährlich Frühstückskörbchen, denen häufiger Geldscheine zur Dekoration beigefügt waren. Weinsendungen, kostspielige Bewirtungen u. dgl. waren an der Tagesordnung. Auch da, wo Private die Vermittlung von Konzessionen besorgten, so namentlich ein Gastwirt Kirsch, hat das Gericht mit Recht angenommen, daß hier auch passive Bestechung vorliege, weil die Beamten sich von diesem Wirt oft bewirten ließen. Ueberall ist ein Zusammenhang mit dienstlichen Gefälligkeiten klar ersichtlich gewesen, mag es sich um Konzessionen oder um Einschränkung von Strafmaßnahmen oder sonst etwas gehandelt haben, und es würden vermutlich noch viel mehr Fälle festgestellt worden sein, wenn nicht einige Zeugen, so namentlich der Brauereibesitzer Bardenheuer, die Aussagen über behauptete Zuwendungen an Polizeibeamte mit der Begründung abgelehnt hätten, daß sie befürchteten, sich strafbar zu machen.

Nicht minder bedenklich ist eine zweite Art von Zuwendungen Privater an Polizeibeamte, die zwar disziplinarisch und strafrechtlich leichter wiegt, aber auf allgemeine Mängel hindeutet. Es handelt sich da um Zuwendungen zu dem Zweck, die Beamten zur nachdrücklichen Ermittelung von Straftaten zu veranlassen. Die Urteilsfeststellungen hierüber lauten: „Im Fall Dempewolf war vor etwa zwei Jahren Metall gestohlen worden. Zwei Beamte der Kriminalpolizei begannen mit dem Meister Radenmacher die Nachforschung. Nach einigen Tagen erklärte der Meister, die Beamten könnten nicht arbeiten, weil sie kein Geld hätten. Dempewolf gab daraufhin 100 Mark und einige Tage nach Hingabe des Geldes wurde ein Drittel des gestohlenen Metalles wieder herbeigeschafft. Von dem Gelde erhielt Dempewolf nichts zurück. Das Gericht ist davon überzeugt, daß die Beamten sich in diesem Falle der passiven Bestechung nach § 331, 332 St.G.B. schuldig gemacht haben, insoweit als sie den Ueberschuß, den sie nicht für die Ermittlung der Sache verwandt haben, in ihre Tasche haben fließen lassen. Dieses trifft außerdem zu in den vielen Fällen, wo die Beamten und Kommissare die Aussage verweigert haben. Alle diese Beamten haben sich der passiven Bestechung schuldig gemacht, jedoch ist es mit aller Milde zu beurteilen, weil die Vigilanzgelder sehr knapp sind." Hiernach haben sich also die Kriminalbeamten in zahlreichen Fällen für die tatkräftige Betreibung ihrer Ermittelungen von Privaten Geld zahlen lassen, und sie haben zum Teil von diesen Zahlungen die Fortsetzung ihrer Nachforschungen abhängig gemacht. Daraus ergibt sich, daß das Publikum verschieden behandelt worden ist, je nach dem es solche Zahlungen hat leisten können oder nicht. Hier liegt zweifellos ein sehr bedenklicher Mißstand vor. Wenn gleichwohl das Gericht diese Fälle sehr milde ansieht, so liegt der Grund darin, daß die Beamten selbst in einer Notlage gehandelt haben, weil die Vigilanzgelder viel zu knapp bemessen sind. Das, was den Kriminalbeamten im Außendienst zur Verfügung gestellt wird, ist so lächerlich gering, daß es in besonderen Fällen überhaupt nicht zureicht und auch in gewöhnlichen Fällen viel zu knapp ist. Es ist häufiger vorgekommen, daß Kriminalbeamte nur einen Teil ihrer wirklichen Auslagen zurückerhalten haben. Ein Polizeirat meinte allerdings, die Kriminalschutzleute könnten mit 30 Pfennigen täglich im Außendienst ihre Auslagen bestreiten. Das mag zutreffen für den Fall, daß diese Schutzleute keiner Sache ernstlich nachgehen, und somit würde eine solche Knauserei geradezu die Wirkung haben, die Aufdeckung von Verbrechen zu erschweren. Ist der Schutzmann genötigt, zum Zwecke seiner Nachforschungen ein paar Lokale aufzusuchen, längere Wagentouren zu machen u. dgl., so muß er das entweder auf eigene Kosten oder auf Kosten Privater tun. Nirgends ist Knauserei weniger am Platze als hier, und eine Verwaltung, die hier am falschen Ort spart, ist für die sich dann ergebenden Mißstände in erster Reihe verantwortlich.

Die Kölner Prozeßergebnisse haben Zustände ergeben, die zweifellos noch verschiedene Disziplinarverfahren zur Folge haben werden. Damit allein aber ist die Sache nicht getan. Es muß auch den Ursachen dieser Unzuträglichkeiten nachgegangen und so einer Wiederkehr vorgebeugt werden. Schon daß diese Dinge so lange fortbestehen konnten, ohne daß der Polizeipräsident davon erfuhr, deutet auf Mängel in der Organisation hin. Es muß ferner auch dafür gesorgt werden, daß die Versuchung nicht so leicht an die Beamten herantreten kann, und letzten Endes, daß diese so gestellt werden, daß sie bei pflichtgemäßer Erfüllung ihrer Dienstobliegenheiten nicht in Schwierigkeiten geraten.

Tages-Rundschau.

Sehr unzufrieden sind auch in Kreisen, denen jede Interessen-Vertretung fern liegt, noch die Ansichten über die Aufgaben der Städte bei der Lebensmittelversorgung ihrer Bewohner. Das hat die gestern in Frankfurt abgehaltene Konferenz fortschrittlicher Gemeindevertreter wieder deutlich gezeigt. Der Referent wandte sich zum Beispiel gegen die Einführung städtischer Schlachthäuser, sie würden die Fleischpreise nicht verbilligen, denn die Teuerung sei lediglich die Folge der Viehknappheit. Aber wo ist dafür der Beweis? Es ist natürlich sehr bequem, wenn jeder die Schuld immer „lediglich" dem anderen zuschiebt, wenn die Landwirte den städtischen Zwischenhandel und dieser die Landwirte wegen der Teuerung anklagt. Aber davon bekommt der städtische Konsument kein billiges Fleisch. Jedesmal, wenn die Vieh- und die Getreidepreise sinken, werden Klagen laut, daß die Fleisch- und die Brotpreise viel später und viel weniger herabgehen; trägt daran auch die Landwirtschaft die Schuld? In Budapest hat man, wie der Artikel im 1. Sonntag-Morgenblatt darlegte, die Dinge praktisch angepackt und ist zu ganz anderen Resultaten gekommen. Und warum sollten jene Budapester Maßnahmen für uns ohne Bedeutung sein, weil so starke Preisermäßigungen bei uns nicht erreichbar wären? Jede, auch eine kleinere Preisermäßigung wäre ja schon ein Erfolg, der eine Stadtverwaltung reifen sollte. Der Referent meinte: nur in Notjahren müsse die Gemeinde eingreifen, für gewöhnliche Zeiten aber könne die Lebensmittelbeschaffung im allgemeinen nicht Aufgabe der Kommunen sein. Wir hingegen sagen: greift man nur in Notjahren ein, so wird man selbst in solchen nichts erreichen, weil die Einrichtungen, die Erfahrungen und die Menschen dafür fehlen; in gewöhnlichen Zeiten müssen die Institutionen geschaffen werden, die in außergewöhnlichen wirken sollen; und auch in gewöhnlichen Zeiten ist zwar nicht die Lebensmittelbeschaffung im ganzen, wohl aber die Beteiligung daran zweifellos eine der wichtigsten Aufgaben der Kommunen, die auf diese Weise preisregulierend und kontrollierend wirken müssen. Nicht die Ausschaltung des privaten Gewerbes, wohl aber seine Einordnung in das Gesamtinteresse muß die Aufgabe sein; und die Lösung dieser Aufgabe wird letzten Endes dem Gewerbe nicht minder als den Konsumenten zu Gute kommen, denn sie wird ihm Vorwürfe fernhalten, die jetzt bei jeder Preissteigerung immer von neuem und vielfach sogar übertrieben laut werden.

Der Generalstreik in Südafrika hat nur wenige Tage gedauert. Genau gesprochen hat er überhaupt nicht begonnen. Sein Beginn war zwar für letzten Mittwoch angekündigt, aber es fehlte viel dazu, um ihn zu einem wirklich allgemeinen Streik werden zu lassen. Vielleicht wäre er es geworden, wenn nicht die Regierung mit sehr scharfen Unterdrückungsmaßregeln eingegriffen hätte. Sie hat sofort den Kriegszustand proklamiert und die Bürgermilizen aufgeboten, die sich denn auch nicht darauf beschränkt haben, Eisenbahnen und Magazine gegen Gewaltstreiche zu schützen, sondern auch aktiv eingegriffen und die Streikleitung gefangen gesetzt haben. Damit war natürlich das Ende des Streiks gekommen. Es fragt sich, wie weit die Regierung bei diesem energischen, aber auch gewaltsamen Vorgehen das Recht der Verfassung auf ihrer Seite hatte. Von außen läßt sich das schwer beurteilen. Vor allem sieht man nicht klar genug, ob die gemeingefährlichen Versuche, die von Streikenden unternommen worden sind, im ganzen System dieses Streiks lagen, oder ob es sich nur um Ausschreitungen einiger erhitzter Syndikalisten gehandelt hat. Die Regierung ist vorgegangen, als sei der ganze Streik eine Verletzung der Gesetze, und hat mit einer Rücksichtslosigkeit, die den Staatsretthern vom Schlage des Berliner Polizeipräsidenten sehr gefallen haben wird, die Streikführer belagert und zu Gefangenen gemacht. Es mag sein, daß die Gemütsverfassung beider Parteien, der Streikenden wie derjenigen, die an der Aufrechterhaltung der Ordnung interessiert sind, infolge der ganzen wirtschaftlichen und sozialen Struktur Südafrikas sehr gespannt ist. So kommt es auf der einen Seite leicht zu verbrecherischen Ausschreitungen, wie gefährlichen Dynamitattentaten, während die andere Seite mit derselben Gewaltsamkeit die ganze Bewegung unterdrückt. Sie fürchtet eben offenbar, daß ein weiteres Umsichgreifen des Streiks erst recht Opfer fordern und vielleicht gar zum Bürgerkriege führen würde. Die Regierung mag jetzt mit einiger Befriedigung auf die Wiederherstellung der Ordnung als auf einen Sieg verweisen. Aber es bleibt am Ende doch eine betrübende Wahrnehmung, daß mit der gefährlichen syndikalistischen Sabotage auch die legitimen Bestrebungen der Arbeiter, ihre Lebenslage zu verbessern, niedergeschlagen sind. Wenn jede Bewegung dieser Art mit Waffengewalt niedergeworfen würde, dann wäre man in der Tat beim Lohnsklaventum angelangt. Zum anderen muß man fürchten, daß die gewaltsame Niederwerfung des Streiks erst recht zu grimmiger Unzufriedenheit und neuen Versuchen der Arbeiter führen wird, die jetzt erlittene Niederlage in einen Sieg zu verwandeln. Da aber die Methoden der Regierung jetzt bekannt sind, werden sich die Streikführer von Anfang an darauf einrichten und dann ist zu befürchten, daß ein neuer Streik erst recht mit gewaltsamen Mitteln arbeiten wird. Ein Grund zu besonderer Befriedigung ist also dieser Ausgang des Streiks auch für die Regierung und die afrikanischen Industriemagnaten keineswegs.

Die Tagung des Preußenbundes.

Nun hat Herr v. Bethmann Hollweg von den echten Preußen, die er so sehr verhätschelt hat, die Quittung: auf der ersten Tagung des Preußenbundes, die gestern in Berlin abgehalten wurde, und über die wir im Morgenblatt kurz berichtet haben, wurde zwar an den Kriegsminister, nicht aber an den Reichskanzler ein Telegramm abgesandt. Der Vorsitzende der Versammlung war vorsichtig genug zu erklären, daß aus dieser Unterlassung keine Schlüsse gezogen werden dürften; wie aber die Versammlung darüber dachte, das ging aus dem demonstrativen Widerspruch hervor, den einer der Diskussionsredner fand, als er die hohnvolle Frage stellte, ob man nicht auch den Reichskanzler anzutelegraphieren solle. Dies Mißtrauensvotum des Preußenbundes ist für Herrn v. Bethmann Hollweg eine Ehre, wobei man freilich nicht ganz sicher ist, daß der Ministerpräsident diese Ehre verdient hat.

Die Versammlung war nur schwach besucht (von etwa 250 Personen); umso größer aber war der Lärm, den sie vollführte. Wer sich durch die Exaltiertheiten dieser Reden nicht abgestoßen fühlt, dem ist nicht zu helfen. Die beiden ersten Redner, Dr. Roeke (Hannover) und Abg. v. Heydebrand, blieben noch einigermaßen in den Grenzen des Möglichen; dann aber kam die scharfe und schärfste Tonart zu Wort. Wir geben nur einige Stichproben:

Generalleutnant z. D. v. Brockem erklärt: Die Anträge der Erzberger, Scheidemann und Genossen bei der Wehrvorlage bedeuten Annexionen des Reichstages gegenüber der Kommandogewalt, wie sie dreister und unverschämter gar nicht zu denken ist. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Und als unsere Truppen in Zabern sich bis Gemeinheiten des Pöbels nicht länger gefallen ließen, da erhobt ein Entsetzen nicht nur in der jüdischen Presse, sondern auch in der bunt gemischten Gesellschaft, die sich heute deutscher Reichstag nennt. (Stürmischer Beifall.) Ja, darf dann eine solche Rotte preußische Offiziere Hodenreißer nennen und den Reichskanzler niederschreien? Der Kriegsminister war der einzige, der am 4. Dezember gesagt hat. (Beifall.) Die Regierung aber muß Charakter, den Willen zur Tat und wenn nötig, auch den unbeugsamen Mut zum Kampfe besitzen! (Erneuter stürmischer Beifall.) Eine furchtbare Gefahr schwebte damals über unserer Armee. Der Pfarrer Rinkel-Sindlingen, der an der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche predigen darf, dieser Nachfolger Schleiermachers hat zu damals gegen die

Wasserlöslicher Kohlenstoff.

Die in der Presse vor kurzem wiedergegebene Nachricht von der Gewinnung flüssigen Kohlenstoffs im elektrischen Flammenbogen durch Professor Lummer in Breslau lenkt die Aufmerksamkeit auf Versuche, die der Privatdozent der Chemie Dr. Carl Thomas in Gießen bereits vor dem Bekanntwerden der Lummerschen Versuche in der „Zeitschrift für Chemie und Industrie der Kolloide" veröffentlichte. Dr. Thomas hat Versuche angestellt, den Kohlenstoff, der unter gewöhnlichen Umständen in Wasser vollkommen unlöslich ist, in wasserlöslicher Form zu gewinnen. — Zum Verständnis der grundlegenden Versuche Thomas' mögen die folgenden theoretischen Erläuterungen dienen.

Die Forschungsergebnisse der in den letzten Jahren zu hoher Bedeutung gelangten Kolloidchemie haben es zu einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit gemacht, daß es absolutwasserunlösliche (natürlich durch Wasser nicht zersetzbare) Stoffe nicht gibt und jede Substanz wasserlöslich gemacht werden kann, sofern es gelingt, sie in die zu ihrer Wasserlöslichkeit notwendige feine Verteilung zu bringen. Diese feine Verteilung ist in der Regel auf rein mechanischem Wege, also durch Pulverisieren, nicht zu erreichen, dagegen neben anderen Verfahren (deren Beschreibung hier zuweit führen würde) durch die sogenannte elektrische Zerstäubung. Dieses Verfahren wurde von G. Bredig zuerst angewandt und zwar zur Gewinnung von wässerigen Metallösungen. Es besteht darin, daß man an die Pole einer elektrischen Leitung Stäbchen aus dem zu zerstäubenden Metall schraubt und dann nach dem Einschalten eines bestimmten Leitungswiderstandes zwischen beiden Stäbchen unter Wasser Kurzschluß erzeugt, was — trotz des Wassers — unter Flammenerscheinung vor sich geht. Hierbei werden von dem einen Pol, der Kathode, allerfeinste Metallteilchen losgerissen und in das Wasser geschleudert, wo sie in Lösung gehen. Das Verfahren zu erläutern, diene folgendes Beispiel:

Eine goldene Nadel, die Tausende von Jahren etwa im Meer gelegen hat, wird nichts an ihrem Gewicht verloren und sich auch nicht im Wasser gelöst haben. Schreibt man die Nadel jedoch in zwei Hälften, befestigt jede davon an den Polen einer elektrischen Leitung und nähert die Spitzen unter Wasser einander so weit, daß ein Funke überspringt, so wird sich nach einigem Wiederholen dieses Kurzschließens eine rotbraune wässrige Lösung von metallischem Gold bilden. Dieses besonders leicht läßt sich das Gold — ebenso auch andere Metalle —, wenn man dem Wasser eine Spur Alkali zufügt. Die durch elektrische Zerstäubung erhaltenen Metall-Lösungen lassen sich filtrieren, ohne daß das Metall auf dem Filter zurückgehalten wird, können unbeschadet gekocht werden, sind aber gegen gewisse Chemikalien (Elektrolyte), z. B. Kochsalz, sehr empfindlich. Fügt man nun zu einer solchen wässrigen Goldlösung eine Spur Kochsalz, so fällt das Gold aus der Lösung aus und bildet einen Bodensatz, während die darüberstehende Flüssigkeit ihre Farbe verliert und wasserhell wird. In den durch elektrische Zerstäubung erhaltenen wässrigen Metallösungen ist das Metall in Millionen und Milliarden feinster Teilchen geteilt, die im Ultramikroskop — nicht im gewöhnlichen Mikroskop — durch die ultramikroskopische Beleuchtung als glänzende, oft in wunderbollen Farben erstrahlende Lichtscheibchen erscheinen und eine lebhafte Bewegung, die sogenannte Brownsche Molekularbewegung, zeigen.

Statt eines Metalls hat nun Dr. Thomas Kohlenstoff in Form von Graphitstäbchen elektrisch zerstäubt. In reinem Wasser gelingt hier die Zerstäubung nicht, dagegen leicht durch Zusatz einer Spur Alkali zum Wasser. Während also bei den Metallen die Zerstäubung auch ohne Alkalizusatz vor sich geht, hierdurch sogar erleichtert wird, tritt sie bei dem Kohlenstoff — worauf Dr. Thomas als Erster aufmerksam gemacht hat — nur mit einer Spur Alkali ein. Man erhält dann eine braunschwarze Lösung, die wie die wässrigen Metallösungen sich filtrieren, kochen und aufbewahren läßt, im Ultramikroskop lebhaft bewegte Teilchen zeigt und gegen Elektrolytzusätze sehr empfindlich ist; gibt man zu einer solchen Lösung eine Spur Kochsalz, so fällt aus der braunschwarzen Lösung ein schwarzer Niederschlag unter Entfärbung der darüberstehenden Flüssigkeit aus.

Da aber die Frage, ob in den wässrigen Metallösungen, wie überhaupt in den Kolloidlösungen, die Teilchen der gelösten Substanzen im festen Zustand enthalten oder in den flüssigen übergegangen sind, das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, so erscheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch in der wässrigen Lösung von elektrisch zerstäubtem Kohlenstoff dieser in flüssiger Form vorliegt. Möglicherweise können sich aber auch Oxydationsprodukte gebildet haben, doch ist dies bei der ziemlich indifferenten Natur des Graphits nicht wahrscheinlich. Die Untersuchungen darüber sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

A.

Kleines Feuilleton.

= **[„Kabale und Liebe" als Oper.]** Man berichtet uns aus Stuttgart: Die Heimat Schillers unternahm den nicht unbedeutlichen Versuch, ein Werk ihres großen Sohnes der Opernkunst zu überantworten, indem sie die Oper „Ferdinand und Luise" von Julius Zaiczek zur Taufe im Hoftheater der Residenz zuließ. Der Versuch ist, trotz Eines glatten, freundlichen äußeren Erfolges der Aufführung als gescheitert zu betrachten. Und nun bleibt etwas von dem Unrecht gegen den Dichter von „Kabale und Liebe" auch an der allzu willig entgegenkommenden Opernleitung hängen. Die für die Oper notwendige starke Beschneidung von Schillers Jugendwerk ist bis in das Herz des dramatischen Organismus gegangen und daß der Textverfasser sich nicht auf das einfache Herausschälen des Handlungsstoffes beschränkte, sondern die Trümmer des zerstörten Werkes in der sprachlichen Original-Fassung stehließ, macht den Eingriff um so schmerzlicher fühlbar. Es genügt ein Beispiel, um die Zuschneider-Arbeit des Opernlibretisten zu charakterisieren und ihre Unhaltbarkeit nachzuweisen. Die seelische Größe und Tiefe der Lady Milford wäre, nicht verkleinert und verflacht, in die Oper übernommen, zu einer dramatischen Uebermacht angewachsen, gegen die Luise, die Heldin des lyrischen Dramas, sich nicht zu halten vermocht hätte. So machte der Textverfertiger einen scharfen, den innersten Kern des Dramas treffenden Schnitt und flickte, mit der Uebertragung der Briefintrige auf die Lady, an den noch übrig bleibenden kleinen Rest von Größe dieser Schillerschen Gestalt eine schmutzige Lumperei des von ganz überflüssig und bedeutungslos gewordenen Sekretärs Wurm. Das ist eine Verhunzung stärkster dichterischer Werte, die dem Opernwerk keinen Segen bringen wird. Zudem ist die Musik Zaiczeks nicht reich genug an Eigenwert, um diese Schwäche der textlichen Unterlage zu decken. Der Komponist hat mit leichtbeweglichem musikalischen Empfinden und wirkungssicherem Griff die vielseitige Gelegenheit zur Entfaltung entsprechender musikalischer Lyrik ergriffen. Er geht dabei in der melodischen Erfindung und klanglichen Gestaltung auf den Wegen der erfolgreichsten neueren musikalischen Theaterschriftsteller. Er hat ihnen viel Wirksames abgelauscht und fügt es mit technisch sicherer Hand in seine leicht beweglich dem Stimmungswechsel folgende Musik ein. Den Sängern gibt er sangliche, führend über gemäßigt fachlichen Orchesterklang schwebende Melodik, und diese, in Verbindung mit der unverwüstlichen Eindruckskraft des Schillerschen Geistes, der auch aus den Trümmern der Tragödie noch ergreifend aufringt, verschafften dem anwesenden Komponisten wachsenden Beifall und anerkennende Hervorrufe. Herr Band als musikalischer Führer und Hofrat Gerhäuser als Leiter der Bühnendarstellung sowie die Vertreter der Hauptpartien: Frl. Ellmenreich als Luise, Herr Ritter als Ferdinand, Frau Palm-Cordes als Lady Milford, Herr Scheidl als Präsident und Herr Fritz als Wurm ließen wohl keinen Wunsch der Autoren unerfüllt und erhoben die Aufführung zu rühmlicher, mit starkem Beifall aufrauschender Höhe.

E.

kf [Straßenverkehrs-Unterricht in New-York.] Im vergangenen Jahre hat in New-York die große Gesellschaft, der die Hochbahn und die Straßenbahnen gehören, einen „Kreuzzug für die Sicherheit der Kinder" (so nennt sie die Sache selbst) unternommen, aus dem ein ziemlich groß angelegter Straßenverkehrs-Unterricht geworden ist. Im Einverständnis mit den Unterrichtsbehörden ließ die Gesellschaft zunächst in den Schulen Unterricht im Straßenverkehr erteilen, wobei das Vermeiden von Straßenunfällen im Vordergrunde stand; Wort und Bild wirkten dabei gleichzeitig, außerdem wurden Modelle von Straßenbahnen, Signalapparate und auch andere Gegenstände zum Unterricht herangezogen. Jedem Schulkind, das diesem Unterrichte beigewohnt hatte, wurde nach seinem Abschlusse ein Merkblatt übergeben, außerdem wurden Aufsätze über diesen Gegenstand in einer Schulzeitschrift, die viel von den Eltern der New-Yorker Schulkinder gelesen wird, verbreitet. Gegenwärtig hat die Gesellschaft einen eigenen Unterrichtswagen angestellt, der täglich von Schule zu Schule zieht und Unterricht im Straßenverkehr erteilt, wobei sich neuerdings kinematographische Aufnahmen von „gestellten" Unfällen als außerordentlich wirksam erwiesen haben. Außerdem ist ein „Amt für die Sicherheit auf Straßen" eingerichtet worden, das aus der gemeinsamen Arbeit der Verkehrs-Gesellschaft und der Bürger von New-York entstanden ist. Dieses Amt soll den Unterricht in die Hand nehmen und dafür werben, daß auch andere amerikanische Städte ihn einführen. Das Arbeitsgebiet ist dabei bedeutend erweitert worden, und zum Unterrichte gehört jetzt nicht nur der Verkehr auf den Straßen, sondern es werden auch alle möglichen Unfälle behandelt, die bei anderen Gelegenheiten vorkommen können, so bei Sport und Spiel, auf Bauplätzen, bei Tiefbauarbeiten, beim Umgang mit Sprengstoff, mit Feuerwerk usw.

= **[Riesen in Preußen.]** Ein charakteristisches Polizeistückchen war, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, dieser Tage Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengerichte in Danzig. Ein Bürger war von der Polizeiverwaltung mit einem Strafmandat belegt worden, weil er eines Nachts auf dem Marktplatz zu laut gesungen habe. Der Beklagte erhob Widerspruch. Vor dem Schöffengericht erklärte er, daß er nach dem Verlassen eines warmen Lokals meist Kreislaufstörungen bekomme; das sei auch an jenem Abend der Fall gewesen. Von dem Verteidiger des Angeklagten wurde darauf hingewiesen, daß es nicht Sache der Polizei sein könne, das Riesen der Einwohner unter Kontrolle zu halten, und es sei nicht angängig, in dieser Weise gegen einen Bürger vorzugehen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

= **[Abgeführt.]** In einer Korrespondenz erzählt jemand ein ebenso scherzhaftes wie lehrreiches Ergebnis:

Ich war bei einer Dame in Berlin W. zur üblichen Besuchszeit. Wir unterhielten uns recht lebhaft eine ganze Weile. Da mit einem Male stand sie auf und sagte: „Behalten Sie bitte Platz! Ich habe nämlich im Nebenzimmer den Monteur wegen der elektrischen Beleuchtung, und da will ich mal nachsehen, wie weit der mit seinem Helfer ist."

Sie verschwand im Nebenzimmer. Die Tür stand halb offen, sodaß ich jedes Wort hören mußte. Zuerst ein Schrei, dann die Stimme der Gnädigen im Tone höchster Angst:

„Aber, Marie! Sie haben ja hier das ganze Silbergezeugsilber liegen lassen! So was schließt man doch weg, wenn man Arbeiter im Hause hat!"

Dies alles so laut, daß es natürlich der Monteur und sein Lehrling ebenso gut hörten wie ich. Ich dachte, jetzt komme es zu einer fürchterlichen Szene. Aber der Monteur war anscheinend ein kaltblütiger und recht gelassener Mann, denn in unverfälschtem Berlinisch erklang es:

„Karle, jeh man raus und kiek noch de Flurjardrobe! Dort hab ick meine Weste und meinen Rock hinjehangen. Uns de Weste nimmste Uhr un Kette, un uns de linke Rocktasche de Jeldbörse und det janze offenes Jeld meine Frau. Wa erwartet bei fremde Leute! Wa müssen vorsichtig sind."

Armee geschrieben. Da aber drang durch die Dünste der Völkerherrschaft die kalte Selbstverantwortung des Obersten v. Reuter (Stürmischer anhaltender Beifall), und der 10. Januar war nach dem Heulen und Zähnen der Demagogen eine reinigende Ohrfeige. Gebe Gott, daß wir solches bei jeder Gelegenheit, die sich zu bald wieder geben wird (Heiterkeit,) wieder erleben. Was wir unter dem demokratischen Reichstagswahlrecht noch erleben werden, wissen wir nicht, aber wenn es so weiter geht, wird der Tag kommen, wo das deutsche Reich bei uns Preußen um Hilfe bittet. (Stürmischer Beifall.)

Generalmajor z. D. Rogge: Friedrich Wilhelms II. Stock trug ein Geschlecht, das nur in Sparta seinesgleichen hatte. Etwas von diesem Herzen muß in jedem Preußen nachklingen. Ein gezwirbelter Zeremonienmeister kann ebensowenig ein guter Preuße werden, wie ein Taschendieb ein Zeremonienmeister. (Heiterkeit.) Die Gefahr ist groß, daß die demokratische Flut auch den letzten Damm überspült. Preußen wird als realistische verschrien, weil es gegenüber den neueren Grundsätzen einer undeutschen Politik festhält an dem „Suum cuique" an gerecht zerteilender und schützender Politik. Die Alten waren zu den höchsten Opfern bereit, heute ist es anders! Die Forderung, daß Preußen in Deutschland aufgehe, muß aus dem Wörterbuch der Völker verschwinden. (Zuruf: Deutschland in Preußen!) Wir wollen festhalten an der antidemokratischen Mission Preußens. Solange Preußen seine Eigenart behält, kann es im Reiche noch gehen, aber wollte man in Preußen so regieren wie im Reichsland, dann wäre Preußen dem Untergang nahe. Nur durch die sogenannte Liebe eines sogenannten freien Volkes, das in Wirklichkeit von der Demagogie regiert wird, können Kronen nicht geschützt werden.

Superintendent Rähenbeck-Berlin erklärte, daß die Mission Preußens als Vormacht Deutschlands göttlichen Ursprungs sein müsse. Preußen habe wie ein Magnet die besten Elemente aus ganz Deutschland stets an sich gezogen und in seinen Dienst gestellt. Den Leuten, die in ihrem Blut etwas allzureichlich Weingeist von ihren Bergen und demokratisches Oel haben, paßt unser Preußengeist nicht, während wir mit höchster Liberalität auch die Brüder jenseits des Mains umfassen. Preußen ist die hohe Schule für Deutschland. (Beifall.) — Superintendent v. Gerlach gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß im Kreuzzeitungs-Kalender nicht der 18. Januar 1871, sondern der 18. Januar 1701 als Jubiläumstag verzeichnet ist.

Wenn der Geist dieses Preußenbundes auf die öffentliche Meinung Einfluß gewänne, so wäre man in Preußen und im Reich um mehr als ein halbes Jahrhundert zurückgeworfen. Alle Errungenschaften eines zur Selbstachtung gelangten Staatsbürgertums werden von diesen Politikern preisgegeben, und es bleibt nichts als eine beschränkte, an hochtönenden Phrasen sich berauschende Untertanen-Gesinnung, die sie großzüchten.

Von der Balkanhalbinsel.

Rüstungen wegen der Inselfrage.

Athen, 15. Jan. Die Meldung, daß die türkische Regierung seit einiger Zeit sehr beträchtliche Truppenmengen an der kleinasiatischen Küste gegenüber Chios und Mytilene konzentriert, hat hier den Verdacht erweckt, daß die Türkei der Inselfrage, die man jetzt in der Hauptsache zu Gunsten Griechenlands für gelöst erachtet, durch einen Handstreich gegen die beiden von ihr am meisten begehrten Inseln eine andere Wendung zu geben gesonnen ist. Zur Verhinderung aller von der Türkei geplanten Ueberraschungen hat vor kurzem die griechische Regierung auf den Inseln Samos, Lemnos, Mytilene und Chios die Rekruten der Jahrgänge 1889 bis 1892, in Samos sogar von 1888 bis 1892 zu den Fahnen einberufen und wird dieselben schnellstens für die Verteidigung der Inseln vorbereiten. In aller Stille ist vorgestern Nacht ein Teil der Torpedoboote nach dem Aegäischen Meere abgegangen; weitere Schiffe, auch einige der größeren, werden folgen. In der Hauptstadt herrschte Bestürzung. Gerüchte von einem bereits gemachten türkischen Landungsversuch durchschwirrten die Luft, die Regierung erklärte keine Auskunft geben zu können, hielt alle Depeschen über die Abfahrt der Schiffe an und gestattete nur die Fassung, daß „einige Schiffe zu einer Patrouillenfahrt abgedampft" seien. Tatsache ist, daß seit einiger Zeit bezüglich der Inselfrage eine lebhafte Nervosität herrscht, die durch die Neuerwerbung des brasilianischen Dreadnoughts durch die Türkei noch verstärkt worden ist. Die Marineoffiziere treten zu wiederholten Besprechungen zusammen, und geben ihrer Unzufriedenheit über die anscheinende Untätigkeit der Regierung Ausdruck, die glaubt, mit den von der englischen Marinemission vorgeschlagenen „Scouts", von denen nächstens zwei oder sogar vier bestellt werden sollen, den Türken zur See gewachsen zu sein. Man erwartet hier, daß die Regierung auf dem großen Bankett, das am 6./19. d. M. zur Erinnerung an die vorjährige Seeschlacht vor den Dardanellen stattfinden soll, mit bestimmten Angaben über ihre bisherigen Bemühungen und ihre Erfolge in der Frage der Flottenverstärkung hervortreten wird.

Einigung über die anatolischen Reformen.

Z Konstantinopel, 18. Jan., 3.10 N. (Priv.-Tel. Verspätet eingetroffen.) Der russische Botschafter v. Giers tritt heute seine wiederholt verschobene Urlaubsreise an. Man ist in diplomatischen Kreisen geneigt, diese Abreise als ein günstiges politisches Symptom zu beurteilen. In seiner gestrigen Unterredung mit dem Großwesir wurde eine Uebereinstimmung in der anatolischen Reformfrage erzielt. Die nächste Folge ist, daß die Pforte sich in einer Note an die Großmächte wendet, worin sie um den Vorschlag von Kandidaten für die zu schaffenden zwei Generalinspektorate ersucht und gleichzeitig die Befugnisse der Inspektoren aufzählt, deren Feststellung das Ergebnis der zwischen der Pforte, der deutschen und der russischen Botschaft seit Monaten geführten Verhandlungen ist. Die Generalinspektoren werden aus neutralen Staaten genommen werden.

Konstantinopel, 18. Jan. (W. B.) Die Einigung in der anatolischen Reformfrage erstreckt sich auch auf den besonderen Steuerzuschlag zu Gunsten der armenischen Schulen im Prinzip. Es bleibt noch die Feststellung der Einzelheiten übrig. Die Forderung auf Aufhebung der Hamidije-Regimenter ließ Rußland fallen; sie werden nur reorganisiert. Erübrigt ist noch die Verhandlung über die Frage der Proportional- oder Parität-vertretung der Nationalitäten beym. Konfessionen in den Generalräten der Wilajets.

Valona, 19. Jan. (Agenzia Stefani.) Die Gendarmerie, geführt von Offizieren, griff gestern die Rebellen in der Höhe von Elbassan an. Die Rebellen wurden zurückgeschlagen. Die Gendarmerie besetzte die Orte Gobolesch und Lekinot.

Die Lage in Mexiko.

R New York, 19. Jan., 2 V. (Priv.-Tel.) Nach hier eingetroffenen Meldungen haben die Zapatisten die Regierungstruppen in Tizapan, einer Vorstadt der Residenz Mexiko angegriffen, wurden aber zurückgeschlagen. — Der deutsche Gesandte wird angeblich mit Lind konferieren; ebenso soll der frühere Minister des Innern Magon als Vertreter Huertas mit Lind sprechen. Hiesige Blätter brachten gestern und heute Meldungen über bevorstehende Verschiebungen im Ministerium und angebliche Rücktrittsabsichten Huertas.

Mexiko, 19. Jan. (W. B.) Huerta hat dem Finanzminister Delalama, der sich gegenwärtig in Europa befindet, telegraphisch befohlen, nach Mexiko zurückzukehren und ihm persönlich zu berichten.

Das Ende des Streiks in Südafrika.

Gn London, 19. Jan., 10.30 V. (Priv.-Tel.) Die Bewegung in Südafrika scheint definitiv niedergeworfen zu sein, und die Aufnahme der gewohnten Erwerbsarbeit dürfte bald erfolgen. Die Regierung erhält die drakonischen Maßregeln, die sie gegen den Streik getroffen hat, trotzdem aufrecht. Selbst ein den kapitalistischen Interessen so feindliches Blatt wie der „Daily Telegraph" berichtet heute aus Johannesburg, daß die Polizei und die Burghers viel mehr Eifer entfaltet hätten, als nötig gewesen wäre. Massenhafte Verhaftungen wurden gegen den Willen der Regierung vorgenommen. So wurden viele Streikende verhaftet, einfach weil sie streikten. Dies geschah besonders am Ostrande, der ein Hauptsitz der Unruhen war. Große Verstimmung erregt auch hier die Verhaftung des Parlamentariers Cresswell, eines der Leiter der südafrikanischen Arbeiterpartei. Cresswell ist in England besonders durch seine erfolgreiche Agitation gegen die Verwendung der Chinesen in den Minen bekannt geworden. Die „Independent Labour Party" hat an die englische Regierung einen von Keir Hardie unterzeichneten Protest gegen das Auftreten Bothas übersandt. Die „Daily News" schreibt: „Diese Vorgänge sind das Schlimmste, was unter der britischen Flagge in unserer Zeit geschehen ist. Was ist Zabern im Vergleich mit Johannesburg."

Johannesburg, 18. Jan. (Reuter.) Der Generaldirektor der südafrikanischen Eisenbahnen erklärt, daß mehr Angestellte sich zur Arbeit meldeten, als gegenwärtig nötig sind. Die Wiederaufnahme des regulären Betriebs zu Beginn dieser Woche wird aber für eine große Anzahl derer, welche die Verwaltung gegenwärtig nicht einstellen kann, Arbeitsgelegenheit schaffen. Hier und am Reef ist es sehr ruhig. Die Polizei ist jetzt nicht mehr bewaffnet. Stationen, Brücken und wichtige Punkte werden aber von Truppen bewacht. Die Versammlungen von Schneidern und Buchdruckern dürfen heute in der Gewerkschaftshalle abgehalten werden, nachdem den Behörden bestimmte Garantien gegeben worden waren. Ein Arbeitervertreter, Stadtrat von Bocksburg, ist unter den Bestimmungen des Belagerungszustandes verhaftet worden. In den Vogelstruis Estates-Gruben ist der Versuch gemacht worden, das Maschinenhaus beim Schacht Nr. 2 in die Luft zu sprengen. Der Uebeltäter ist entkommen.

Pretoria, 18. Jan. (Reuter.) Eine heute ausgegebene Proklamation entläßt alle Kommandos und Regimenter mit Ausnahme derer am Rande und in den Bezirken von Pretoria und Fauresmith. Demnach bleiben noch etwa 30 000 Mann unter den Waffen. Das Fahrdienstpersonal in Pretoria hat beschlossen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

Kapstadt, 18. Jan. Die Kosten der Mobilisierung werden auf 2,5 bis 5 Millionen Mark geschätzt. Die Demobilisierung wird voraussichtlich alsbald beginnen, aber nur allmählich ausgeführt werden und die Regierung wird auch weiterhin eine beträchtliche Truppenmacht in gewissen Bezirken zurücklassen. Die Regierung wird das Parlament, das ordnungsgemäß am 30. d. Mts. zusammentreten wird, um Indemnität für die getroffenen Maßregeln ersuchen. Ferner wird die Regierung dem Parlament Vorlagen über die Gewerkschaften wie über die Beilegung von industriellen Streitigkeiten und Streiks, sowie das öffentliche Versammlungsrecht vorlegen lassen. Mit Ausnahme von zwei Arbeiterführern in Kapstadt und Johannesburg sitzen alle einflußreichen Arbeiterführer in Haft. Der Eisenbahnerstreik ist überall beendet, außer in Pretoria und in einem beschränkten Maße in Durban. Der Grubenarbeiterstreik am Reef ist anscheinend ebenfalls zu Ende.

General Picquart †.

y Paris, 19. Jan., 11.50 V. Der frühere Kriegsminister General Picquardt, der das Armeekorps von Amiens kommandiert, erlitt dieser Tage einen Unfall, indem er vom Pferde geworfen wurde. Er ist seinen Verletzungen heute Vormittag erlegen.

General Marie George Picquart war am 6. September 1854 in Straßburg geboren. Als Chef des militärischen Informationsbureaus wurde er mit der Affäre Dreyfus betraut; er überzeugte sich von der Unschuld des Angeklagten und setzte seine ganze Kraft, seine Stellung und seine Zukunft ein, um diese Unschuld an den Tag zu bringen. Als ihm und den anderen Republikanern, die der gleichen Ueberzeugung waren, das schwere Werk gelungen war, kam auch für Picquart die Stunde der Rehabilitation; er wurde erst Brigade-, dann Divisions-General, und im Kabinett Clemenceau (22. Oktober 1906 bis 20. Juli 1909) war er Kriegsminister. Nach dem Rücktritt des Kabinetts wurde er kommandierender General in Amiens.

Eine fortschrittliche Protestversammlung in Zabern.

F Straßburg, 19. Jan., 1.15 N. (Priv.-Tel.) Gestern fanden in verschiedenen größeren Orten des Landes Volksversammlungen statt, die sich mit den Zaberner Vorgängen beschäftigten. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich eine von fortschrittlicher Seite in Zabern einberufene Versammlung, in der die Abgeordneten Georg Wolf und Röser sowie Rechtsanwalt Bruno Weil und Hauptmann a. D. Pommer sprachen. Am Schluß der Versammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die versammelten Bürger aller Stände stellen fest, daß die Beziehungen zwischen Bürgerschaft und Militär bis zum Eintreffen des Obersten v. Reuter durchaus ungetrübt waren. Sie werfen den in der „Norddt. Allgem. Ztg." enthaltenen Hinweis auf frühere Zwischenfällen zurück, weil es sich dabei um vollkommen vereinzelte Verkommnisse gehandelt hat. Die Militärbehörde hat übrigens seiner Zeit die in Betracht kommende Militärperson bestraft. Die Versammlung stellt in aller Oeffentlichkeit und auf Grund eigener Wahrnehmung fest, daß am Abend des 28. November 1913 vor dem Einschreiten des Militärs keinerlei Ansammlungen von Menschen stattgefunden haben und daß nicht der allergeringste Anlaß zu einem Einschreiten des Militärs vorlag. Sie protestieren gegen die vom reaktionären Elementen nunmehr unternommenen Versuche, auf Grund der durchaus ungenügenden Feststellungen des Kriegsministers Zabern als aufrührerische Stadt, seine Bevölkerung als reichsfeindlich hinzustellen. Der Zivilverwaltung, die mit Ernst und Besonnenheit ihres Amtes gewaltet hat, wird der öffentliche Dank ausgesprochen. Die Versammlung dankt dem Reichstag für sein mannhaftes Eintreten und sie hat das feste Vertrauen, daß gerade auch im Interesse des Reiches und der treuen Bürgerschaft von Zabern und Elsaß-Lothringen auch bei den künftigen Debatten der Reichstag an seinem Wahlrechte für unser Land und seiner entschiedenen Stellungnahme gegenüber dem unerhörten Machtmißbrauch festhalten wird.

Die preußische Volkspartei.

N Berlin, 19. Jan. (Priv.-Tel.) Der Vorstand der preußischen Landesorganisation der Volkspartei, der aus drei preußischen Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses, dem Präsidium der preußischen Landtagsfraktion und den Vorsitzenden der preußischen Provinzialverbände besteht, hielt gestern im preußischen Abgeordnetenhause eine Sitzung ab, die namentlich auch aus dem Lande gut besucht war. Nach geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden Abg. Dr. Wiemer, aus denen der Eintritt des Abgeordneten Lippmann in den Vorstand erwähnenswert ist, trat der Vorstand in die Beratung der Frage der

Wahlrechtsreform

auf Grund eines Referats des Abgeordneten Dr. Pachnicke ein. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Dr. Oehlke-Breslau, Abg. Dr. Wiemer, Abgeordneter Blell, Oake-Königsberg, Abg. Münsterberg, Dr. Wolff-Magdeburg, Rebelung-Nordhausen, Abg. Cassel, Dr. Herrmann-Danzig, Abg. Kindler, Abg. Fischbeck und Abg. Mommsen. Annahme fand schließlich nachstehende Resolution:

Der Vorstand des Preußentags spricht sein lebhaftes Befremden darüber aus, daß dem preußischen Landtag keine neue Wahlrechtsvorlage unterbreitet wurde. Die Reform des preußischen Wahlrechts ist und bleibt die dringendste Aufgabe der preußisch-deutschen Politik. Der Vorstand unterstützt deshalb — unter ausdrücklicher Betonung der grundsätzlichen Forderung auf Einführung des Reichstagswahlrechtes in Preußen — die von unserer Landtagsfraktion gegebene Anregung, daß der Versuch gemacht werde, unter den reformfreundlichen Fraktionen des Abgeordnetenhauses zunächst über die direkte und geheime Wahl eine Einigung herbeizuführen. Die Parteigenossen im Lande fordert der Vorstand auf, den unerschütterlichen Willen zur Erringung eines Wahlrechtes dargutun, das die Wahlfreiheit verbürgt, das die Stimmungen und Interessen der Industrie, des Handels und des Handwerks, der bäuerlichen Bevölkerung, des Beamtentums und der Arbeiterschaft zur Erscheinung und zur Geltung bringt.

Sodann referierte Abg. Dr. Wiemer über die Stellung Preußens im Reich. Nach einer kurzen Debatte, an der der Abg. Dr. Cassel und Dr. Oehlke-Breslau teilnahmen, wurde widerspruchslos folgende von dem Referenten eingebrachte Resolution angenommen:

Der Vorstand des Preußentags der Volkspartei erachtet es als dringendes Gebot, den partikularistischen Bestrebungen der preußischen Konservativen mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Die Stellung Preußens im Reich muß erhalten werden. Aber Preußen kann seiner Hauptaufgabe, die führende Macht des Reiches zu sein, nur dann voll gerecht werden, wenn notwendige Reformen durchgeführt und die Staatseinrichtungen freiheitlich ausgestaltet werden. Der einseitige preußische Partikularismus, der in immer wachsendem Maße von dem Konservativen im Parlament, in der Presse, in politischen wie in reichsfeindlichen Organisationen hervorgekehrt wird, erschwert den zeitgemäßen Ausbau des Staatswesens und gefährdet die Reichseinheit. Der Vorstand ersucht die preußischen Parteigenossen, getreu dem Programm der Volkspartei für Schutz und Stärkung des Reiches unter Aufrechterhaltung seiner bundesstaatlichen Grundlagen einzutreten und alle Versuche, den preußischen Staatsgedanken zum Vorteil reaktionärer Machtgelüste zu mißbrauchen, mit Entschiedenheit zu bekämpfen.

Nachdem dann noch auf Anregung des Staatsrates Dr. Wolff-Magdeburg die bevorstehende Ersatzwahl Jerichow I und II besprochen worden war, schloß der Vorsitzende mit Dankesworten die Sitzung.

Volkspartei und Nationalliberale in Sachsen.

b Zittau, 19. Jan. (Priv.-Tel.) Für ein Abkommen zwischen der Volkspartei und den Nationalliberalen zu den nächstjährigen Landtagswahlen in Sachsen ist der erste Schritt getan worden. Die Verständigungsverhandlungen wurden zunächst in der Oberlausitz aufgenommen, die nach Ansicht der beiderseitigen Parteileitungen für ein Abkommen die meisten Schwierigkeiten hat. Außerdem gab die durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Niem erforderlich gewordene Ersatzwahl im zweiten ländlichen Wahlkreis Großschönau-Ebersbach Anlaß, in der Oberlausitz mit den Einigungsverhandlungen zu beginnen. Das Abkommen ist für die Oberlausitz perfekt und wurde in der Voraussetzung geschlossen, daß für ganz Sachsen eine Verständigung zustande kommt. Nach dem Abkommen wird der gegenwärtige Besitzstand beider Parteien gewahrt. Weitere Abmachungen sind entgegen anderen Meldungen bisher nicht fest abgeschlossen worden. Dagegen seien nunmehr die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Parteileitungen in allernächster Zeit so beschleunigt worden, daß sie noch vor dem Ende der gegenwärtigen Landtagswahlen zu Ende kommen. Bei der Ersatzwahl im zweiten ländlichen Wahlkreis Großschönau-Ebersbach am 26. Februar unterstützt die Volkspartei den noch aufzustellenden nationalliberalen Kandidaten.

Drahtmeldungen.

(Nachdruck, telegraphische oder telephonische Verbreitung ist nur mit deutlicher Quellenangabe „Frankf. Ztg." gestattet.)

Privat-Depeschen der Frankfurter Zeitung.

F Paris, 19. Jan., 10.45 V. Die geeinigte sozialistische Partei Frankreichs hält bereits übernächste Woche ihren diesjährigen Parteitag ab, um die Taktik der Partei bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen zur Deputiertenkammer festzulegen. Die Lokalverbände haben gestern ihre Vertreter für den in Amiens stattfindenden Landeskongreß ernannt und dabei zu den schwebenden Tagesfragen Stellung genommen. Der große Lokalverband von Paris und Umgegend hat dabei auf Antrag des Deputierten Raillant beschlossen, daß die Sozialisten im ersten Wahlgang in jedem Wahlkreis einen eigenen Kandidaten aufstellen, daß aber beim zweiten Wahlgang nach dem Gutachten des Verbandsausschusses die sozialistische Kandidatur zurückgezogen werden kann zu Gunsten eines anderen Kandidaten, vorausgesetzt, daß dieser Kandidat sich für folgende drei Punkte ausspricht: für die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit, für den Schutz der Gewissensfreiheit, der weltlichen Schule und des Koalitionsrechtes der Arbeiter und für die Durchführung einer progressiven Einkommensteuer mit Deklarationszwang. Soviel sich bis jetzt erkennen läßt, wird die große Mehrzahl der übrigen Lokalverbände den Vertretern auf dem Parteitage die nämliche Weisung geben, sodaß ein Zusammengehen der Sozialisten mit den Radikalsozialisten und den unabhängigen Sozialisten beim zweiten Wahlgang möglich wird.

y Paris, 19. Jan. Der frühere sozialistische Deputierte Francis de Pressensé ist gestern von einem Schlaganfall betroffen worden. Sein Zustand ist bedenklich.

W Petersburg, 19. Jan., 11 V. Die mongolische Mission ist gestern abgereist, ohne die Frage einer Anleihe und der Lieferung von Waffen gelöst zu haben. Die mongolischen Vorschläge auf Ausdehnung der Autonomie der inneren Mongolei und Errichtung einer Gesandtschaft in Petersburg wurden hier entschieden abgelehnt.

„Rjetsch" erfährt, Kokowzow werde demnächst die russischen Besitzungen im fernen Osten besuchen, wo die Einsetzung der Zivilverwaltung bevorsteht.

Wolff's telegraphisches Correspondenz-Bureau.

Budapest, 19. Jan. Auf der Rückfahrt von Fiume, wo er dem Stapellauf des Dreadnoughts „Szent Istvan" beigewohnt hatte, besuchte der Ministerpräsident Agram. Er wurde dort mit großen Sympathiekundgebungen begrüßt. In allen Ansprachen wurde der Genugtuung über die Herstellung normaler Zustände in Kroatien Ausdruck verliehen.

= **[Uraufführung in München.]** Man berichtet uns aus München vom 18. ds.: Carl Rößler hat ein artiges kleines Lustspiel geschrieben: er serviert die bekannte liebreizende junge Witwe, die eigentlich noch ein hübsches Backfisch im Flügelkleide ist und nach einem Abenteuer hungert. Mit den drei Herren, die am selben Vormittag um ihre Hand anhalten, weiß sie nichts anzufangen; sie sind ihr alle zu wohlbekannt, zu korrekt, zu sehr Menü vom Tage. Vielleicht hat auch die Villa im Grunewald ihren Anteil daran. In Monte Carlo dagegen, wo sie irgend einen verlorenen Vetter „retten" will, begegnet Margarete einem echtrussischen Fürsten von bestechendem Akzent und ausgebildeter Taktik. Leute aus Stockholm, Spanien und England bevölkern die nächtliche Gegend, ein junger Mann von angenehmem Aeußern will sich erschießen — kurz, alles ist da. Margarete rettet natürlich den jungen Mann, ergeht sich ihm beglückt am Meeresstrande und weiß nun, was sie will. Als aber der Jüngling alsbald im nüchternen Licht des Berliner Allings vor ihr steht, sie anpumpen will und sich als ein durchaus gelernter Kellner entbüllt, merkt die Dorothea Muggenhof, daß ihr romantischer Seitensprung ein „Rösselsprung" war, wie ihn der Springer im Schach vollführt: statt in gerader Linie aufs weiße Feld ist sie seitlich auf ein schwarzes geraten. Dankbar läßt sie sich vom phrasenkreischenden ihrer drei Verehrer auf den Weg einer unzweifelhaften Vernunftehe zurückführen, die ja die Liebe nicht ausschließt .... Also ein Stück des dramatischen Kunstgewerbes, wie das Theater sie braucht, um auf gute Art Unterhaltung zu machen. Nicht tief noch breit, aber nützig, plauderhaft, frei von Ueberzeugungen, die verdrießlich stimmen könnten, mit Ansätzen besseren Charakterhumors, der in heraufbeschworenen Situationen ausklingt, ein Gesellschaftsspiel ohne tiefern literarischen Ehrgeiz als den, einen anständigen Dialog innezuhalten, der die Pointen nicht gar zu eigenmächtig als Kolophoniumklümpchen herausspringen läßt. Solche Gaben pflegen durch die Darstellung eher zu gewinnen als zu verlieren. Die Inszenierung, die Herr L.-Heller gestern bei der Uraufführung im Schauspielhause leitete, holte an Wirkungen heraus, was zu holen war, und blieb doch im Rahmen der freichlich abgestimmten Lustspielbühne des Ganzen. Die Damen Woipode und Glümer, die Herren Günther, Randolf, Burghardt und v. Dunicki halfen den Erfolg des Abends vollenden, den das Publikum vom zweiten Akte ab mit entschiedenem Beifall belohnte. E. K.

= **[Eine seltsame Dienerin der Gerechtigkeit.]** Aus Leipzig wird folgendes Geschichtchen berichtet: Der schon mehrfach vorbestrafte Laufbursche eines hiesigen Geschäfts erhielt den Auftrag, Waren auszutragen und Geld dafür einzukassieren. Er kam diesem Auftrag auch nach, traf dann aber unterwegs eine leichtlebige Frauensperson und verpraßte schließlich mit ihr das Geld. Als es alle war, nahm die Holde plötzlich den Laufburschen beim Kragen, führte ihn geradewegs bis zur Tür des Polizeiamts, klingelte und übergab den Burschen dem Eingangsposten mit den Worten, er wolle sich freiwillig machen, denn er habe fremde Gelder unterschlagen. Darauf verschwand sie, während der Laufbursche in Haft genommen wurde. Der so unerwartet zur Sühne Gelangte wird sicherlich noch lange über diese eigenartige Kombination von Moral und Unmoral nachdenken.

= **[Das Zeugnis.]** Man schreibt uns: Der trotz aller aufklärenden Artikel der Tagespresse und Zeitschriften ganzmonate Unfug der sogenannten Druckkostenverleger ist jetzt vor dem Schöffengericht in Charlottenburg gebührend gemaßregelt worden. Bekanntlich lassen sich die Druckkostenverleger die Herstellung der Verlagswerke von den Verfassern bezahlen, die sie unter allen möglichen Versprechungen und ohne Rücksicht auf den literarischen Wert resp. Unwert des Buches heranzuziehen suchen. Einer der schlimmsten hatte nun einer Schriftstellerin für den Verlag eines Büchleins Gedichte in einer Auflage von 1500 Exemplaren 600 Mk. abverlangt und nur einen Teil der vereinbarten Auflage gedruckt. Der Erfolg blieb — glücklicherweise für das Publikum — gleich null. Als der Verleger von der Getäuschten für eine Preßfehde ein Zeugnis für seine feine Geschäftsführung erbat, antwortete sie: „Ein Zeugnis wollen Sie von mir? Hier ist es. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß Sie wirklich das sind, wovor das Signum Ihrer Firma (das Denkmal des Colleoni) in imponierender Freiheit zu warnen scheint: ein Räuberhauptmann!" Der Verleger strengte eine Beleidigungsklage an, die mit einem Freispruch der Beklagten endete, da „sie durch das Zeugnis lediglich zum Ausdruck bringen wollte, daß durch die Geschäftsführung sie und ihre Leidensgenossen geschädigt und auch ausgeplündert werden. Insoweit hat sie aber auch lediglich eine wahre Tatsache behauptet". Nach der Aussage des Sachverständigen betragen die Herstellungskosten höchstens 180 Mk. Der Rest ist bis auf etwa 50 Mk. Geschäftsunkosten Reinverdienst des „Verlegers". Im Interesse zahlungswilliger junger Leute, die durchaus die deutsche Literatur bereichern wollen, sei auf die nun auch vor Gerichte verurteilte Praxis dieser literarischen Wegelagerer hingewiesen. E. Dr.

= **[Frankfurter Konzerte.]** Wenn Beethoven so gespielt wird, wie dies in dem Klavierabend von Frl. Maria Cernantes der Fall war, dann muß selbst eine so unmittelbar ergreifende und dadurch im idealen Sinne des Wortes populär gewordene Schöpfung wie die (im Programme wiederum mit der jeder Begründung entbehrenden Bezeichnung „Mondschein-Sonate" versehene) cis-moll-Sonate op. 27 ohne wesentlichen Eindruck vorübergehen. Der erste Satz dieses Werkes war im Tempo so verschleppt, daß die Melodie beinahe unverständlich wurde, das Allegretto klang dagegen nahezu wie ein Scherzo. In dem leidenschaftlich dahinstürmenden Schlußsatz war vieles überhastet und in der technischen Ausführung nicht sauber. Ebenso unklar und unruhig hörte sich die h-moll-Sonate von Chopin an. Erheblich besser gelangen die beiden Capriccios op. 14 und op. 16 von Mendelssohn, obgleich bei dem ersten dieser beiden Werke die Wirkung des Schlusses durch übermäßigen Pedalgebrauch beeinträchtigt wurde. In der e-dur-Polonaise von Liszt und den darauf folgenden Stücken von Granados, Albéniz und Saint-Saëns entwickelte die Pianistin dagegen technisch verzügliche Qualitäten und eine oft bis zu männlicher Wucht sich steigernde Darstellungskraft. —t.

= **[Akademische Nachrichten.]** Der 43. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie wird vom 15. bis zum 18. April unter dem Vorsitz von Prof. Müller (Rostock) in Charlottenburg stattfinden. Größere Referate sind diesmal nicht vorgesehen, dagegen Diskussionsthemata, um der freien Diskussion mehr Spielraum zu lassen. — Das Kuratorium der Adolf Schwabacher-Stiftung für hervorragende medizinische Leistungen hat sich jetzt konstituiert. Seine Mitglieder sind Ministerialdirektor Schmidt, die Professoren Rubner, Krause und Orth sowie zwei Mitglieder der Familie Schwabacher. Das Stiftungskapital beträgt der „Berliner klinischen Wochenschrift" zufolge 100 000 Mk. Es kommt jedesmal ein Preis von 20 000 Mk. zur Verteilung, zum ersten Male spätestens am 9. Januar 1918.

= **[Kleine Mitteilungen.]** In Regensburg ist, wie man uns berichtet, der Domdekan Schreiner im 90. Lebensjahre gestorben. Sein Name ist mit der römisch-bayerischen Geschichtsforschung eng verbunden. In der Nähe von Straubing, wo Schreiner viele Jahre als Pfarrer wirkte, entdeckte er im Jahre 1879 das gewaltige römische Kastell Abusina, dessen Freilegung ihm zu danken ist. Jahre hindurch bestritt er aus eigenen Mitteln die Kosten der Aufdeckung dieser Stätte, bis dann der Kreis und in den letzten Jahren der Staat unterstützend eingriffen. Die Festung Abusina, die ihr Gegenstück in der Saalburg hat, war der wichtigste Stützpunkt der Römer in dieser Gegend. Von hier zieht die Hauptheeresstraße nach Regensburg, castra regina. Gegenüber von Eining beginnt bei dem Dorfe Hienheim der römische Grenzwall. — In dem Feuilleton „Türenbund und Kunsthändler-Börsenverein" (in Nr. 17) auch es im Schlußsatz vom Türenbund heißen: ein Bund mit „sozialethischen" (statt mit „sozialistischen") Absichten.

= **[Chronik der Künste.]** In der geistigen „Parsifal"-Aufführung im Frankfurter Opernhaus hatte Herr von Scheidt die Partie des Klingsor übernommen. Er gab ihr sowohl musikalisch wie darstellerisch stärksten und lebendigsten Ausdruck, sodaß die dämonische Tiefe dieser Natur mit plastischer Unmittelbarkeit und erschütternder Wahrheit hervortrat. — Im Mannheimer Hoftheater wird am 25. ds. unter Leitung von Dr. M. Krüger eine Berlaine-Matinee stattfinden, die besonders Interesse dadurch gewinnt, daß der französische Dichter damit zum ersten Mal auf der deutschen Bühne als Dramatiker erscheint. Das einaktige Schäferspiel „Les uns et les autres" wird in Mannheim in einer von Otto Hauser eigens für diesen Anlaß geschaffenen Nachdichtung in Szene gehen. Gedichte in Uebersetzungen von Dehmel, Schlaf, Zweig, Schoutel, Henckell, Fleischlen werden rezitiert und einige Lieder Berlaines gesungen werden. Den einleitenden Vortrag wird der Wiener Dichter Stefan Zweig halten, der eine neue endgültige deutsche Ausgabe der Werke Berlaines vorbereitet. — Aus Stuttgart wird uns berichtet: Zum Gedächtnis des verstorbenen Malers Prof. Carlos Grethe hat der Württembergische Kunstverein am 18. ds. eine umfangreiche Nachlaßausstellung im Kunstgebäude eröffnet, die bis Mitte Februar dauern wird. — Man schreibt uns aus Düsseldorf: Im Städtischen Musikverein hat die Uraufführung der zweiten Sinfonie in C-dur von Felix Woyrsch stattgefunden. Verwandt mit Bruckner in der Empfindung des dunklen Gegenüberstehens großer Welten, deren ewiger Kampf diesem Meister das große Thema war, verwandt auch in der schmerzlichen, herb eingestandenen Resignation gegenüber einer endgültigen Erreichung des Ideenreiches, sucht Woyrsch, darin moderner und zugleich romantischer, die Lösung der quälenden Frage in der Wirklichkeitswelt. Der dritte Satz mit seinen melodiösen, klangreichen Variationen eines einfachen, volkstümlich klingenden Themas bedeutet ein frohes Bekenntnis von den Schönheiten des Irdischen, das im vierten Satz sich durch kräftige, starke Zuversichtlichkeit siegreich behauptet. Die Instrumentierung besitzt eine wohltuende Zurückhaltung gegenüber modernen Klangexzentrizitäten, und ist doch weit genug, um allen Ausdrucksgraden gerecht zu werden, die die Gegenüberstellung der beiden großen Grundthemen verlangt. Der Komponist konnte sich persönlich von der guten Wiedergabe und der warmen Aufnahme seiner Sinfonie überzeugen. — Frau Paula Conrad, die vor großt Jahren aus dem Verbande des kgl. Schauspielhauses in Berlin schied, um ihrem Gatten, Dr. Schlenther (der damals die Direktion des Burgtheaters übernahm), nach Wien zu folgen, wird wieder an das Berliner kgl. Schauspielhaus zurückkehren. — Die außerordentlich große Verbreitung der Werke Fritz Reuters geht aus der neuesten genauen Zusammenstellung der Auflageziffern hervor, die Otto Heidmüller im „Buchhandlerkörsenblatt" gelegentlich eines Aufsatzes über Reuters Verleger Carl Hinstorff mitteilt. Es ergibt sich demnach, daß bis heute rund 2 620 000 Bände Reuterischer Schriften im Hinstorffschen Verlage erschienen sind. — Aus Innsbruck wird uns gemeldet: Der Gemeinderat hat den Ankauf der bekannten „Anno Neun"-Gruppe des heimischen Bildhauers Christian Plattner beschlossen, die in einer Nische der sogenannten Ottoburg, der alten, 1894 erbauten Residenz des Herzogs Otto I. von Meran, Aufstellung finden soll. Die Gruppe, die wiederholt in Oesterreich und Deutschland auf Kunstausstellungen zu sehen war, bringt in den Figuren eines nach dem Feind ausspähenden Bauern und seines Jungen eine Episode aus den blutigen Kämpfen des Neunerjahres zur Darstellung. Das Monument soll in Bronze gegossen werden. — In Schlierbach ist der Professor an der Akademie der Tonkunst in München, Max Hieber, gestorben. — Aus Graz meldet man uns: Die sächsische Kammersängerin Emilie Kraus-Krause ist hier gestorben. Sie war früher Mitglied der Berliner und der Wiener Hofoper.

= **[Aus den Frankfurter Theatern.]** Die Direktion des Neuen Theaters gibt bekannt: Das Schauspiel „Am goldenen Horn" von Pierre Frondaie (nach dem Roman „L'homme qui assassina" von Cla

Paris, 19. Jan. Bezüglich des morgen in der deutschen Botschaft zu Ehren des Präsidenten Poincaré und Gemahlin stattfindenden Diners weist der „Matin" darauf hin, daß die Präsidenten bisher nicht die Gewohnheit hatten, Gäste der auswärtigen Botschafter zu sein. Herr Poincaré brach mit dieser Tradition. Die erste Einladung, die er empfing, sei, wie es sich geziemte, die des russischen Botschafters gewesen. Er sei dann vom österreichisch-ungarischen Botschafter empfangen worden und werde morgen der Gast des deutschen Botschafters sein.

Paris, 19. Jan. Kriegsminister Noulens hielt in Merendec auf einem von seinen Wählern veranstalteten Bankett eine Rede, in der er erklärte: Das Land hat mit patriotischer Begeisterung das Dreijahrsgesetz als eine Notwendigkeit gutgeheißen. Die jungen Soldaten haben die Verlängerung des Dienstes mit bewundernswertem Mut aufgenommen. Alles habe begriffen, daß das Parlament es für unerläßlich hielt, dem Land durch die Vermehrung der Armee die Bürgschaften der Sicherheit zu geben, welche die Umstände verlangt haben und auch jetzt noch verlangen. Sie haben ihre Pflicht getan, wir werden die unsrige zu erfüllen wissen.

Paris, 19. Jan. Der „Figaro" kündigt an, daß er morgen mit der Veröffentlichung von Mitteilungen beginnen werde, in welchen die „unheilvolle Rolle" Caillaux' bei den Ereignissen gekennzeichnet werden solle, die der Entsendung des Kanonenboots „Panther" nach Agadir vorangegangen seien.

Paris, 19. Jan. Aus Lissabon wird gemeldet: Die ausständigen Eisenbahner brachten gestern durch Lockerung der Schienen drei Bahnzüge zum Entgleisen. Mehrere Reisende und Soldaten erlitten Verletzungen. Nach Madrider Blättermeldungen über den portugiesischen Eisenbahnerstreik kam es zwischen Ausständigen und Soldaten zu einem ernsten Zusammenstoß bei Mafra. Die Polizei verhaftete bei Oporto 34 Straßenräuber, welche das Eisenbahngleis zerstört hatten.

London, 19. Jan. Der König hat von dem Deutschen Kaiser ein Telegramm erhalten. Der Kaiser drückte darin seinen Schmerz über den Verlust an Menschenleben aus, den der Untergang des Unterseebootes „A 7" verursacht hat und seine Teilnahme mit den Angehörigen derjenigen, die dabei ums Leben gekommen sind. Der König hat den Befehl erteilt, daß das Telegramm den Marinebehörden in Plymouth mitgeteilt werde.

Neumünster, 19. Jan. Auf dem Remmesdorfer Weiher bei Glashach brachen gestern die beiden Söhne des Schmiedemeisters Fink aus Gladbach im Alter von 12 und 13 Jahren beim Schlittschuhlaufen im Eise ein und ertranken. Bei dem Versuche, sie zu retten, geriet ein 17jähriger Bursche, namens Schlemmer, ebenfalls unter das Eis und büßte gleichfalls sein Leben ein.

Chefoo, 18. Jan. Ein seit zwei Tagen wütender Sturm hat in den Häfen ernsten Schaden angerichtet. Der Schutzdamm des im Bau befindlichen Getreidehafens ist zerstört, sodaß der Hafenbau eine Verzögerung erleiden wird. Die Dampfer konnten nicht in See stechen. Mehrere Schiffe stießen zusammen, da die Verankerungen rissen. Die Eisenbahnzüge treffen mit großen Verspätungen ein.

Tokio, 19. Jan. (W. B.) Aus Kagoschima wird gemeldet: Gestern kam es zu neuen furchtbaren Eruptionen auf der Insel Sakurajima, die die ganze Nacht andauerten. Ein großer Teil der Einwohner, die zurückgekehrt waren, flüchtete von neuem in Panik. Der Wind trägt finstere Wolken von Staub und Asche aus dem Vulkan nach der Stadt.

Weitere Ordensverleihungen.

Aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes erhielten noch u. a. den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub der Oberpräsident in Kassel Hengstenberg, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub der Regierungspräsident in Kassel Graf von Bernstorff, Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Remele in Wiesbaden, Prof. Dr. Wiex in Berlin, der Gesandte in Buenos-Aires Dr. Frhr. v. d. Busche-Haddenhausen, der Präsident des kaiserl. statistischen Amts Delbrück, der Gesandte in Peking v. Hartwig, den Roten Adlerorden zweiter Klasse der Direktor der Deutschen Bank in Berlin v. Gwinner, der deutsche Botschafter in Madrid Prinz Max Rotibor, der Präsident der preußischen Zentralgenossenschaftskasse Dr. Heiligenstadt, den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife Oberbürgermeister Dr. Oehlers in Düsseldorf, Prof. Münnenberg, Lehrer an der Kunstakademie in Kassel.

Haussuchungen in thüringischen Redaktionen.

△ **Jena**, 19. Jan., 12.05 N. Ueber den für die nächste Sitzungsperiode des Landtags angekündigten Regierungsentwurf betreffend die Neugestaltung der Gemeindeordnung und des Städterechts im Großherzogtum waren in der sozialdemokratischen in Jena erscheinenden „Weimarischen Volkszeitung" Einzelheiten berichtet worden. Desgleichen berichteten die „Eisenacher Tagespost", die „Weimarer Zeitung" sowie die „Apolda[er] Zeitung" Einzelheiten über das sorgsam gehütete Gesetz und knüpften zum Teil absprechende Kritik daran. Infolge dieser Veröffentlichungen hat jetzt der Staatsanwalt des Landgerichts Weimar mit zwei Polizeibeamten in der Redaktion des sozialdemokratischen Blattes und, wie dieses berichtet, auch in den Redaktionen der bürgerlichen Blätter eingehende Haussuchungen nach dem Manuskript und dem Verfasser gehalten, da man offenbar im Ministerium an eine Indiskretion eines Beamten denkt. Ueber das Resultat der Haussuchungen verlautet noch nichts.

Großfeuer.

Mittweida, 19. Jan. (Priv.-Tel.) Hier brach letzte Nacht ein Großfeuer aus, dem zwölf Häuser am Markt zum Opfer fielen. Zwei alte, kranke Frauen und zwei Kinder schwebten in Lebensgefahr, wurden aber gerettet. 32 Familien sind obdachlos, der Schaden ist sehr bedeutend.

Preußischer Landtag.

(Vorbericht.)

N Berlin, 19. Jan., 2 N. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Lesung des

landwirtschaftlichen Etats.

Die Besprechung über innere Kolonisation wurde vorläufig zurückgestellt. Minister Frhr. v. Schorlemer erklärte, die Befürchtung, daß der Zustrom russischer und österreichischer Saisonarbeiter in den nächsten Jahren aufhören werde, sei unbegründet. Allerdings müsse damit gerechnet werden, daß die Zuwanderung von Jahr zu Jahr abnehmen würde. Dagegen gebe es kein anderes Mittel als die innere Kolonisation. Die Viehzählung vom 1. November 1913 ergebe eine erfreuliche Zunahme. Die neuerdings von Rußland wieder eingeschleppte Maul- und Klauenseuche sei bereits erfolgreich bekämpft. Gegenüber den Ausführungen der Abgeordneten Dr. v. Heydebrand (kons.) und Herold (Z.) in der ersten Lesung erklärte der Minister, die Regierung gehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ein Zwang zum Religionsunterricht in den ländlichen Fortbildungsschulen nicht zulässig sei. Außerhalb des Zwanges werde der Religionsunterricht im Anschluß an die Fortbildungsschulen in jeder Weise gefördert werden.

Frankfurter Angelegenheiten.

= Frankfurt, 19. Januar.

= **Vom Krönungs- und Ordensfest.** Gelegentlich des Krönungs- und Ordensfestes erhielten, wie wir in Ergänzung der Notizen im Morgenblatt mitteilen, der Kommandeur des Trains des 18. Armeekorps Oberst v. Rothkirch den Roten Adlerorden dritter Klasse, Postrat Brummler, Landgerichtsdirektor Eichhorn, Börsenmakler Holzmann, Ingenieur Lennarz, Gerichtsassessorenrat Rechnungsrat Link, Regierungs- und Baurat Lüpke, Oberpostkassenkassierer Rechnungsrat Pfitt, Regierungs- und Baurat Putzen, Landgerichtsrat Dr. Schotten, Hauptmann und Platzmajor von Frankfurt Schulze-Köhler, Oberlandesgerichtsrat Dr. Wer, Stabsveterinär bei der Militärreitschule Waite den Roten Adlerorden vierter Klasse, Oberst und Regimentskommandeur des 81. Inf.-Regts. v. Trotha-Wachter den Kronenorden zweiter Klasse, Militäroberpfarrer beim 18. Armeekorps Konsistorialrat Rosenfeld, Senatspräsident beim Oberlandesgericht Quincke den Kronenorden dritter Klasse, Stadthauptkassenrendant Weinicke, Rektor Wecker den Kronenorden vierter Klasse.

= **Vom Tage.** Prinz Heinrich der Niederlande, der gegenwärtig in Hohenwald im Taunus weilt, stattete gestern dem Landgrafen von Hessen auf Schloß Philippsruhe einen längeren Besuch ab und besuchte dann die „Parsifal"-Vorführung im Opernhaus. — Der Prokurist Jakob Roth begeht heute die Feier der 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Georg Scheperler. — Das Treibeis im Main hat sich heute Vormittag am Frankfurter Wehr gestellt. — Der Prozeß gegen den Bankier Plaut wird die gegenwärtige Schwurgerichtstagung nicht beschäftigen. — Der am Samstag zum Tod verurteilte Karl Hopf wurde ins Strafgefängnis Preungesheim überführt. Er ist geständig und wird Tag und Nacht von Gefangenenwärtern bewacht. — Die Direktion des Neuen Theaters teilt mit, daß die beiden letzten Aufführungen von „Rotkäppchen" Mittwoch den 21. und Samstag den 24. Januar nachmittags 4 Uhr stattfinden. Die Vorstellungen werden zu Einheitspreisen von 1 Mk. und 50 Pfg. gegeben. — Im Hause Schillerstraße 17 entstand heute Vormittag ein Garbinenbrand, der vor Eintreffen der Feuerwehr von den Hausbewohnern gelöscht wurde. — Der 27jährige Arbeiter Alfred Baumgartel aus Wien, der vor einigen Tagen im Hause Harbenbergstraße 11 von der Treppe gestürzt war, ist im städtischen Krankenhaus an den Folgen eines Schädelbruches gestorben.

Sport.

= **Wintersport.** Das internationale Bobrennen in Triberg im Schwarzwald wurde vom Bob „Rhein"-Straßburg gegen den Bob „Schwarzwald"-Stuttgart gewonnen. Auch in der Meisterschaft des Deutschen Bobsleighverbandes blieb der Bob „Rhein" gegen „Nordel"-Waldkirch Sieger. — Die Meisterschaft des Südwestdeutschen Rodelverbands, die in Wildbad entschieden wurde, gewann Rauleder-Wildbad gegen Hahn-Berlin. Im Damenrodeln siegte Frl. Metzger-Wildbad. — Im Eishockey stand der Leipziger Sportklub dem Münchener Sportklub auf dem Riesserseе gegenüber und siegte 7:1.

= **Pariser Sechstagerennen.** Das zweite Pariser Sechstagerennen, das einen großen finanziellen Erfolg hatte, endete, einem Telegramm zufolge, Montag-Nacht mit einem Mißklang. Nachdem die französischen Konkurrenten der Spitzengruppe bereits in den letzten Tagen den Mannschaften Berthet-Engel und Wirth-Goetzel einen Wiederanschluß an die Spitzengruppe ermöglicht hatten, um durch ihre Ueberzahl einen französischen Sieg zu erwirken, legten sie dem deutschen Paar Rütt-Lorenz manche Hindernisse in den Weg, namentlich im Endspurt. Nachdem die letzte Stunde keine Abänderung im Felde gebracht hatte, beendete das Feld unter Führung des Berliners Lorenz das große Rennen. Zurückgelegt wurden 4228,950 Km. Für den Endkampf über zehn Runden stellten sich Rütt, Gaullet, Haurlier, Perchicot, Fogler, Poulain, Engel, Oliveri, Brunt und Cottrell. Das Resultat war: 1. Haurlier-Comes, 2. Gaullet-Gerardo, 3. Perchicot-Egg. An sechster Stelle passierten die deutschen Fahrer Rütt-Lorenz.

= **Kurze Notizen.** Die englischen Liga-Fußballspiele erster Klasse hatten folgende Resultate: Preston North End:Sheffield Wednesday 5:0, Everton:Liverpool 2:1, Aston Villa:Sunderland 5:0, Manchester City:Derby County 4:2, Middlesbrough:Blackburn Rovers 3:0, Burnley:Bolton Wanderers 2:2, Newcastle United:Westbromwich Albion 3:3, Tottenham-Hotspurs:Oldham Athletics 3:1, Sheffield United:Bradford City 1:1, Chelsea:Manchester United 1:0. — Für die kommende Radrennsaison hat die Sportkommission der drei deutschen Radfahrerverbände 31 Berufsfahrer-Straßenrennen genehmigt, darunter ein Rennen „Quer durch Deutschland" über 1500 Km. — Der Straßenfahrer Fritz Schallwig stürzte auf einer Trainingsfahrt im Grunewald und erlitt einen schweren Schädelbruch. — An dem französischen Automobilrennen um den Grand Prix wird sich von deutschen Firmen Opel mit drei Wagen beteiligen. — Bei den Vorkämpfen in Kopenhagen erlitten die deutschen Boxer Niederlagen. Hauschke-Stettin unterlag gegen den Dänen Sandgren, der Berliner Kabiske gegen den Dänen Hansen, Nitmann wurde von Dahl-Kopenhagen geschlagen.

Wetterberichte vom Montag den 19. Januar.

Mitteilungen der „Frankfurter Zeitung". — Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Frankfurt a. M., Mittel- und Süddeutschland.

(Vom Physikalischen Verein zu Frankfurt a. M.)

Das Europa bedeckende Hochdruckgebiet, das sich bis heute morgen noch etwas verstärkt hat, ist im Abzuge in südöstlicher Richtung begriffen, so daß wir auf seiner Rückseite allmählich unter Tiefdruckeinfluss kommen. Zunächst haben wir noch östliche Winde, die jedoch keine Abkühlung mehr bringen, da die Temperaturen im Osten z. T. ziemlich stark angestiegen sind. Am Südrande des Hochdruckes haben wir unter dem Einfluß vorüberziehender Teiltiefs wolkiges bis trübes Wetter mit vereinzelten Schneefällen zu erwarten. Die Temperaturen dürften tagsüber bald über Null ansteigen. — Prognose für Dienstag: Wolkig, vereinzelt Schneefälle, etwas wärmer, östliche Winde.

Einzelberichte.

Tag und Stunde (Ortszeit)	Barometer mm	Thermometer °Celsius	Luftfeuchtigkeit pCt.	Windrichtung und Stärke	Grad der Bewölkung 1—10	Bemerkungen
Frankfurt a. M.						Niederschlagshöhe 0.2 mm
17. Jan. 8 Uhr abends	767.1	— 3.0	91	NO 2	8	Dunst
18. Jan. 7 Uhr morgs.	770.7	— 7.6	88	NO 4	8	Dunst und Reif
Höchste Temperatur am 17. Jan. — 1.0				Tagesmittel der Temperat. 17. Jan. — 4.6		
Niedrigste Temper. am 17. Jan. — 7.4				Normales Tagesmittel am 17. Jan. + 0.0		
18. Jan. 2 Uhr nachm.	751.8	+ 8.1	87	NO 2	10	
do. 8 Uhr abends	754.4	— 4.3	94	NO 3	7	
19. Jan. 7 Uhr morgs.	753.3	— 7.8	94	NO 2	10	
do. 2 Uhr nachm.	751.0	— 0.6	96	NO 2	10	
Höchste Temperatur am 18. Jan. + 8.3				Tagesmittel der Temperat. 18. Jan. — 4.1		
Niedrigste Temper. am 18. Jan. — 7.8				Normales Tagesmittel am 18. Jan. + 0.2		
Taunus-Observatorium Kleiner Feldberg. Station des Taunus-Club						
17. Jan. 2 Uhr nachm.	693.6	— 6.6	90	O 3	klar	Niederschlag in den letzten 24 St. 0.0 cm. Schnee
do. 8 Uhr abends	694.9	— 8.5	90	O 3	klar	
18. Jan. 7 Uhr morgs.	696.9	— 7.1	82	O 2	Nebel	
Höchste Temperatur in den letzten 24 Stunden — 0.0. Tiefste Temperatur — 8.0						

Verlauf von gestern 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachm., von 2 Uhr bis 9 Uhr abends und von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens klar.

Höchste Temperatur in den letzten 24 Stunden + 0.4. Tiefste Temperatur — 8.8

Verlauf von gestern 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachm., von 2 Uhr bis 9 Uhr abends heiter und von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens Nebel.

Vom Kanal (Ostende-Dover).
(7 Uhr morgens.) Das Meer ist leicht bewegt.

Von der Deutschen Seewarte.

(8 Uhr morgens.)
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Station	B.	Th. Cels	Wind u. Wetter	Station	B.	Th. Cels	Wind u. Wetter
Aachen	765	— 3	NO 2 bedeckt	Münster	765	0	S 2 bedeckt
Berlin	768	— 8	S 2 ½ bed.	Aberdeen	768	+ 2	still da.
Barmen	768	— 2	S 2 heiter	Lerwick	770	+ 4	still da.
Breslau	767	— 6	SSO 2 bedeckt	Helgoland	768	— 2	SSO 3 da.
Bromberg	768	—14	still da.	Hallahead	772	— 2	SO 4 da.
Dresden	766	— 2	SSO 0 da.	Scilly	770	+ 6	SO 4 wolkig
Frankfurt (M)	765	— 3	S 1 da.	Shields	768	— 3	SO 3 bedeckt
Hamburg	768	0	S 2 da.	Yarmouth	771	— 2	S 3 da.
Hannover	767	— 6	S 3 klar	Stornoway	764	+ 4	SW 4 da.
Karlsruhe	761	— 4	NO 1 bedeckt	Valentia	746	— 1	OSO 5 wolkig
Leipzig	769	— 1	S 1 da.	Berlin	768	+ 4	WNW 6 bedeckt
Memel	765	0	WSW 1 wolkig	Christiansund	767	— 3	still da.
Metz	763	— 1	NO 4 bedeckt	Kopenhagen	768	— 1	S 2 Nebel
München	762	— 2	S 4 da.	Stockholm	768	+ 1	SW 1 da.
Neuchâtel	767	— 1	SW 1 da.	Haparanda	770	— 5	S 2 wolkig
Nürnberg	767	— 2	SW 2 da.	Petersburg	761	— 1	S 2 heiter
Stockholm	766	— 1	W 1 da.	Karlsruhe	767	— 6	still da.
Wilhelmshaven	769	— 1	W 1 da.	Copenhagen	769	— 1	S 2 Nebel
Zugspitze	519	—12	OSO 2 heiter	Skagen	768	0	S 1 bedeckt
Barcelona	759	+ 4	NNO 1 wolkig	Skudesnes	765	+ 1	OSO 2 da.
Genf	761	— 1	SO 1 Regen	Stockholm	768	+ 5	W 2 klar
Lugano	759	+ 5	SW 1 bedeckt	Varö	771	— 8	SW 2 Schnee
Mailand	765	—11	NW 2 klar	Wisby	766	+ 1	S 2 klar
Zürich	762	— 1	NO 2 bedeckt	Archangel	771	— 22	SW 4 wolkig
Brindisi	..	.....	.....	Jurkl	761	—16	still bedeckt
Cagliari	..	.....	.....	Helsingfors	762	— 4	O 1 da.
Florenz	756	+ 4	NO 2 klar	Kiew	761	—11	still Schnee
Rom	..	.....	.....	Kuopio	763	—11	still heiter
Triest	758	+ 4	ONO 2 ½ bed.	Moskau	767	—14	W 1 bedeckt
Chorbourg	..	.....	.....	Petersburg	761	— 4	still Nebel
Cherbourg	..	.....	.....	Riga	763	— 3	W 1 da.
Kristiansund	762	— 2	S 5 wolkig	Warschau	768	—10	SO 1 da.
Skagen	768	— 3	ONO 2 bedeckt	Wilna	768	—12	SSO 1 Schnee
Jagesund	..	.....	.....	Belgrad	762	— 5	still bedeckt
Paris	762	— 9	NNO 1 klar	Budapest	..	.....	.....
Pontlanaz	..	.....	.....	Bermanstadt	767	—17	SW 1 Nebel
St. Mathieu	760	+ 1	OSO 3 bedeckt	Lemberg	767	— 3	SO 2 da.
Berlaimont	754	+ 3	SW 1 wolkig	Prag	768	— 3	O 2 da.
Seydisfjord	756	+ 4	SW 1 heiter	Triest	758	+ 1	O 1 klar
Thorshavn	762	+ 5	SSW 4 Regen	Wien	764	— 5	NNW 1 bedeckt
Valdez	767	— 1	O 2 bedeckt				

Ein ausgedehntes Hochdruckgebiet mit über 767 mm bedeckt das ganze mittlere und nördliche Europa. Tiefdruckgebiete liegen über Island, Italien und der Biscayasee. Die Windrichtung ist heute Morgen im mittleren Europa eine vorherrschend östliche, im nördlichen Europa vorherrschend westlich. Die Winde sind allgemein von besonderer Stärke. Die Temperatur zeigt im allgemeinen einen Anstieg. Die 0 Grad-Isotherme liegt über der Nordsee, der Nordseeküste und der Biscayasee entlang. Unter 5 Grad liegen die Temperaturen nur in England und in Südeuropa. Die niedrigsten Temperaturgrade hat der Osten (unter —10 Grad). Niederschläge fielen gestern nur sehr vereinzelt und in geringen Mengen. In Deutschland hatten wir gestern im allgemeinen ziemlich heiteres, vielfach auch dasselbe Wetter ohne Niederschlag, mit Temperaturen unter Null.

Aus der Schweiz.

(8 Uhr morgens.)
0 = kein Schnee, 1 = bis 10 cm, 2 = 10 bis 20 cm, 3 = 20 bis 30 cm, 4 = 30 bis 40 cm, 5 = 40 bis 50, 6 = 50 bis 60, 7 = 60 bis 70 cm, 8 = 70 bis 100 cm, 9 = über 1 M.

Station	Höhe Meter	Th. Cels.	Wetter	Schnee	Station	Höhe Meter	Th. Cels.	Wetter	Schnee
Adelboden	1393	— 15	wolkig, windst.	7	Langenbrück	1477	— 15	leicht bewölkt	8
Andermatt	1444	— 9	leicht bewölkt	9	Davos	1556	— 3	bedeckt	1
Arosa	1836	—16	wolkig, windst.	9	Hörnen	1630	—15	leicht bewölkt	9
Les Avants	991	—10	neblig	4	Rigi-Kulm	1440	—15	wolkig, windst.	9
Gurtnellen	1452	— 9	bedeckt	5	Ste-Croix				
Champéry	1060	—13	wolkig, windst.	4	Buxwiler	1003	—11	neblig	8
Davos	1561	—16	wolkig, windst.	9	St. Moritz	1856	—12	bedeckt	5
Engelberg	1019	—13	bedeckt	8	Villars-Chesières	1273	—12	neblig	7
Grindelwald	1050	—15	leicht bewölkt	8	Waldhaus-Flims	1130	—13	wolkig, windst.	9
Gurnigel	1053	—16	wolkig, windst.	3	Weissenstein	1300	—10	Nebel	7
Hospental	1100	—17	wolkig, windst.	7	Wengen	1279	—16	wolkig, windst.	7
Klosters	1198	—15	wolkig, windst.	8	Zweisimmen	943	—15	leicht bewölkt	4

Aus dem Süden.

(Von 8 Uhr morgens. — Erklärung s. Zeichen.)

Biarritz	757	+ 4	windstill	heiter	Rom	763	+ 3	N 1	wolkenlos
Genua	..	....	.....	.....	Neapel	762	+ 6	N 2	wolkenlos
Florenz	766	+ 4	W 3	wolkenlos	Palermo	762	+ 10	NNW 2	bedeckt

Wasserstands-Nachrichten vom 19. Januar.

Privat-Telegr. der „Frankf. Ztg.". — Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Kr. Steinheim, morgs.	Main 1.24—0.05m	Bingen, morgens	Rhein 2.90—0.20m
Frankfurt, morgens	Main 1.30—0.08m	Kaub, morgens	Rhein 2.92—0.30m
Laufheim, morgens	Main 1.25—0.15m	Koblenz, morgens	Rhein 3.29—0.31m
„ Schleusen-Unterpegel	3.30—0.30m	Köln, morgens	Rhein 3.75—0.09m
„ zeitweige Fahrtiefe	0.00	Rüdesheim, morgens	Rhein 3.30—1.18m
Lohr, morgens	Rhein 2.72—0.12m	Wesel, morgens	Rhein 3.35—1.12m
Maxau, morgens	Rhein 4.53—0.36m	Trier, morgens	Mosel 1.00—0.00m
Mannheim, morgens	Rhein 4.17—0.35m		

MERCIER CHAMPAGNE
LUXEMBOURG EPERNAY
D60187

Frankfurt a. M. Hotel Prinz Heinrich am Hauptbahnhof. Rob. Garteniim. v. ℳ 2.- an. Geschäftsräume. Vorzugspr. Ausstellungsräume. W. Bopp, Bes.

Mainz. Metropole-Hotel Pfälzer Hof. Schlafzim. m. fließ. kalt. u. warm. Wasser. Privat-Badezim. m. W.C. Elektr. Aufzug. Helle Ausstellungsräume. Neuer Besitz.: Christian Beckel. D57998

1811 erwarb Matheus Müller den Frh. von Sohlern'schen Hof in Eltville

Müller Extra
Matheus Müller Eltville · Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

1911 erwarb Matheus Müller große Vorräte erlesener Gewächse der Champagne

Die Beerdigung des Herrn Selig Cohn findet erst am Dienstag den 20., vormittags 11 Uhr vom Trauerhaus Mülheim-Ruhr, Georgstraße 24 aus statt. D2251

UNION
Vertikal-System
Jedem Kunden, jeder Sache ein Falter oder Schnellhefter
Katalog 222 kostenlos.
Heinrich Zeiss
Frankfurt a. M.
35 Kaiserstr. 35.
D8214

Feurich-Saal im Brüder Post-Konservatorium, Gärtnerweg 58
Dienstag, den 20. Januar, abends 8 Uhr
III. Kammermusik-Abend D2254
Brüder Post-Quartett
A. Glazunow, Streichquartett op. 70 D-moll, W. v. Baussnern, Klavierquintett. Uraufführung. Klavier: Prof. W. v. Baussnern-Weimar. — Feurich-Flügel, Leipzig. Kaiserl. Kgl. Hofpianofabrik, Vertr. C. A. André. Eintrittskarten ℳ 4.—, 3.—, 1.50 i. d. Musikalienhandl.

Durchschreibebücher zum Schreiben mit Kopf- und Kohlpapier liefert D12000 Emil Günter, Freiburg i. B. Durchschreibebücherfabrik. Vertreter gesucht.

Ich nehme Zeichnungen entgegen auf 5% à 103% rückz. zur I. Stelle hyp. eingetr.
Trier-Obligationen
zum Original-Ausgabekurse von 98.50%
Mein Kurszettel für Kuxe, Aktien u. Obligationen steht Interessenten kostenfrei zur Verfügung.
Fritz Emil Schüler, Düsseldorf.
D8012

Schweizerischer Bankverein
Basel - Zürich - St. Gallen - Genf - Lausanne
Biel - Aigle - Chiasso - Herisau - Horschach
Sitz in London: Swiss Bankverein, 61, Lothbury, E. C.
West End Filiale in London: 11, Regent Street, Waterloo Place, S. W.
Aktienkapital . . Fr. 82,000,000
Reserven . . . Fr. 26,750,000
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Vermietung von Tresorfächern
Vermögensverwaltungen
Anlagewerte aller Länder — Subskriptionen
Entgegennahme von Geldern zur Verzinsung rückzahlbar bei Sicht oder auf festen Termin
Ausführung von Börsenaufträgen an allen Weltmärkten, sowie
Besorgung aller übrigen Arten von Bankgeschäften
Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst
Die Direktion.
D401

Worms Hotel Alter Kaiser Ein Geschäftsmittelpunkt ersten Rangs im Zentrum der Stadt, modern eingerichtet, Kaiser-Franz-Zimmer 2c. D60451

Stall-Einrichtungen
Gebrüder Roeder Darmstadt
Man verlange Musterbuch No. 22. D60071

Briefmarken Fabrikmäßiges Zusammenkleben, Kompton (Bayr.)

Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in M.-Gladbach.
Garantiemittel:
Grundkapital . . . . . ℳ 6,000,000.—
Prämien- u. Zinsen-Einnahmen im Jahre 1912 „ 10,686,950.—
Reserven aller Art Ende 1912 . . . . . „ 6,866,960.—
Versicherung gegen Schäden durch Feuer, Blitzschlag u. Explosionen aller Art,
„ „ „ „ Bruch von Spiegelglasscheiben,
„ „ „ „ Einbruchdiebstahl und Wasserleitungsschäden,
„ „ „ „ Mietverlust infolge von Brand, Blitzschlag-Explosion u. Wasserleitungsschäden. D903

Hotel Kaiserhof Haus I. Ranges vis-à-vis dem Hauptbahnhof Worms a. Rhein
Jeder Komfort = Ausstellungs-Räume = Auto-Garage.
Telefon No. 33. [D6066] Inhaber: Felix Krieger.

J. G. Kämel.
Gegr. 1819 Tel. I 1785 Büro: 19, Hochstr.
1911 Chât. Neuf du Pape M. 1.15 m. Gl.
1906 Margaux, Bordeaux „ 1.60 „ „
1908 Beaune, Burgunder „ 1.60 „ „
D2009

Muiracithin
Die sich auf eine Reihe von Jahren erstreckenden pharmakologischen und klinischen Untersuchungen seitens einer Zahl erster Professoren und bekannter Aerzte haben die eminente Wirksamkeit des Muiracithin als Vorbeugungsmittel erwiesen, speziell gegen vorzeitige Nervenschwäche und gegen sonstige neurasthenische Erkrankungen des Nervensystems, wie gegen nervöse Depressionen, Unlust, Kopfschmerzen auf neurasthenischer Basis, Appetitlosigkeit usw. D205
Preis des Muiracithin pro Fl. ℳ 6.— und 10.—
Fabrik: Kontor chemischer Präparate, Berlin F. 16.
Warnung: Ersatzmittel und Imitationen weise man im eigenen Interesse zurück.
Erhältlich in allen Apotheken. Versand-Apotheke Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerst. 46.

Disconto-Gesellschaft
Frankfurt a. M., Roßmarkt 18.
Kapital Mk. 200,000,000 :: Reserven Mk. 81,300,000
Depositenkassen: Roßmarkt 18, Zeil 69, Hahnhofplatz 10 (Ecke Kaiserstr.), Hanauerlandstr. 32.
Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte — Kapitalanlagen
Börsenaufträge — Annahme von Depositengeldern
Verwaltung von Wertpapieren (Vermögensverwaltung)
Weltkreditbriefe und Reiseschecks — Stahlkammer (Safes)
Centrale: Berlin. Niederlassungen: Bremen, Essen, Frankfurt a. M., Leipzig, Mainz, Saarbrücken. Köln, Frankfurt a. O., Höchst a. M., Homburg v. d. H., Offenbach, Potsdam, Wiesbaden, Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg. D190

Frankfurter Handelsblatt.

Nachdruck der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen ist unter Wahrung gesetzlicher Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.

* Pariser Börse.

a Paris, 17. Januar.

Im Geldmarkt herrscht momentan, im Zusammenhang mit der Liquidation, anhaltend starke Nachfrage für tägliches Geld, für welches 3¾—4 pCt. bewilligt wurde, aber man nimmt an, daß es bereits Montag leichter sein wird. Privatdiskonto, für welchen die Banken heute ihren Satz von 3¾ auf 3½ pCt. herabgesetzt haben, ist mit 3⅜ pCt. stark gesucht. In Pensionen bleiben die Abschlüsse beschränkt, man machte kurze Fälligkeiten zu 4 pCt., russisches Papier zu 4¼ pCt. Der Devisenmarkt war äußerst bewegt und besonders London stark weichend, infolge des erheblichen Rückganges der englischen Privatdiskontsätze und der Wahrscheinlichkeit einer baldigen weiteren Ratenermäßigung, welcher die Bank von Frankreich wegen der immer noch starken Anspannung ihres Status kaum folgen dürfte, es sei denn, daß die Bank von England bis auf 3½ pCt. heruntergingo. Die Haussespekulation, die sich an die hohen Scheckkurse gewöhnt hatte, mußte verkaufen, weil sie jetzt nicht mehr leicht reportieren konnte. Eine weitere Ursache für den Rückgang brachte die lokale Börsenkrise; eine Großbank hat sehr große Posten verkauft, um die Victorschen Positionen zu beziehen. Deutsche Devise war anhaltend flau; die Ankündigung der preußischen Anleihe hat bis jetzt noch keinen Einfluß auf deren Kurs gehabt. Man erwartet jedoch bis zum Ultimo ein Anziehen der dortigen Geldsätze und infolgedessen eine Steigerung des Devisenkurses. Belgien, das sich kürzlich durch Stützung seitens der Staatsbank derart bessern konnte, daß es nur noch 5 promille Porte bedang, hat wieder fast 2 promille eingebüßt. Holland und Schweiz lagen schwach, ebenso Wien auf leichtere Geldsätze; Italien und New York sind unverändert. Madrid ist scharf rückgängig. Rubel sind unverändert, aber für Februar und März notiert man 1, resp. 2 promille höher; man nimmt an, daß durch die bevorstehende Anleihe viel Geld nach Petersburg gehen wird, wovon der Kurs nur profitieren kann. Die Bank von Frankreich hat Frs. 11 Mill. Gold aus New York erhalten. Da der Wechselkurs absolut keine Marge ließ, so muß man annehmen, daß die Bank eine Bonifikation bewilligt hat. Diese Geldtransferäußerungen erregen Bedenken, weil die Lage in New York wenig hiernach angetan ist und leicht dadurch wieder neue Verlegenheiten dort bereitet werden können, umsomehr als das neue Umlaufgesetz bald in Kraft treten soll.

Die Börse war in der abgelaufenen Woche besonders bewegt und flau. Die Kapital- und sonstigen Steuerprojekte lasten auf der Börse und verhindern besonders die Kapitalisten, neue Anlagen zu machen. Die immer beunruhigender werdende Lage in Mexiko und auch die in Brasilien und Argentinien sind ein weiterer Grund für Mißbehagen, da Frankreich in diesen drei Ländern sehr erhebliche Interessen hat. Dies alles trat aber diesmal in den Hintergrund infolge des spekulativen Zusammenbruchs der Victorschen Bank, der eine Ueberraschung für die Börse war, obwohl ihre übergroßen Engagements schon längst kein Geheimnis mehr waren und man schon seit der vorigen Liquidation Reportschwierigkeiten befürchten konnte. Die Differenzen werden auf 12 bis 15 Mill. geschätzt, über das zu treffende Arrangement und das weitere Geschick der Bank läßt sich vorerst noch nichts sagen. Die Positionen sind teils von den betr. Agents de Change behalten, teils von anderen Banken und Bankhäusern übernommen worden, aber das ist natürlich keine definitive Unterbringung wenn sie auch vorerst nicht mehr auf dem Markt lasten. Die Kurse der übernommenen Werte haben sich inzwischen wieder ein wenig gebessert, sind aber, obwohl es meist sehr gute Werte sind, durchaus nicht verführerisch, denn man macht mit denselben durchschnittlich 2½—3½ pCt. (mit Distribution d'Electricité vorerst 1½ pCt.). Man glaubt befürchten zu müssen, daß noch andere Schwierigkeiten kommen, denn es bestehen auch sonst noch große Positionen, die man vielleicht auf die Dauer nicht durchhalten kann. Was die gegenwärtige Krise charakterisiert, ist eben, daß die Engagements nicht von der Börse getragen werden (die billigen Reports liefern den Beweis), sondern daß einige große Käufer und besonders Syndikate die Ware haben, die außerhalb der Börse pensioniert und vielfach noch in ersten Händen ist. Dieser Umstand erklärt das anhaltend hier herrschende Mißtrauen.

Die französische Rente war höher auf das Projekt, das Maximum für die zulässigen Einlagen bei den Sparkassen von Frs. 1500 auf 3000 zu erhöhen (vorher war es schon einmal Frs. 2000), was die Kaufkraft der Kassen steigern würde. Nach vorübergehender Abschwächung infolge Ankündigung der Eisenbahnanleihe bleibt man wieder fest. Fremde Staatswerte waren im allgemeinen ruhig und behauptet. Spanier waren rückgängig, da eine große Victorsche Position hierin bestand. Mexikaner fielen auf die Kuponssuspension, die zeigt, welch eine geringe Sicherheit selbst die besten Garantien bilden, wenn der schuldnerische Staat Gewalt vor Recht ergehen läßt. Im Parkett verloren die Goldmexikaner 10 pCt., in der Kulisse gingen die inneren Anleihen um zirka 4% und 5% pCt. zurück. Die heimischen Geschäfts-Banken waren flau, die meisten haben große Bestände von Effekten, die gegenwärtig Verlust bringen und mehr oder weniger unverkäuflich sind. Die Depositen-Banken blieben behauptet. Crédit Lyonnais ist höher, weil die Bank keine Immobilisation hat und ihr die russische Emission neue Gewinne bringen wird. Der zuletzt kotierte aber nominelle Kurs der Société Auxiliaire de Crédit war 568, die gleichfalls von Ch. Victor geleitete Banque Centrale française (Kap. Frs. 3 Mill.) war in der Kulisse kotiert, aber marktlos. Die russischen Banken sind nach vorübergehender Abschwächung behauptet, Russo-Asiatique haben sich von ihrem Rückgang erholt, die Bank hat die ungünstigen Gerüchte dementiert. Mexikanische Banken sind schwächer, das Bestehen eines Dekovertes (London und Mexiko Bank kotierte Frs. 2 Deport) gibt den Kursen einen gewissen Rückhalt. Im Eisenbahnmarkt waren Brazil Railway ord. weiter flau, Quebec Railway in neuer Besserung. Von Verkehrswerten verlor Suez ca. Frs. 95, Métropolitain ging auf die Abwickelung der Victorschen Position (über 20 000 Aktien) um Frs. 50 zurück. Außer Rente Foncière, Immeubles de France und Distribution d'Electricité hatte auch alle Empain-Werte unter diesem Ereignis zu leiden, nachdem sie schon vorher zurückgegangen waren. Von sonstigen Werten waren einzelne, in welchen anderweitig besonders große Positionen bestehen, wie Cuivre et Pyrites und Wagons-Lits flau; Eridania waren höher, ich höre, daß alle Aussicht auf baldigen günstigen Abschluß der Verhandlungen mit den anderen Zuckerfabriken besteht. Die russischen Industriewerte waren bewegt und schwach, schließen aber befestigt unter dem Einfluß der Naphthawerte, die heute plötzlich stark stiegen; die sich dafür interessierenden russischen und französischen Gruppen haben abermals ein neues Syndikat gebildet! Von anderen Petroleumwerten waren California weiter steigend, Colombia schwächer. Auf die europäische Statistik und die daraus resultierende bessere Haltung des Metalls sind Kupferwerte gebessert, Rio Tinto inbegriffen, obwohl die Arbeiter von neuem in den Ausstand getreten zu sein scheinen. Eine Ausnahme machten Cape Copper, welche mit Shansi die einzigen Kulissenwerte sind, in welchen die Société Auxiliaire Käuferpositionen hatte, während sie Verkäufer von Platine und De Beers gewesen zu sein scheint, die auch beide ausnahmsweise fest liegen. Transvaalwerte sind gebessert auf das Scheitern des Ausstandes. Horse Shoe und Lena sind erholt, letztere auf ein Gerücht, daß die Lenakoje eine Dividende verteilen werde. Kautschukwerte sind in neuem erheblichem Rückgang, obwohl schließlich etwas gebessert. Man glaubt, daß die Société Financière keine Dividende verteilen kann. Was die Malacca anbelangt, so hegt man noch keine großen Erwartungen, doch spricht man auf nebenstehender Seite von der Möglichkeit einer Schlußdividende von 3 sh; die Lage der Gesellschaft wird mir als sehr befriedigend bezeichnet, an eine neue Aktienausgabe werde nicht gedacht, da man über Lst. 100 000 in Bar habe. Im Komptantmarkt der Kulisse erfuhren die zum Victorschen Konzern gehörenden Aktien und Anteile der Cie Occidentale de Madagascar s/r (früher Suberbie) einen scharfen Kursfall, von dem sie sich wieder etwas erholen konnten.

Die Aktien der Juga (Nigeria) Tin and Power werden vom 1. April ab nicht mehr im Zeitmarkt der Kulisse kotiert werden. — In der heutigen Sitzung der Banque de l'Union Parisienne wurde das Verwaltungsmitglied Herr Octave Homberg zum Vizepräsidenten und der seitherige Direktor Herr Barbe zum General-Direktor ernannt. Die Subdirektoren Courcelle, Deerua und Lustgarten haben den Direktortitel erhalten."

---

* **Die türkische Staatsschuldenverwaltung im Jahre 1912/13.** Der Jahresbericht der Staatsschuldenverwaltung für das am 28. Februar/13. März 1913 abgeschlossene Fiskaljahr bietet besonderes Interesse deshalb, weil sich in ihm sowohl ein Teil des Tripoliskrieges, der sich bis September 1912 hinzog, und des sich unmittelbar anschließenden Balkankrieges abspielte, dessen Wirkungen von großer Bedeutung für das türkische Reich waren. Der Bericht erwähnt den Zusammentritt einer internationalen Kommission in Paris, deren Aufgabe es ist, eine Regelung der zahlreichen finanziellen Fragen, die sich infolge des Balkankrieges ergaben, herbeizuführen. Da der Friedensschluß mit den Balkanstaaten erst in das neue Etatsjahr fällt, so kann erst bei ihm über die Tätigkeit der Kommission näherer Bericht erstattet werden. Auch fällt die Indemnitätszahlung der italienischen Regierung für Tripolis erst in den April 1913, also in das laufende Fiskaljahr. Es konnte nicht ausbleiben, daß die durch die beiden Kriege herbeigeführten Störungen die Einnahmen der türkischen Regierung ungünstig beeinflußten. Trotz des Eingangs von L. t. 278 599 aus den neuen Kriegszuschlagssteuern auf Salz und Spirituosen sind die Gesamteinnahmen der türkischen Staatsschuldenverwaltung um L. t. 524 731 auf L. t. 4 536 605 oder um 10.37 pCt. zurückgegangen. Ohne diese neuen Steuern hätte also die Abnahme L. t. 803 330 betragen gleich 15.87 pCt. Läßt man die Provinzen, in denen sich die Feindseligkeiten hauptsächlich abspielten, nämlich Rumelien, Kreta und Samos, außer Betracht, so ergibt sich im übrigen türkischen Gebiet, das von den politischen Ereignissen nur indirekt beeinflußt wurde, im abgelaufenen Fiskaljahr ebenfalls eine Abnahme um L. t. 181 672 auf L. t. 3 709 500 gleich 4.56 pCt., die naturgemäß größer gewesen wäre ohne die beschlossenen Zuschlagssteuern. Vergleicht man indes die Einnahmen des letzten Fiskaljahres mit den Durchschnittseinnahmen der vorausgegangenen zehnjährigen Periode (1902/03 bis 1911/12), so ergibt sich eine Steigerung der Einnahmen um L. t. 781 722 oder unter Außerschlußlassung der Kriegssteuern um L. t. 483 123 gleich 12 pCt. Der Bericht erwähnt den im Juli v. J. erfolgten Abschluß der Verhandlungen wegen Verlängerung der Türkischen Tabakregie um 15 Jahre ab April 1914. Die unter direkter Verwaltung stehenden Einnahmen zeigen mit L. t. 2 066 281 eine Abnahme um L. t. 247 496 gleich 10.70 pCt. gegenüber einer Erhöhung um L. t. 216 890 gleich 10.34 pCt. im Vorjahre. Darunter befand sich der provisorische Zuschlag auf Salz mit L. t. 200 885 und auf Spirituosen mit L. t. 77 713. Im Einzelnen erbrachten sonst von den Einnahmen Salz L. t. 978 424 (— L. t. 203 279), Stempel L. t. 417 831 (— L. t. 88 332), Alkohol L. t. 258 301 (— L. t. 98 845), Fischerei L. t. 65 083 (— L. t. 2920) und Seide L. t. 57 290 (— L. t. 33 431). Dazu treten die Einnahmen aus der Tabakmonopolgesellschaft mit L. t. 883 980 (— L. t. 10 773). Neben den unverändert L. t. 160 000 Ersatz für den bulgarischen Tribut erbrachten die Tabakzehnten L. t. 248 132 oder L. t. 128 151 weniger. Der ostrumelische Tribut ist mit unverändert L. t. 114 020 eingestellt, ebenso Tumbeki mit L. t. 50 000. Der 3proz. Zollzuschlag machte L. t. 1 012 916 oder L. t. 138 209 weniger aus und die Zinsen des Reservefonds L. t. 81 285 (etwa wie i. V.), wonach sich die bereits erwähnten Gesamteinnahmen von L. t. 4 536 605 oder L. t. 524 731 weniger als im Vorjahre ergaben. Die Unkosten haben sich von L. t. 667 964 auf L. t. 641 230 verringert und an die Regierung sind aus den Tabakeinnahmen L. t. 166 132 (396 273) abzuführen. Das Erfordernis für den Schuldendienst beläuft sich auf unverändert L. t. 2 157 875, so daß sich ein Ueberschuß von L. t. 1 585 930 ergibt, gegen L. t. 1 969 223 im Vorjahr. Der Regierung fallen davon ¾ mit L. t. 1 189 469 zu und der Dette Publique verbleiben L. t. 396 490 (492 805). Davon werden 40 pCt. mit L. t. 158 596 (196 922) für die Türkenlose und L. t. 237 894 (295 383) zur verstärkten Tilgung der unifizierten Staatsschuld verwendet.

Ueber die Entwickelung der einzelnen Einnahmen sagt der Bericht, daß der gesamte Salzverkauf sich von 346.62 Mill. kg auf 243.44 Mill. kg vermindert hat, wovon nur 38.07 (80.81) Mill. kg auf den Export entfallen. Der Rückgang ist auf die Kriegslage und die Störungen in den Transportgelegenheiten zurückzuführen. Zu dem trotz der Sortaxe um L. t. 21 132 gleich 5.82 pCt. zurückgegangenen Ertrag aus Spirituosen wird bemerkt, daß durch den Kriegszustand nicht nur die Abgabe aus den früheren Zenten beeinträchtigt, sondern auch die neue Kornbtten-Ernte in sehr produktiven Gegenden wie Monastir, Adrianopel und Saloniki zum großen Teil zerstört wurde. Außerdem ergab sich eine Abnahme des Alkohol-Imports um mehr als 25 pCt.

Für den Schuldendienst waren L. t. 3 743 334 (i. V. L. t. 4 120 598) verfügbar. Der Dienst der unifizierten Schuld erforderte unverändert L. t. 1 601 031 für Zinsen und L. t. 196 844 für die regelmäßige Tilgung. Insgesamt konnten nom. L. t. 838 194 (L. t. 298 166) regulär und außerdem L. t. 293 416 (L. t. 391 182) extra, zusammen also L. t. 621 610 (L. t. 689 348) der unifizierten Schuld getilgt werden, wofür L. t. 548 118 (L. t. 631 638) aufgewendet wurden. Für die Tilgung der Türkenlose standen L. t. 477 334 (L. t. 507 440) zur Verfügung, wovon für den Zinsendienst L. t. 205 280 (L. t. 200 508) erforderlich waren, während für den Rückkauf L. t. 272 074 (L. t. 306 932) verwendet werden konnten. Davon wurden 26 617 Stück (31 191) Lose für L. t. 230 478 (L. t. 286 681) angekauft. Insgesamt sind nunmehr 403 779 Lose zu einem Durchschnittspreis von L. t. 6.46 zurückgekauft worden. Infolge der bis 13. März 1913 erfolgten Tilgungen belief sich an diesem Tage das Kapital der unifizierten Staatsschuld auf L. t. 97.98 (98.57) Mill. und die Zahl der noch umlaufenden Türkenlose auf 1 403 571 gleich nominell L. t. 11.14 Mill. Bemerkt sei hierzu, daß am 1. März 1912 die gesamte Staatsschuld der Türkei L. t. 153.29 Mill. betrug, davon wurde von L. t. 60.81 Mil. der Dienst von der Dette Publique verwaltet. Im letzten Jahre hat sich die Pforte bekanntlich bei der Beschaffung neuer Mittel durch die Begebung von Schatzscheinen beholfen.

* **Zur Einstellung der Kuponszahlung auf die mexikanischen Anleihen.** Zu dem Beschluß, die Kuponszahlung in Mexiko auf ein halbes Jahr einzustellen, wird jetzt berichtet, die mexikanische Regierung, die einstweilen auf die den Anleihen verpfändeten Zolleinnahmen ihre Hand legt, um die Mittel zur Unterdrückung des Aufstandes zu erhalten, erkläre „feierlich", daß sie die jetzt nicht gezahlten Zinsen später nachzahlen werde, damit die Gläubiger keinen Schaden erleiden. Diesen Schaden haben aber die Gläubiger bereits insofern erlitten, als der Kurs der 5proz. Zollanleihe innerhalb weniger Tage um mehr als 10 pCt. zurückgegangen ist, und entsprechend hat natürlich auch der mexikan. Staatskredit unter der Verfügung des Präsidenten gelitten. Nach dieser Verfügung soll sich die Suspendierung des Anleihedienstes und die Konfiskation der Zolleinnahmen auf sechs Monate beschränken. Es ist zu wünschen, daß Mexiko das feierliche Versprechen nach Ablauf dieser Zeit den Kuponsdienst der Anleihe wieder aufzunehmen, halten wird. Wie aber, wenn es nicht gelingt, innerhalb dieser Zeit den Frieden wieder herzustellen? Oder wenn der Gang der Ereignisse sich anders gestaltet, wie er jetzt in Herrn Huerta's Kopf sich darstellt? Nachdem Mexiko erst einmal das Odium des Vertragsbruchs auf sich geladen hat, läßt sich noch keineswegs absehen, wohin das weiter führen wird. Jetzt mag die Regierung tatsächlich der Meinung sein, daß es ihr möglich sein könnte, nach einem halben Jahre nicht nur die Zinszahlung wieder aufzunehmen, sondern auch die Nachzahlung der uneingelösten Kupons zu leisten. Daß sie im Augenblick nach dieser Richtung guten Willen hat, scheint auch daraus hervorzugehen, daß sie die am 15. Januar fällig gewesene Monatsrate für den Aprilkupon auf Drängen der Banken nachträglich nach Europa abgesandt hat. Das aber und die Versprechungen für die Zukunft können nicht gutmachen, was die Regierung durch die beschlossene Suspendierung der Kuponszahlung bereits gesündigt hat. Das in jahrzehntelanger ehrlicher Finanzpolitik erworbene Vertrauen auf die Sicherheit der Unterlagen der mexikanischen Anleihen ist erschüttert; was das für Mexiko bedeutet, wird sich erst zeigen, sobald wieder neue Anleihe-Verhandlungen in Europa angeknüpft werden.

* **Neue 4proz. Anleihe der Stadt Saarbrücken.** Wie wir erfahren, erhielt den Zuschlag auf eine 4proz. Saarbrückener Stadtanleihe im Betrage von „℔ 6 Mill. zum Kurse von 98.62 pCt. ein Konsortium, das sich aus der Disconto-Gesellschaft, der Darmstädter Bank, den Magdeburger Bankverein, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, der Stahl & Federer A.-G. und den Bankhäusern J. Dreyfus & Co. in Frankfurt a. M., Ephraim Meyer & Sohn in Hannover und Straus & Co. in Karlsruhe zusammensetzt. Eine zweite Gruppe unter Führung der Deutschen Bank hatte 98.50 pCt. geboten.

* **Neue 4proz. Mainzer Stadtanleihe.** Wie wir hören, findet die Zeichnung auf „℔ 8 Mill. vorstehender Stadtanleihe, die von einem Konsortium unter Führung der Dresdner Bank kürzlich zu 98.28 pCt. übernommen wurde, Montag den 26. d. M. zu 94.30 pCt. statt.

* **Kampf in der rheinischen Braunkohlenindustrie?** Unter recht interessanten Umständen bahnt sich eine Umgestaltung in der Frage der Syndizierung der rheinischen Braunkohlenindustrie an. Auch in diesem Bezirk der deutschen Braunkohlenindustrie stört die Tätigkeit neuer Fabriken und Unternehmungen die bisherige Organisation, auch hier stellen sich, wie sich in neuerer Zeit schon stärker bemerkbar machte, der Erneuerung des Verbandes wachsende interne Schwierigkeiten entgegen. Nach der telegraphischen Mitteilung im Abendblatt vom Samstag ist nunmehr die Neubildung eines alle Werke umfassenden Verbandes als ausgeschlossen bezeichnet worden, nachdem 5 Unternehmungen der Industrie, u. a. auch das bisher im Verband mit 3.45 pCt. beteiligte Werk Liblar, sich zu den Erneuerungsverhandlungen überhaupt nicht eingefunden hatten. Obwohl bei diesem Syndikat starke gemeinschaftliche Interessen aller Werke, u. a. die Syndikatsbrikettfabrik Turnich, vorhanden sind, ist es nicht gelungen, gegenüber den Ansprüchen neuer Gruppen den Verband durchzuhalten. Daß es so gekommen ist, liegt zum Teil wohl in den speziellen Verhältnissen des bisherigen Verkaufsvereines begründet, in welchem zwei Konzerne eine alles überragende Rolle spielen und nicht gewillt sein dürften, ihre Vormachtstellung beschränken zu lassen. Diese besonderen Umstände beeinflussen allem Anschein nach auch die weitere Entwickelung, die sich sehr interessant gestalten dürfte. Man erfährt nämlich, daß ein Rumpfsyndikat gebildet werden soll, das aber nicht einmal alle vertragswilligen Werke umfassen werde. Ausdrücklich heißt es, daß die Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation zunächst zusammen mit der Roddergrube A.-G. eine Art Rumpfsyndikat bilden und zum Eintritt in diesen neuen Verband die ihnen genehmen Werke auffordern wolle. Man schaltet also von vornherein eine Reihe von Werken aus dem Rumpfsyndikat aus, vielleicht um diesem eine besondere Aktionskraft zu verleihen, vielleicht, weil die führenden Unternehmungen mit den näher befreundeten Unternehmungen, wenn es zum Kampf kommt, unter sich bleiben wollen. Was bedeutet nun diese Entwicklung? Die Rheinische A.-G. hatte, nachdem sie sich die Gewerkschaft Bellerhammer eng angegliedert hat, mit 1.90 von 4.17 Mill. t Gesamtbeteiligung im Braunkohlenbrikett-Verkaufsverein nicht weniger als 45.67 pCt. der Lieferungen im Verbande. Die Roddergrube, das nächststarke Mitglied des Verbandes, verfügt über 23.15 pCt. Beteiligung, sodaß diese beiden Werke zusammen bisher schon annähernd 69 pCt. der Gesamtbeteiligung im Verbande auf sich vereinigten. Dieser durch starke Konzentration erreichte Zustand hatte die rheinische Braunkohlenindustrie auf dem Wege zur Vertrustung ziemlich weit vorangeführt. Treten jetzt die beiden stärksten Werksgruppen zu einem Rumpfsyndikat zusammen, und nehmen sie in dieses nur die ihnen geeignet erscheinenden Werke auf, um mit diesen zusammen einen Kampf gegen unbequeme Outsider zu führen, so kann sich hieraus ein Zustand entwickeln, der auf dem Wege zum Trust einen weiteren Schritt bedeutet. Denn gemeinsamer Kampf kann in solchen Fällen den Anstoß zu noch engerer Verquickung der gemeinsamen Interessen geben. Auch unter diesem Gesichtspunkte verdient daher die Entwicklung der Dinge in der rheinischen Braunkohlenindustrie besondere Beachtung.

* **5proz. Obligationen der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron.** Die Obligationen werden seitens der Emissionshäuser am 22. d. M. zur Bank gegeben.

* **Gewerkschaft Kur-Cöln, Gießen-Frankfurt a. M.** In der heutigen Obligationär-Versammlung war ein Obligationenkapital von „℔ 2 395 000 mit 4790 Stimmen vertreten. Zunächst wurde über die gegenwärtige Lage der Gewerkschaft ausgeführt, daß von „℔ 3 Mill. Obligationenschulden noch „℔ 2 700 000 im Umlauf sind; wegen der Einlösung der am 30. Dezember 1913 ausgelosten „℔ 100 000 würde um Stundung nachgesucht. Da die Reichsgenossenschaftsbank nicht mehr in der Lage sei, die Zinsen vorzustrecken und da die Gewerkschaft Kur-Cöln nahe vor dem Verkaufsabschluß des ganzen Unternehmens stände, müsse alles vermieden werden, was schwierige Situationen herbeiführen könnte. Die Reichsgenossenschaftsbank A.-G. Frankfurt a. M. sei die Hauptgewerkin, während die Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank in Liqu. in Darmstadt mit „℔ 2 120 000 den größten Teil der Obligationen besitze. Die Gewerken setzten alles daran, um den Betrieb voll aufrecht zu erhalten, damit das wertvolle Objekt nicht verloren ginge. Deshalb sei es auch Sache der Obligationäre, auf die Wünsche der Verwaltung einzugehen, damit ein eventuell rentabler Verkauf der Gewerkschaft nicht zum Scheitern komme. Die Stundung der am 2. Januar und 1. Juli 1914 fällig werdenden Zinsen bis zum 2. Januar 1915, sowie die Rückzahlung der bis einschließlich 1914 auszulosenden Obligationenbeträge bis 2. Januar 1915 wurde sodann einstimmig beschlossen. Dann einigte man sich auf die Bestellung eines gemeinschaftlichen Gläubigervertreters, der die Obligationäre der Gewerkschaft von Zeit zu Zeit sowie auf Anfrage über den jeweiligen Stand des Unternehmens zu unterrichten hat. Der Gewerkschaft sollen dabei keine sonderlichen Unkosten entstehen. Auch dieser Punkt der Tagesordnung wurde einstimmig angenommen. Auf Vorschlag der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank in Darmstadt wurde Herr Generalrevisor Moll zum Obligationärvertreter bestellt.

* **Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Im Januar 1914 eröffnet der Norddeutsche Lloyd Bremen unter der Bezeichnung Norddeutscher Lloyd Bremen Frachtkontor Düsseldorf eine Frachtagentur in Düsseldorf. Das Kontor soll in erster Linie der Pflege der Frachtinteressen der Bremer Reederei in Rheinland-Westfalen dienen.

* **Stahlwerk Becker A.-G., Willich (Rhld.)** Das von Stahlwerk Becker im August 1912 nachgesuchte Patent für die Verbesserung von Schnellbrehstahl durch Kobaltzusatz, gegen dessen Erteilung zahlreiche deutsche und österreichische Qualitätsstahlwerke Einspruch erhoben hatten, ist, wie die Gesellschaft uns mitteilt, nun auch durch das deutsche Patentamt uneingeschränkt erteilt worden.

* **3proz. Staatsbahn-Prioritäten.** Der Einlösungskurs für verloste Obligationen und verfallene Kupons für die Zeit vom 19. bis 24. d. Mts. ist auf „℔ 81.12 (wie in der Vorwoche) festgesetzt worden.

* **Fürstliche Landeskreditkasse, Sondershausen.** Wie wir erfahren, plant die Kasse die Begebung einer 4proz. Anleihe von „℔ 0.7 bis „℔ 1 Mill., die 10 bis 15 Jahre unkündbar ist.

* **New Kleinfontein-Apex-Benoni.** Aus London, 16. d. M., berichtet unser m-Korrespondent: „Wie bereits vor einigen Wochen gemeldet, hat das Projekt der Fusion der Benoni und der Gold Claims der Apex Mines mit der New Kleinfontein Co. nunmehr feste Form angenommen. Die diesbezüglichen Ankündigungen liegen heute vor. Wie daraus hervorgeht, übernimmt die N. K. das gesamte Unternehmen der Benoni für 31 540 Shares und Lst. 238 684 Betrag der Verbindlichkeiten der letzteren Gesellschaft; davon werden Lst. 175 000, die auf Hypotheken belassen werden, erst elf Jahre nach der Amalgamation, und dann in 5 Jahresraten zu tilgen sein. Inzwischen sind 6 pCt. Zinsen zu entrichten. Die Apex Mines erhalten für die Gold Claims Lst. 150 000 N. K. Shares. Die New Kleinfontein-Gesellschaft wird in absehbarer Zeit die zur beabsichtigten Erhöhung der Stampfkraft von 50 000 auf 75 000 t per Monat nötigen Mittel zu finden haben, und dies dürfte kaum viel weniger als Lst. 100 000 erfordern, während die für eine spätere Zukunft vorgesehene weitere Erhöhung auf eine Monatsproduktionskraft von 100 000 t einen weiteren ungefähr gleich hohen Betrag bedingt. Wenn also jetzt die N. K. den neuen Besitz, der ihre nicht abgebauten Claims auf 1507 erhöht, zu anscheinend billigen Bedingungen erwirbt, so übernimmt sie gleichzeitig sehr schwere finanzielle Lasten für die Zukunft. Hieran ist zu bemerken, daß ihre eigene Finanzlage augenblicklich keine glänzende ist, da sie bei ihren Bankiers noch einen größeren offenen Kredit in Anspruch zu nehmen hat. Das New Kleinfontein-Kapital wird von Lst. 970 000 auf Lst. 1 151 540 erhöht, aber die neuen Aktien haben erst von 1914 ab Anrecht auf Dividende, und partizipieren also nicht an der schwebenden Verteilung von 7½ pCt."

---

* **Zur Lage am Kaffeemarkt.** Aus Hamburg, 17. d. M., wird uns geschrieben: „Die Hoffnungen, die man auf den Verlauf dieser Woche an den Kaffeebörsen gesetzt hat sind zum Teil in Erfüllung gegangen und es ist eine unverkennbar bessere Stimmung überall zu verspüren. Es ist dies umso bemerkenswerter, als es an Momenten nicht fehlte, die keineswegs einem Stimmungswechsel günstig gewesen sind. Wenn die Firma Trinks in Santos die laufende Sao Paulo Ernte auf 13 Millionen Sack schätzt und die Aussichten für die nächste Ernte für besser hält, so mag dies vor der Tatsache, daß die Zufuhren noch immer recht hoch sind und jetzt noch nahezu doppelt so groß sind wie in der gleichen Zeit der beiden vorhergehenden Jahre, weniger ins Gewicht fallen. Es ist die neunte Million Sack der Zufuhren in Santos bereits überschritten, während zur selben Zeit des Vorjahres noch keine 7,5 und im Jahr vorher knapp 8,5 Millionen sichtbar geworden waren. Noch ist also das Ergebnis der laufenden Ernte recht ungewiß, aber man glaubt die großen Zufuhren auf zufällige Ursachen zurückführen zu können und hofft, daß sie bald klein bleiben würden. Was mit zu der besseren Stimmung beitrug, war die festere Haltung Brasiliens, das die Preise nicht unerheblich erhöht hat. Dadurch kam aber wieder das recht lebhafte Kostfrucht-Geschäft zum Stocken. Eine weitere Stütze bot die andauernd gute Konsommachfrage und das Gerücht, daß es Sao Paulo gelungen sei, eine neue Anleihe abzuschließen. Die Angaben über die mutmaßliche Höhe dieser Anleihe schwankten zwischen Lst. 5 und Lst. 15 Millionen. Als Sicherheit soll der bei Ausgabe der letzten Anleihe unverpfändet gebliebene Teil des Ausfuhrzolles von Frs. 2½ per Sack verpfändet werden; dieser Teil des Exportzolles, der etwa Frs. 25 Mill. im Jahr ergibt, haftet als Sicherheit für die im August 1913 ausgegebenen Lst. 1¾ Mill. Schatzwechsel. Im übrigen scheint die brasilianische Regierung angesichts der allgemeinen schwierigen Lage weitergehende Pläne zur Hebung der Kaffee-Produktion, die bekanntlich für das ganze Land von erheblicher Bedeutung ist, zu betreiben; es sollen angeblich den Banken Mittel zur Verfügung gestellt werden behufs Finanzierung der Fazendeiros und der Ernten. Außerdem will man im Innern Magazine anlegen, ähnlich wie in den Vereinigten Staaten, um während der Ernte die Zufuhren nicht nach dem Markte drängen zu lassen. So begreiflich das lebhafte Bemühen der Regierung ist, die Interessen der Kaffee-Pflanzer zu fördern, so muß doch in Erinnerung gebracht werden, daß eine künstliche Beeinflussung des Kaffeepreises ein gefährliches Experiment ist, das letzten Endes weit mehr schaden als nützen kann. Auch ein Interview mit dem New Yorker Großräuber Sielcken, der sich sehr ungünstig über die nächste Ernte ausgesprochen haben soll, machte Eindruck, sodaß nach mehrfachen Schwankungen der hiesige Markt wieder 1¾ bis 1½ Pfg. höher schloß als Ende der vorigen Woche. Der feste Grundton des Marktes hat natürlich die Kontremine recht vorsichtig gemacht, sodaß der Markt von stärkerem Ansturm von dieser Seite verschont blieb. Sollten die Zufuhren, die auch weiter der Tendenz die Richtung diktieren werden, sich in normalen Grenzen halten, und der Konsum, wie man erwartet, auch ferner in der Versorgung fortfahren, so dürfte die Tendenz weiter fest bleiben."

* **Verdingung von Portlandzement.** Man schreibt uns: „Bessere Preise für Portlandzement ergaben sich bei der Verdingung von 500 Doppelwaggons Portlandzement für die Kanalisations- und Hafenanlagen in Linden-Hannover, die seitens des Stadtbauamts Hannover-Linden ausgeschrieben worden waren. Nur 10 Werke hatten Offerten eingereicht und zwar: A.-G. Germania in Lehrte 200 dw zu „℔ 270 (am 15. Juli v. Js. für Rechnung der Eisenbahndirektion „℔ 205) wieder frei Misburg; A.-G. Kronsberg in Misburg 100 dw zu „℔ 270 (Mark 237.50) frei Misburg; Vereinigte Harzer Portlandzement- und Kalkindustrie A.-G. in Elbingerode 50 dw zu „℔ 270 („℔ 252 am 11. Okt. v. Js.) wieder frei Elbingerode; A.-G. Teutonia in Misburg „℔ 281 („℔ 255) frei Misburg; Hannoversche Portlandzementfabriken A.-G. vorm. Kuhlmann & Meyenstein in Hannover „℔ 281.50 („℔ 255) frei Misburg; Norddeutsche Portlandzementfabriken A.-G. in Misburg „℔ 300 („℔ 240) frei Misburg; A.-G. Alsmannia in Höver bei Hannover „℔ 302.50 („℔ 250) frei Sehnde; Portlandzement- und Kalkwerke „Germania" A.-G. in Büren (Westfalen) „℔ 307.50 (nicht angeboten) frei Büren; Wunstorfer Portlandzementwerke A.-G. in Wunstorf „℔ 319 („℔ 265) frei Wunstorf, alles für den Doppellader zu 10 000 kg frei Ladestelle. Wo nichts angegeben ist, versteht sich die Gesamtmenge.

Drahtberichte von den Produktenbörsen.

T **Berlin,** 19. Jan., 1.30 N. **Kartoffelstärke** und Kartoffelmehl (Preisangabe von Interessenten aus dem freien Handel per Januar „℔ 19.— (zuletzt 19.—). Feuchte Stärke „℔ 9.60 (zuletzt 9.60).

c **Mannheim,** 19. Januar, 12.— N. **Getreidemarkt.** Der Markt ist unverändert.

	17.	19.		17.	19.
Rs. 2 Red Winter	—.—	—.—	71/73 kg Rundweizen nach Muster	149.—	149.—
Rs. 2 Hard Winter Gulf	159.50	159.—	71/73 kg Januar	—.—	—.—
Rs. 2 Red Winter Chicago	163.50	162.50	8 Pfd 25/30 Ulka	148.50	148.—
Rs. 1 Northern Manitoba Dominion Inspection..	162.—	161.50	10 Pfd Ulka	154.—	154.—
Rs. 2 Northern Manitoba Dominion Inspection..	159.50	159.—	100 Pfd Saxonia-Krim-Weizen	168.—	168.—
77 kg Ramis Winter Barletta-Kanadas-Typ.	162.—	161.—	Amerikan. Mixed-Mais	—.—	—.—
79 kg Ramis Winter Barletta Russo Jan.-Febr.	160.—	159.50	Laplata-Mais April-Mai	105.50	104.50
Australweizen, Teilladung	168.—	167.—	Russ. Hafer 50/51 kg 5%	—.—	—.—
70/69 kg Rundweizen nach Muster.....	135.—	135.—	do.

Frankfurter Börsenbericht.

Frankfurt, 19 Januar.

Das Interesse, das bereits gegen Ende der verflossenen Woche für Kohlenwerte bestand, hielt an, so daß die Kurse ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten. Dabei spielte offenbar die Annahme eine Rolle, daß eine Einigung zwischen dem Kohlensyndikat und dem Fiskus zustande kommen werde. Neben Kohlenaktien lagen auch Hüttenwerte fester auf günstiger lautende Berichte aus der Eisenindustrie, in der sich die Beschäftigung in letzter Zeit gehoben habe, so daß verschiedene große Werke für das erste Halbjahr 1914 fast ausverkauft seien, allerdings zum Teil infolge von Auslandsaufträgen, die unter Preiskonzessionen hereingenommen werden. Unserer beachtete die Börse, daß neuerdings sich in der Preisgestaltung eine Besserung zeigt, von der man sich langsame weitere Fortschritte verspricht. Auch für Elektrizitätsaktien zeigte sich vermehrte Nachfrage zu höheren Kursen. Von den genannten Gebieten ausgehend war die Gesamttendenz der Börse fester bei lebhafterem Geschäft. Anregend wirkte, daß die Gefahr eines Generalstreiks in Südafrika vorerst als abgewendet gelten darf und daß infolgedessen die Londoner Effektenmärkte sich wesentlich befestigt haben, und zwar nicht nur soweit Minenpapiere in Betracht kommen. Für die allgemeine Stimmung fiel auch die Meldung ins Gewicht, wonach sich Mexiko verpflichtet haben soll, die in den nächsten Monaten nicht bezahlten Kupons nachträglich einlösen zu wollen. Einen weiteren Stimulus bildeten die flüssigen Geldverhältnisse, die bald zu einer Ermäßigung des Reichsbankdiskonts und vielleicht auch zu einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes der Bank von England führen dürften. Im Verlauf des Verkehrs wurde die Tendenz zunächst weiter fest, dann trat eine leichte Abschwächung infolge von Gewinnrealisationen ein. Der Grundton blieb aber fest, zum Teil auch gestützt auf höhere Berliner Notierungen für Canada-Aktien.

Heimische Bankaktien zogen ¼ bis ½ pCt. an, Creditaktien ¾ pCt., Petersburger Internationale Handelsbank 1 pCt. Von Schiffahrtswerten notierten Packetfahrt etwas über, Lloyd eine Kleinigkeit unter gestern. Staatsbahn besserten sich ¼ pCt., Lombarden ¾ pCt., Meridionaux gaben 1 pCt. nach, Schantungbahn ¼ pCt.; Baltimore behaupteten sich. Am Montanmarkt stiegen Harpener 2 pCt., Phönix 1¾ pCt., Laurahütte ¾ pCt., Aumetz Friede 1¾ pCt., Bochumer 1 pCt., Deutsch-Luxemburger 1¼ pCt., Friedrichshütte 2.25 pCt., Gas 2 pCt. Von sonstigen Industrieaktien notierten höher: Internationale Baugesellschaft Stammaktien 2 pCt., Holzverkohlung 2.25 pCt., Akkumulatoren 4.50 pCt., Reiniger, Gebbert u. Schall 2 pCt., Daimler 3 pCt., neue Dürkopp 2 pCt., Fahrzeug Riesenach 2 pCt., Filterfabrik Enzinger 3.25 pCt., Gritzner 2.25 pCt., Mannesmannröhrenwerke 3 pCt., Motorenfabrik 1.25 pCt., Röhrenkessel Düer 2.90 pCt., Naphtha Nobel 15 pCt., Fränkische Schuhfabrik 3.75 pCt., Schuhstoff Fulda 2 pCt.; dagegen niedriger: Anilinfabrik 1.90 pCt., Höchster 3 pCt. Heimische Fonds lagen nicht einheitlich: 4proz. Konsols gaben 0.10 pCt. nach, 3½proz. desgl. 0.20 pCt., während 3proz. sich 0.25 pCt. besserten. Von fremden Renten erholten sich 4proz. Goldmexikaner 1.50 pCt., 3proz. immerhin 0.20 pCt. Scheck London schwächer. Privatdiskont $^1/_{16}$ pCt. niedriger.

Prämie für Creditaktien ult. Febr. 1¾, do. ult. März 2¾, Disconto-Comm. ult. Febr. 1⅞ ¾, do. ult. März 2¾ ¾, Lombarden ult. Febr. —,—, do. ult. März —, Baltimore ult. Febr. —, do. ult. März — ¾.

Privat-Diskont 3⅛ %.

Ultimonotierungen: Creditaktien 209¾ bz., Deutsche Bank 251¼ bz., Disconto-Comm. 189 bz., Staatsb. 154¼ bz., Lombarden 22⅞ G., Baltimore 99¾ B, ½ G., Bochumer 219¾ ¼ ½ ¼ bz., Laura 198½ G., Harpener 183¾ ¼ ½ ¾ ½ bz., Gelsenkirchen 197¾ ½ 198bz., Phönix 239¾ ¼ 240 239¾ ¼ 240¾ ¾ bz., Deutsch-Luxemb. 137 bz.

Ultimonotierungen von 1¼ bis 2¾ Uhr: Disconto 189, Dresdner Bank 153¼, Creditanstalt 209¾—¾, Staatsbahn 154¾, Lombarden 22⅞—¾, Baltimore 92¾, Luxemburger 137, Harpener 183¾—184¾, Phönix 240¾—239¾—240¼, Internat. Bank Petersburg 205¼—¾, A. E. G. 241, Aumetz Friede 103¼ pCt.

Zugelassen wurden die „ℳ 6 Mill. neue Aktien der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft zur Frankfurter Börse.

Vom 20. d. M. gelangen Umsätze in Bezugsrechte auf junge Brown Boveri & Co.-Aktien zur Notierung.

Berliner Börsenbericht.

r **Berlin,** 19. Jan., 1 N. Bei Eröffnung war die Tendenz befestigt auf Wien und auf die Hoffnung, daß in der Röhrensyndikatsfrage vielleicht doch ein Einvernehmen zwischen Thyssen und Mannesmann zustandekomme. Es wirkten auch die Wochenberichte der Großbanken nach, die teilweise eine langsame Konsolidierung der Industrie in Aussicht stellen, sowie bessere Nachrichten aus Mexiko, für Montanwerte die Auftragsziffern von Phönix. Für Gelsenkirchener kehren auch heute die Gerüchte von angeblich 11 (u. V. 10) pCt. Dividende wieder. Harpener sind 2¾ pCt. über dem Kurs vom Samstag. Auch der übrige Markt ist meist höher. Meridionalbahn um 1 pCt. Reichsanleihe um 10 Pfg., dagegen Türkenlose schwächer. Schiffahrtswerte brückelten ab. Der Gesamtmarkt wurde nur vorübergehend beeinträchtigt durch den Rückgang der Canada-Aktien. Dieser wurde durch die Mindereinnahme hervorgerufen, obwohl dabei zu berücksichtigen ist, daß die jetzigen nach dem neuen Modus aufgestellten Ziffern nur die reinen Bahneinnahmen enthalten, der Rückgang also größer scheint, als er in Wirklichkeit ist. Naphtha Nobel-Aktien lagen sehr fest und waren bis 400 pCt. gesteigert auf die Erhöhung der russischen Naphthapreise und in Erwartung des Abschlusses. Im freien Verkehr zeigte sich für Kalischeidewerte Interesse. Pumona 740 pCt., Kolonialanteile schwächer mit 540 pCt. Geld, junge Erdöl-Aktien 281 bezw. 215 pCt., Siemen 294 pCt., alles Geld genannt.

Titres	17. Jan.	Anfang	1.Ult.	2.15 N
Creditakt.	203 ¼	203 ¾	03 ½	203 ½
Bankdisk.	—	—	—	157 ½
Commerzk.	108 ¾	108 ½	08 ½	108 ½
Dresdner Bk.	118 ½	118 ½	18 ½	118 ¾
Deutsch Bk.	251 —	—	50 ⅞	253 ⅞
Disc.-Com.	188 ⅞	188 ⅞	88 ⅞	188 ⅞
Mitteldeutsch	153 ⅞	—	—	153 ⅞
Reichsbank	117 ½	117 ½	17 ½	117 ½
Schaaffhs.	101 ¾	101 ¾	01 ¾	101 ¾
Aschaffenb.	236 ¾	237 —	37 ¾	237 ½
Pet.Int.Bkg.	204 ¾	204 ¾	05 ½	205 ½
Bremerbk.	160 ¾	161 —	61 —	161 —
Hochbahn	—	—	—	—
Gr. Berl. Str.	—	—	62 ½	162 ½
Shantung	126 —	127 ⅞	27 ⅞	127 ⅞
Staatsbahn	154 —	154 ¾	54 ¾	154 ¾
Lombarden	21 ⅞	— —	22 ⅞	22 ⅞
Anatol. 09%	—	—	—	—
Baltimore	92 ½	— —	—	92 ½
Canada	217 ¾	217 ½	18 ¾	218 ½
Gritzner Nähm.	199 ¾	199 ¾	99 ½	199 ½
Meridion. B.	106 ¾	107 ⅞	07 ⅞	107 ½
Bochumer	157 ½	157 ¾	57 ¾	157 ½
3% L.-Anl.	78.—	78.10	78.10	78.10
4% Reichsanl.	—	—	—	—
4% Preuß. Anl.	—	—	—	—
Türkenlose	170 —	168 ¾	69 ¼	169 ½
Dtsch. Erdöl	—	—	—	—
Aumetz	162 ½	163 ½	63 ¾	163 ½

Titres	17. Jan.	Anfang	1.Ult.	2.15 N
Buchumer	219 ¾	220 —	20 —	219 ¾
Gelsenkirch.	194 —	— —	— —	— —
Laurahütte	136 ¾	137 —	37 —	136 ¾
Schantungbahn	192 ¾	192 ¾	92 ½	192 ¼
Phönix	182 ½	183 ½	83 ⅞	183 ½
Rheinstahl	132 ½	132 —	32 —	131 ½
Aumetz Friede	104 ¾	105 ¼	05 ¼	105 ¼
Bochumer Gußst.	156 ¼	156 ¾	57 —	156 ½
Deutsch-Luxemb.	89 ¾	89 ⅞	90 ⅞	90 ⅞
Harpener	63 —	63 ¼	63 ¼	63 ¼
Phönix	248 —	246 ½	46 ⅞	248 ¼
Rheinstahl	158 ½	158 ¾	58 ¾	158 ½
Bremer Wolle	157 ½	157 ¾	57 ¼	156 ¾
Packetfahrt	137 ¾	137 ¾	37 ¾	137 ½
Hamburg Amerik.	178 ¾	178 —	77 ⅞	176 ⅞
Norddeutscher Lloyd	287 ¾	287 ¼	86 ⅞	286 ½
Allgem. Elektr.-Ges.	119 ¾	119 —	18 ¾	118 ¾
Elektr. Lieferungsges.	194 —	194 —	94 —	193 ¾
Deutsche Erdöl	176 ¾	— —	— —	176 ¾
Deutsch. Telephon	198 —	198 —	98 —	198 ½
Daimler	70 ¾	72 —	72 —	72 ½
Bergmann Elektr.	142 ¾	142 ¾	42 ¾	142 ¾
Felten & Guill.	121 ¾	121 ¾	21 ¾	121 ¾
Kabel Felten & Guill.	183 ¾	183 ¾	83 ¾	183 ¾
Kabelwerk Rheydt	130 ¾	130 ¾	30 ¾	130 ¾
Kabelwerk Vogel	118 ¾	118 ¾	18 ¾	118 ¾
Kabelwerk Lahmeyer	167 ¾	167 ¾	67 ¾	167 ¾
Kabelwerk Oberspree	118 ¾	118 ¾	18 ¾	118 ¾
Siemens & Halske	294 ¾	295 ¼	96 ½	297 ¼
Siemens Glas	136 ¾	136 ¾	36 ¾	136 ¾
Siemens Schuckert	191 ¾	191 ¾	91 ¾	191 ¾
Siemens Wernerwerke	156 ¾	156 ¾	57 —	156 ½
Siemens Halske St. Prior.	89 ¾	89 ⅞	90 ⅞	90 ⅞
Siemens Schuckert St. Prior.	63 —	63 ¼	63 ¼	63 ¼
Felten & Guill. St. Prior.	246 —	246 ½	46 ⅞	246 ¼
Bergmann St. Prior.	158 ¾	158 ¾	58 ¾	158 ¾
Siemens & Halske St. Prior.	157 ½	157 ¾	57 ¼	156 ¾
Siemens Glas St. Prior.	137 ¾	137 ¾	37 ¾	137 ½
Kriech. B.	78 ¾	78 —	77 ⅞	76 ⅞
Japan. St.	87 ½	87 ¾	86 ⅞	88 ¼
do. do. II	91 ½	91 ¾	91 ¾	91 ½
Ind. Kup.	63 ¾	63 ¾	63 ¾	63 ¾
Kestner	77 —	77 —	77 —	77 —
Portugiesen	62 —	62 —	62 —	62 —
Chem. Alb.	68 —	68 —	68 —	68 —
do. St.	103 —	103 —	103 —	103 —
Elektr. Licht	85 —	85 —	85 —	85 —
Gesfürel.	15 ½	15 ½	15 ½	15 ½

Amerikaner und Minen stetig, Fonds ruhig.

Petersburg, 19. Jan. (W. B.) Feiertag.

Z **Zürich,** 19. Jan., 12.50 N. **Börse.** Eidgen. Bank 715—, Schweiz. Kredit 823—, Bank für elektr. Untern. 1812, Bank für Orient, Eisenb. ——, Schweiz. Bankver. 758—, Banca Commerc. 821—, Credito Italiano 545—, Soc. Bancaria Italiana 98—, Motor 640—, Aluminium 2790.

Finanzielle Draht-Meldungen.

r **Berlin,** 19. Jan., 12.45 N. Die Generalversammlung der **Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft** genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um ℳ 30 Mill. 6proz. kumulativer, mit 110 pCt. rückzahlbarer Vorzugsaktien. Die Einzahlung soll so geschehen, daß die neuen Aktien für 1914 nur 5 pCt. Dividende erhalten. Herr Dr. Salomonsohn, der für den behinderten Herrn v. Gwinner den Vorsitz führte, erklärte den neuen Kapitalsbedarf mit der außerordentlich günstigen und schnellen Entwicklung aller Unternehmungen der Gesellschaft, die eine Folge der Entwicklung Südamerikas und besonders Argentiniens sei. Ein Elektrizitätswerk könne nicht in dem Maße wie eine andere Gesellschaft Konsumenten mit ihren Stromansprüchen abweisen. In Buenos Aires müsse man sich auch auf die bedeutenden Ansprüche der von befreundeter Seite im Bau begriffenen Untergrundbahn vorbereiten und wahrscheinlich komme auch Konkurrenz, die man vielleicht nicht ungern sehe, weil eine Monopolstellung immerhin etwas Unangenehmes haben könne. Eine Erhöhung des Stammkapitals würde zu teuer gewesen sein und die Emission 6proz. Obligationen wären wahrscheinlich nicht sehr dankbar gewesen. Der gewählte Modus habe auch die Möglichkeit gegeben, die Vorzugsaktien wieder einzuziehen. Der Ausschluß des Bezugsrechts empfehle sich deshalb, weil für die Vorzugsaktien ein ganz anderer Interessentenkreis in Betracht komme. Man könne mit Bestimmtheit darauf rechnen, die bisherige 11proz. Dividende auf die Stammaktien weiter aufrechterhalten zu können. Auf einige Anfragen eines Aktionärs wurde vom Vorstand erwidert, es sei ohne erhebliche Kosten möglich, die bisherige große Dampfanlage auch für Petroleum einzurichten, bei den Neubauten werde hierauf ebenfalls Rücksicht genommen werden.

Die Gewerkenversammlung der **Gewerkschaft Elbers** beschloß eine Zubuße von ℳ 500 000 gegen Obligationen. Bezüglich der Wasserschwierigkeiten wurde mitgeteilt, man hoffe in 6 bis 7 Tagen mit Sümpfungsarbeiten wieder beginnen zu können.

Die **Berliner Wäschefabrik A.-G. vorm. Gebr. Ritter** erzielte einen Gewinn von ℳ 111 421 (i. V. ℳ 91 416). Fabrikgebäude erbrachten ℳ 43 869 (ℳ 15 489). Zu Abschreibungen wurden ℳ 41 223 (ℳ 20 272) verwendet. Die Dividende beträgt 9 (i. V. 8) pCt.

Von **Barmbeck** wird die **Goldaqua** niedriger mit 6.45 pCt. gemeldet.

Die **Schultheiß-Brauerei** bedarf bei den jetzigen Fusionen ℳ 1.80 Mill. neuer Aktien für die Spandauerberg-Brauerei und ℳ 1 Million für die Unionsbrauerei. Sonst liegt kein Geldbedarf vor. Ich höre, daß das Kapital zur Abrundung um ℳ 3 Mill. auf ℳ 17 Mill. erhöht werden dürfte. Aus der Unionsbrauerei tritt niemand, von der Spandauerberg-Brauerei wahrscheinlich Geheimrat Frenkel (Jacquier & Securius) in den Aufsichtsrat von Schultheiß über.

t **Düsseldorf,** 19. Jan., 1.5 N. Bei der letzten Straßburger Submission unterbot die **Nietenvereinigung** ihren Konventionspreis von ℳ 140, sie forderte ℳ 139½. Das billigste Angebot machte eine Eisenfirma mit ℳ 127.40, die Nietenfabrik Cologne in Köln mit ℳ 133.90; die Mannesmannwerke in Düsseldorf überschritten mit ℳ 142 als Outsider den Konventionspreis. Auf Veranlassung des Vorstandes der Nietenvereinigung findet nunmehr Ende dieser Woche die angekündigte Besprechung mit den außenstehenden Nietenfabriken statt, um eine Einigung zu versuchen.

t **Staßfurt,** 19. Jan., 2 N. Die außerordentliche Generalversammlung der **Kaligewerkschaft Neustaßfurt** genehmigte den Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile der Kaligewerkschaft Glückauf-Saarstedt sowie der Aktienmehrheit der Kaligewerkschaft Friedrichshall A.-G. unter den bekannten Bedingungen. Ebenso wurde das Abkommen mit der Deutschen Bank in Berlin genehmigt, wonach deren Kurs, der Gewerkschaft Preußisch Börnecke den Werken von Neustaßfurt für ℳ 9000 pro Kux zur Verfügung gestellt werden. Vom Kaufpreis sind Mark 1500 bei Bezug der Kuxe fällig, den Rest stundet die Deutsche Bank bis zum 31. Dezember 1915 gegen 5 pCt. Stundungszinsen. Der Uebernahmepreis der Kuxe von Preußisch-Börnecke durch die Deutsche Bank beträgt ℳ 7650. Die Transaktion wurde vom Grubenvorstand als außerordentlich vorteilhaft und die Aussichten von Neustaßfurt als wesentlich besser bezeichnet.

s **Augsburg,** 19. Jan., 11.50 V. Die **Baumwollspinnerei und Weberei** in Augsburg schließt für 1913 aus einem Reingewinn von ℳ 168 991 (i. V. ℳ 170 442) eine Dividende von wieder 6¼ pCt. (wie i. V.) bei einem Vortrag von ℳ 33 991 (ℳ 30 442) vor.

C **Lougwy,** 19. Jan., 12.10 N. Aus Kreisen der Roheisenproduzenten wird gemeldet, daß der Preis für **Hüttenkoks** für das 1. Quartal 1914 um rund 0.70 auf Frs. 25.28 ermäßigt wird.

Schanghai, 19. Jan. (R. G.) **China** hat mit einem englisch-französischen Syndikat eine 7proz. Anleihe von zwei Millionen Taels zum Kurse von 98 pCt. auf ein Jahr abgeschlossen.

Wiener Börsenbericht.

W **Wien,** 19. Jan., 12.5 N. Die **Verbörse** war auf die ruhigeren Nachrichten vom Balkan und auf die als bevorstehend angesehenen Zinsfußermäßigungen der Notenbanken fest. Doch waren zur Eisenwerte behaupteter und höher im Verkehr auf bessere Eisenberichte, auch Kohlenpapiere waren wieder höher. Brüxer Kohlen K 674, Ungar. Kohlenbergw. K 1027.—, Gran Sinaverer K 425, Tritailer K 518, Oesterr. Siemens-Schuckertwerke K 291, Bosche Spiritusaktien K 790.

10.— V. Kredit 693.70, Länderbank 529.—, W. Bankver. —,—, Staatsbahn 711.50, Lombarden 103.50, Marknoten 117.51, Wechsel Paris 95.47, Oest. Kronenr. 95.03, do. Papierr. 99.65, do. Silberr. 96.70, Ung. Gold. 100.30 do. Kronenr. 82.70, Alpine 804.—, Skoda 764.—,

11.15 V. Kredit 694.—, Staatsbahn 712.50, Lombarden 104.—, Marknoten 117.56, Mairente 82.75, Ung. Kronenr. 82.70, Alpine 807.—, Orientbahn 49.—, Türk. Tabak 433.50.

12.5 N. Kreditaktien K 698.50, Wiener Bankverein K 518.—, Ungar. Kreditbank K 838, Länderbankaktien K 529.—, Staatsbahn-Aktien K 712.—, Lombarden K 104.—, Alpine Montan K 807, Samstag K 799, Rima Muranyer K 641.50, Skodaaktien K 763.—, Ungarische Handelsgesellschaft K 527.—, Orientbahnaktien K 49.—, Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft K 1755, Oesterr. Lloyd K 618, Prager Eisen-Industrie K 2462, Samstag K 2456.—, Friedrichswerke K 1240.—, Waffenfabrik K 944.—, Poldihütte K 705.—, Salgo Kohlenwerke K 756.—, Türkische Tabakregiebaktien K 688, Karpathen K 198, Türkenlose K 291, 5proz. Südbahn-Obligationen K 244.50.

1.35 N. An der **Mittagsbörse** waren Eisenwerte weiter fest, sonst war der Markt ruhig. Lombarden K 104.30, Türkische Tabakregie-Aktien K 433, Oesterr. Kredit K 694, Ungar. Kredit K 838, Staatsbahn K 712, Alpine Montan K 808.—, 5proz. Südbahn K 244.25.

Privatdiskont 4⅛ pCt.

Eurcit.4.15	17.	19.	Eurcit.4.15	17.	19.	Eurcit.4.15	17.	19.
Oest. Gelder	104.20	104.20	Eisenwerk	317.—	317.—	Tellerhof	995	995
do. Silber	96.65	96.70	Ba. Hypoth.	432.—	432.—	—	—	—
do. Papierr.	96.55	96.65	Bergwerk	341.—	341.50	Deutsche	—	889
Ung. Gelder	100.20	100.30	Deutsche	652.—	653.—	Lomb. Eis.	104.—	104.—
do. Kronenr.	82.60	82.70	Länderbk.	527.—	528.—	Rombach	423.—	422.—
Mailänderlose	1620	1629	—	—	—	Disconto	719.—	712.—
Türkenlose	695.—	690.—	Brüx. Kohl.	968.—	972.—	Lombarden	103.—	104.50
Ungar. Lose	469.—	467.—	Prag. Eisen	2444	2440	Alpine Mont.	808.—	803.—
Rente 4%	102.25	102.25	Eisen	636.—	642.—	Gelsenkirch.	195.—	197.—
Balgar. 5%	119.—	119.—	Schebulin	460.—	460.—	Westa. Fuhr	117.51	117.51
Türkenlose	231.—	231.—	Donaudmpf.	1250	1255	do. London	95.30	94.80
			Oest. Lloyd	618.—	618.—	do. Paris	95.41	95.41
Oest. Bodkr.	1178	1180	Türk. Tabak	—	—	do. Amsterd.	199.20	199.20
W. Kredit.	633.30	634.—	Schlesiaer	—	—	Napoleond	19.27	19.27
do Ung. Kr.	2060	2064	Alpine	798	809	Rumänien	117.31	117.31
Länderbank	517.—	518.—	Donawitz	762.—	760.—	do. ult.	117.32	117.38
Ung. Kredit.	836.—	838.—	Waffenfabr.	946.—	944.—			

London 19. Jan., 11.20 V. An der **Börse** notieren jetzt:

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Anatolier	99 ½	99 ½	Amalgam.	76 ½	76 ½	Arg.Rep. ext	19 —	19 —
Baltimore	94 ½	94 ½	Anaconda	7 ½	7 ½	do. do. pref.	24 ¾	24 ¾
Canada Pac.	217 —	217 ½	Rio Tinto	67 ½	68 ½	4 Brasil. 89	72 ½	72 —
Chic.-Milw.	104 ½	105 —	Tang. Gens.	13 ½	13 ½	4% Russ. 08	65 ½	65 ½
Denv. com.	18 ½	18 —	Utah Copp.	49 ½	49 ½	5 Chinesen	100 —	100 —
Erie com.	31 ½	31 ½	Grstr. Rio	7 ½	7 ½	4% do. 98	94 —	94 —
Grand West.	12 —	12 —	Chartered	9 ½	9 ½	5 U. S. Lstbs.	75 —	75 —
Louisv. Nash.	139 ½	140 —	Schwarzdorf	17 —	17 ½	2½ Engl. Cons.	73 ½	72 ½
Mo. Kan. Tex	22 —	22 —	East Rand	2 ½	2 ½	4 Krich. B.	54 —	54 —
N. York Cent.	79 ½	79 ½	Geduld	1 ½	1 ½	4 Japan. 05	82 ½	82 ½
Pennsylvan.	57 ½	57 ½	Rietf.	12 ½	12 ½	4% do. do. II	91 ½	91 ½
Reading	87 —	87 ½	Goldfields	2 ½	2 ½	4% Ind. Kup.	63 ½	63 ½
Rock Island	19 —	19 —	Rio Tinto	43 —	43 —	5 Mexicaner	77 —	77 —
South. Pac.	96 ½	95 ½	Rhodesian	11 ½	12 ½	Portugiesen	62 —	62 —
South Railw.	26 ½	26 ½	Transvaal	9 —	9 ½	Chines. 96	88 —	88 —
Stein com.	64 ½	64 ½	Rand Mines	29 ½	29 ½	5 do. 98	103 —	103 —
Trunc com.	21 ½	21 ½	—	—	—	Türk. ad.	85 —	85 —
Union Pac.	162 ½	162 ½	4 Arg. v. 97	101 —	101 —	—	—	—
—	—	—	5 do. 97/99	81 ½	81 ½	Ottomank.	15 ½	15 ½

Amerikaner und Minen stetig, Fonds ruhig.

Petersburg, 19. Jan. (W. B.) Feiertag.

Z **Zürich,** 19. Jan., 12.50 N. **Börse.** Eidgen. Bank 715—, Schweiz. Kredit 823.—, Bank für elektr. Untern. 1812, Bank für Orient, Eisenb. ——, Schweiz. Bankver. 758.—, Banca Commerc. 821.—, Credito Italiano 545.—, Soc. Bancaria Italiana 98.—, Motor 640.—, Aluminium 2790.

Sonst liegt kein Geldbedarf vor. Ich höre, daß das Kapital zur Abrundung um ℳ 3 Mill. auf ℳ 17 Mill. erhöht werden dürfte. Aus der Unionsbrauerei tritt niemand, von der Spandauerberg-Brauerei wahrscheinlich Geheimrat Frenkel (Jacquier & Securius) in den Aufsichtsrat von Schultheiß über.

t **Düsseldorf,** 19. Jan., 1.5 N. Bei der letzten Straßburger Submission unterbot die **Nietenvereinigung** ihren Konventionspreis von ℳ 140, sie forderte ℳ 139½. Das billigste Angebot machte eine Eisenfirma mit ℳ 127.40, die Nietenfabrik Cologne in Köln mit ℳ 133.90; die Mannesmannwerke in Düsseldorf überschritten mit ℳ 142 als Outsider den Konventionspreis. Auf Veranlassung des Vorstandes der Nietenvereinigung findet nunmehr Ende dieser Woche die angekündigte Besprechung mit den außenstehenden Nietenfabriken statt, um eine Einigung zu versuchen.

t **Staßfurt,** 19. Jan., 2 N. Die außerordentliche Generalversammlung der **Kaligewerkschaft Neustaßfurt** genehmigte den Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile der Kaligewerkschaft Glückauf-Saarstedt sowie der Aktienmehrheit der Kaligewerkschaft Friedrichshall A.-G. unter den bekannten Bedingungen. Ebenso wurde das Abkommen mit der Deutschen Bank in Berlin genehmigt, wonach deren Kurs der Gewerkschaft Preußisch Börnecke den Werken von Neustaßfurt für ℳ 9000 pro Kux zur Verfügung gestellt werden. Vom Kaufpreis sind Mark 1500 bei Bezug der Kuxe fällig, den Rest stundet die Deutsche Bank bis zum 31. Dezember 1915 gegen 5 pCt. Stundungszinsen. Der Uebernahmepreis der Kuxe von Preußisch-Börnecke durch die Deutsche Bank beträgt ℳ 7650. Die Transaktion wurde vom Grubenvorstand als außerordentlich vorteilhaft und die Aussichten von Neustaßfurt als wesentlich besser bezeichnet.

s **Augsburg,** 19. Jan., 11.50 V. Die **Baumwollspinnerei und Weberei** in Augsburg schließt für 1913 aus einem Reingewinn von ℳ 168 991 (i. V. ℳ 170 442) eine Dividende von wieder 6¼ pCt. (wie i. V.) bei einem Vortrag von ℳ 33 991 (ℳ 30 442) vor.

C **Longwy,** 19. Jan., 12.10 N. Aus Kreisen der Roheisenproduzenten wird gemeldet, daß der Preis für **Hüttenkoks** für das 1. Quartal 1914 um rund 0.70 auf Frs. 25.28 ermäßigt wird.

Schanghai, 19. Jan. (R. G.) **China** hat mit einem englisch-französischen Syndikat eine 7proz. Anleihe von zwei Millionen Taels zum Kurse von 98 pCt. auf ein Jahr abgeschlossen.

Börsenberichte.

Budapest, 17. Jan. 4% 1889er Anleihe v. Budapest 92.85, 1. Ungar. Gewerbe-A. 320.—, Valuta Bank U. Jan. 288.—, Ungar. Agr.- u. Batich. A.-G. U. Jan. 512.—, Ung. Bk. u. H.-A.-G. U. Jan. 520.75, Elbemühlenaktien 1770.—, Zentr.-Hyp.-Bk. ungar. Spark. 197.—, Pester Ung. Kommerzbk. 1730.—, Ver. Budap. Hauptst. Spark. 2160.—, Ung. Landes-Zentr.-Spark. 1090.—, I. Pester Vaterländ. Spark. 1700.—, I. Ung. Allg. Vers.-G. 13200.—, 25 „Fenziere", Pest. Vers.-Akt. 800.—, I. Ofen-Pester Dpfm.-A.-G. 1410.—, Elisab.-Dpfm.-Ges. 200.—, Ungar. Asph.-A.-G. 27.—, Ung. Allg. Kohlenbergb. 930.—, Salgotär. Kohlenbergb., A.-G. 740.—, Wagg.- u. Masch.-Fabr. 320.—, Gans & Co.-Danubius Masch.-Fabr. 280.—, Schlick-Nietenges. Mt. A.-G. 405.—, Bud. A. R.-G. 610.—, Finm. Reinschlg.- u. Bergstädtr. 3700.—, Ung. Zuckerindustr.-A.-G. 2200.—, Ung. Elektr.-A.-G. 561.—, Adria, Seeschiffahrt 500.—, Bud. Straßenb.-A. U. Jan. 618.—, Budapest elektr. Städtb. U. Jan. 219.50.

New York, 17. Januar. Atchison Adjustm. 86⅞, Baltim. Pref. 80¼, Brooklyn Rapid Transit 89⅝, Canada South. —, Chic. Great. West. Pf. A. 31—, Chic. Mil. and St. Paul Pref. 137—, Colorado & Southern Prefer. 58—, do. 2nd Prefer. 50—, Delaware and Hudson 158—, Delaw. Lac. and W. 390—, Erie General Lien 40 74¾, Erie Prior Lien 49 85—, Interbor. Metro. C. 15—, do. Pref. 37¾, Kansas City South Pref. 59¾, Manhattan Elevated 128—, Missouri, Kansas & Texas 2nd Gold 49 79¾, Norfolk and Western Consol. Mt. 4s 98⅝, Reading Gen. Mtg. 4s 89⅝, St. Louis and South Western Mtg. 4s 85—, Texas and Pacific 15—, Union Pacific 1st Prefer. 94—, Wabash 19¾, American Can Co. 25⅝, American Cotton Oil 46¾, American Hide and Leather Pref. 22¾, Calumet and Hecla 420—, Central Leather Common 26¾, do. Prefer. 107¾, Consolidat. Gas, N. Y. City 133¾, Corn Prod. Ref. Common 16⅞, Great Northern Ore Cert. 38½, Guggenheim Exploral. 63¾, International Harv. Co. Com. 107—, International Marine P.—, do. Preferred 19⅝, do. 4½% Bonds 66⅝, North American Co. 71—, Pacific Mail 30—, Standard Oil Company 418—, U. S. Steel Sinking Fund 4s 101⅝, Western Union 59—, American Tobacco Pref. 93—, do. Common 245—, American Woolen Common 14—, do. Pref. 77—,

Waren- und Produktenberichte.

Getreide und Futtermittel.

Frankfurt, 19. Jan. Bei etwas regerem Umsatz war Landweizen gegen die Vorwoche höher, wenn sich auch die im Wochenbeginn erreichten Preise nicht ersetzen ließen. Weizen geringerer Qualität kaum verkäuflich, Roggen bleibt behauptet, Gerste ruhig, Hafer in guter Ware gesucht, Mais stetig. Futtermittel unverändert. Notierungen nach Qualität. Weizen, hiesiger und Wetterauer ℳ 19.25 bis 19.60, rheinh. 19.25—19.40, nordd. 19.25—19.40, russ. 22.50—22.50, Manitoba ℳ 21.25 bis 22.75, Kansas ℳ 21.25—21.25, rumän. ℳ 21.75—22.50, Roggen, Kiev. ℳ 19.00—19.25, russ. —, rumän. —, Gerste, hies. u. Wetterauer ℳ 17.00—17.50, Pfälzer ℳ 17.50—18.00, Hafer, hies. ℳ 15.50 bis 17.—, bayer. ℳ 15.50—17.—, russ. ℳ 17.50—19.00, Laplata ℳ 00.00—00.—, Mais-Mais ℳ 00.—00.—, La Plata 00.—00.—. Alles per 100 kg netto effektiv hier hies. — Mehl: stetig. Weizenmehl ℳ 30.50—30.75, Roggenmehl ℳ 27.50—28.50, Kleie ℳ 12.50—13.00, Weizenkleie ℳ 12.50—13.—, Alles per 100 kg netto effektiv hier hies. — Hülsenfrüchte: Kleine Speisebohnen ℳ 32.—, Linsen ℳ 30.—, Erbsen, Kochware ℳ 28.—, Futterware ℳ 24.—, Viktoriaerbsen ℳ 32.—, Alles per 100 kg netto effektiv hier hies. — Heu: ruhig. Wiesenheu ℳ 3.50—4.—, K

1 Lstr = ℳ 20.40. 1 Fr., 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80. 1 dän. K., 1 G. = ℳ 1. 1 fl. ö. W. = ℳ 1.70. 1 fest.-poln. Kr. = ℳ 0.80. 100 Gld. dän. Kons.-Münze = 170 G. K. W., 1 fl. holl. = ℳ 1.70. 1 skandi. Kr. = ℳ 1.125. 1 alt. türk. = ℳ 0.90. 1 Rbl. alt. Kred.-Rbl. = ℳ 3.06. 1 neu. Goldpen. = ℳ 4. 1 neu. Papierpen. = ℳ 1.70. 1 mex. Peso = ℳ = 3.06. 1 Doll. = ℳ 4.20. 7 fl. südd. = ℳ 12.

Kursblatt der Frankfurter Börse

zum Abendblatt der Frankfurter Zeitung vom 19. Januar 1914.

+ Incl. d. Coup. u. verzinsl. Obl. in ausländ. u. M. nur jeweil. Notiz. für kurz Wien = desgl. zu den von Wien aus jeweils festgesetzten Umrechnungskursen. § Incl. ausländ. in Wien resp. Paris.

I. Europ. Staats-Papiere. in Prozenten.

G.-J.	G.-T.	Letzte Div.	a. Deutsche	Voriger Kurs	Heutiger Kurs
4..	12.7		D.Reichs-Schatzanw. 1 Jr.	99.90 G.	99.90 G.
4..	14.10		..do. do. 1 10. 1915 ..a	99.80 G.	99.60 G.
4..	12.7		..do. do. 1 10. 1916 ..a	99.30 G.	99.30 G.
4..	versch.		..do. Anl. unk. 1918 ..a	97.40 bz.	97.40 bz. G.
4..	14.10		..do. do. unk. 1913 bis Sch.	98 F.	97.80 G.
4..	14.10		..do. do. unk. 1913 bis Sch.	—	98.30 F. 30 G.
3½	versch.		.....a	85.40 bz. G.	85.30 bz. G.
3½	versch.		....(II. ——) .....a	75.70 bz. G.	75.90 F. 80 G.
4..	11.7		D.Schutzgeb.-Anl.1908-11.a	97.90 G.	97.10 bz. G.
4..	14.10		Preuß. Schatzanw. f. 1914 a	99.70 F.	99.70 F.
4..	11.7		..do. do. 1 10. 1916 ..a	99.30 F.	99.00 G.
4..	14.10		..do. do. 1 10. 1917 ..a	98.10 bz. G.	98.20 bz. G.
4..	14.10		..do. do. 1 10. 1917 ..a	98.10 bz. G.	98.30 bz. G.
4..	versch.		..do. Kons. unk. 1918 ..a	97.50 F. 40 G.	97.40 F. 20 G.
4..	14.10		..do. do. unk. 1923 .....a	97.70 F.	97.60 F.
4..	14.10		..do. do. unk. 1933 .....a	98.10 bz. G.	98 F.
4..	14.10		....(Stadt-Anl.) .....a	85.60 G.	85.60 G.
3½	versch.		.....a	85.50 bz. F.	85.30 bz. G.
3..	versch.		....(II. ——) .....a	75.60 F.	75.90 F. 80 G.
4..	11.7		Bad. Staats-Anl. v. 1903 .a	96.80 bz.	97 F. 90 G.
4..	11.7		..v. 1906 u. 1909 ab 1918.a	96.60 F. 80 F.	96.60 bz.
4..	11.7		..v. 1911/12 unk. 1921 .a	96.90 F. 80 G.	96.90 bz. F.
4..	14.10		..v. 1913 unk. v. 1920. ..a	97.40 bz. G.	97.40 bz. G.
4..	versch.		..(v. J. 96 b.) stp. ..a	92.10 bz. G.	92.10 bz. G.
3½	15.11		..v. 92 u. 94 (v. 86 89.60).a	90 bz.	89 G.
3½	14.10		..v. 1900 ab. v. 1905. ..a	88.20 F.	88.10 F.
3½	14.10		..(v. 1904 98.20) v. 1907.a	88.10 G.	88.20 G.
3½	12.8		..v. 1907 unk. 1913. ....a	88.50 G.	88.50 G.
3..	12.8		..v. 1898 .....a	—	—
4..	versch.		Bayr. Ablösungs- .....a ℳ	96 G.	96 G.
4..	15.11		..E.-B.-Anl. kündb. ab 1908.a	96.60 G.	96.60 G.
4..	15.11		..do. ab 13 (4 ab 23 ——)	96.60 G.	96.50 G.
4..	15.11		..do. unk. 1920 .....a	96.60 G.	96.50 G.
4..	15.11		..E.-B. v. Allg. Anl. unk. 1930	96.75 bz. F.	96.75 bz. G.
3½	versch.		..do. .....a	83.75 bz. G.	83.75 bz. G.
3½	16.12		..Landeskultur-Rente .....a	83.80 G.	83.80 G.
3..	12.8		..E.-B.-Anleihe .....a	75 F.	72 bz. G.
4..	14.10		..Pfälz. E.-B.-Prioritäten .a	96.70 G.	96.60 bz. G.
3½	14.10		....do. (3½ ——) v. 92 P. 3.a	88.50 F.	—
3½	14.10		Braunschweig. Anleihe .....a	—	—
4..	14.10		Brem. St.-Anl. v. 1911 (bis Sch)	96 F.	96.80 F.
3½	versch.		..v. 1886, 1887, 1899 ...a	92.80 G.	92.60 G.
3½	14.10		..v. 1896 u. 1897 .....a	73.10 G.	73.10 G.
3..	14.10		Chi.-Lodz. R. (500r 75.60)	75.30 F. 20 G.	75.20 G.
4..	11.7		Danzig. St.-A. um. 1900 u.09.a	97 G.	96.80 bz. G.
4..	14.10		..ab. 15 (8 ab 18 ——)	97 G.	96.80 bz. G.
4..	12.7		..um. 1909 unk. 1917.a	97 G.	—
4..	11.7		..um. 1911 unk. 1921.a	—	—
4..	14.10		..v. 1913 unk. 1923 bis Sch.	97.30 G.	97 F.
3½	12.8		..St.-Rente (1 78 G.) ...a	—	—
3½	versch.		..v. 1887, 91, 93, 98u. 1904.a	—	—
4..	14.10		Hessische St.-Anl. v. 1899.a	—	—
4..	11.7		v. 1906 unk. 1913 .....a	96.80 F.	96.80 F.
4..	11.7		..v. 1909u. 1909uk.b.1918.a	96.70 bz.	96.70 bz.
4..	11.7		..unk. b. 1921 .....a	97.75 bz. G.	97.75 bz. G.
3½	versch.		..(stg. 83.30) (unver.—.—)	83.10 bz. G.	83.30 G.
3..	versch.		.....a	73.25 bz. G.	73.25 bz. G.
3½	14.10		Mecklb. Schwerin 1892/94.a	83.50 G.	83.50 G.
3..	versch.		Mecklenburg. Rente .....a	76.20 G.	76.30 G.
3½	11.7		Waldeck Pyrm.-Obl. (stg. L.)	84.40 G.	84.40 G.
4..	14.10		Württemberg. Anl. 1905 ...a	98.80 G.	98.80 G.
4..	14.10		..unk. bis 1913 .....a	98.60 bz. G.	98.60 bz. G.
4..	11.7		..unk. bis 1923 .....a	98.60 G.	98.60 G.
3½	16.12		..v. 1895 .....a	92.50 G.	92.50 G.
3½	12.11		..v. 1898/99 .....a	87.80 bz. G.	88 G.
3½	versch.		..v. 81 83 L-O (200r ——)	83.90 bz. G.	83.90 bz. G.
3½	versch.		..v. 83.85 Lit. F. B. H. u. P.	87.80 G.	88 G.
3½	14.10		..v. 1899 .....a	83.50 bz. G.	83.60 bz.
3½	versch.		..v. 1903 u. K. .....a	83.50 bz. G.	83.60 bz. G.
3..	15.11		..v. 1889 .....a	—	—
4..	14.10		Brgl.L.-Kr.-A. Gotk. v. 03 u. 13	96 G.	96 G.
4..	14.10		..do. Abt. 7 unk. 1920 ..a	96 G.	96 G.
4..	14.10		..do. v. 1911 A14.8 unk.21.a	96.20 G.	96.20 G.
4..	11.7		..do. v. 1912 A16.8 unk.24.a	96.20 G.	96.20 G.
4..	11.7		..do. v. 1913 A18.8 unk.25.a	97.40 G.	97.40 G.
4..	14.10		..v. 1902 unk. ab 1908 .a	93.40 G.	93.40 G.
4..	14.10		..Sachs. Cob. Landk.-B. ab.20	96.20 G.	96.20 G.
4..	14.10		..do. unk. 1922 .....a	97.80 G.	97.80 G.
			b. Ausländische.		
3..	versch.		Bulgarische Rente .....Fr	75.10 G.	75.10 G.
3..	11.7		Berner Staats-Anl. v. 1885 Fr	79.40 G.	79.40 G.
4½	14.10		Bosnien u. Herzog. v. 1895 Kr	—	—
4½	11.7		..v. 1907 u. 13 (4 ——) Kr	—	—
5..	1.9		Belg. Tab.-Anl. v. 1902 11 G. .a	95.90 bz.	95.90 F.
3½	16.12		Finl. (500r ——) v. 89 .a	89.50 F.	89.50 F.
3..	¼ Jbr.		Franz. Rente .....Fr	87 G.	87 G.
4..	15.11		Galiz. Land-Anl. stfr. ..Kr	—	—
4..	[illegible]		..Prov. stfr. (II. ——) .ℳ	99 G.	99 G.
4½	1.7		Griech. E.-B. v. 96 stfr. 1.G. Fr	—	—
1½	11.7		..Anl. v. 87 (II. ——) Fr	—	—
	11.7		....(500r ——) 2500r Fr	—	—
4..	1.9		Holländ. Anl. v. 1896 ..ℳ	77.70 G.	77.50 F.
4..	11.7		Ital. ununk. v. 89 S. 3 u. 4 Lr	97.50 G.	97.50 G.
3½	11.7		..Bd. stfr. 1.G. [illegible]	—	—
	11.7		.....100/1000 .....Lr	—	—
2½	1.4.28		.....(II. ——) .....Lr	—	—
	14.10		....(II. ——) .50000 Lr	—	—
3½	15.11		Luxemburg Anl. v. 1894 Fr	—	—
3½	15.11		Norw. v. 94 (20400r ——)	—	—
3..	12.8		..rv. v. [illegible]	—	—
4½	16.12		Oest. St.-R. v. 13 ab. 1886 .Sch	92.10 bz.	92.10 F. 90 G.
4½	14.10		..Stfr. R. ..(I. ——) .ℳ	—	89.80 bz. G.
	1.10		.....ℳ	—	—
4½	12.8		..Pap.-Rente (v. 6 ℳ. ℳ	—	80.60 F. 50 G.
4..	14.10		..Gold-Rente .....ℳ	88.60 G.	88.50 bz. G.
4..	11.7		..ehemal. Rente (unver.) Kr	82.80 G.	82.80 F. 70 G.
4..	15.11		.....(unv.) Kr	—	—
4..	versch.		..St.-R. (2000r ——) Kr	94 G.	94.20 G.
4..	11.7		..E.-B.-St.-Sch. 1.G. A. bis 5.ℳ	—	—
4..	11.7		..do. (v. E.Bn.) G. stfr. 1.G. ℳ	—	—
4..	11.7		..(II. 88.50) .1000r ℳ	—	88.20 G.
3½	11.7		Pfandb. v. E.-Pap. stfr. ..Kr	—	—
3½	11.7		..do. (Pr.-Inv.) .....S. 10	—	—
3½	11.7		(Lim.-Bahn.) 1.S. stfr. ..Kr	—	—
3½	11.7		(Eisenb.) 1.S. stfr. .....Kr	—	—
3..	11.7		..(Lstb. 3.1000r ——) Kr	—	—
	11.7		.....(200r ——) 5000r Kr	—	—
4½	14.10		Portug. Tabak-Anl. v. 1891.a	97.40 G.	97.20 G.
4..	11.7		..unk. um. v. 1905 .....a	—	72.40 bz. G.
3..	11.7		..unk. 1907 S. 1 (3.3 43.80)	62 G.	63.20 bz. G.
3..	8.7.		..(Spec.) emit. 1907 S. 3 .a	—	10 F.
3..	14.10		Russ. un. v. 1901 (v. 99.75)	100 bz. G.	—
4½	14.10		..Gold v. 1894 (unk. 1914)	91.25 bz. G.	91.25 bz. G.
4½	14.10		..unver. v. 1894 (v. 1.1. 2.18) .a	100.20 G.	100.20 G.
4..	14.10		..unver. v. [illegible] .....a	86.40 G.	—
4..	11.7		..v. 98 (4G) .....a	94 G.	94 G.
4..	11.7		..v. 81 (4G) .....a	87.70 G.	87.70 G.
4..	11.7		..Int. St. (1000r 88 G.) Lei	68 G.	68 G.
4..	11.7		..un. v. 94 (8 fr 89.70) .a	87 G.	87 G.
4..	15.11		..un. v. 98 (10r ——) .Lei	89 G.	89 G.
4..	15.11		..un. v. 88 (10r 89 bz. 1.8)	89 G.	89 G.
4..	14.10		..un. v. 1905 (31.93.40) .a	85.40 G.	85.40 G.
4..	14.10		..un. v. 1905 .....a	85.30 bz.	85.30 bz.
4..	13.8		..un. v. 1910 .....a	85.40 F.	85.40 F.
4½	11.7		Russ. Staatsanl. stfr v. 1905.a	94.70 bz. G.	94.10 bz.
4..	15.11		..unv. v. 80 (100r 77.50)	87.75 bz.	87.75 bz.
4..	(1.4.,7.10)		..Gold-Anl. v. 1909 .....a	—	87.30 bz. G.
4..	(1.4.,7.10)		..E.-B. S. 1. 2 v. 1889 ..a	—	86.90 bz.
4..	(1.4.,7.10)		..E.-B. S. 3 v. 1894 .....a	87.80 G.	87.80 G.
4..	(1.4.,7.10)		..Gold-Anl. II. v. 1909 ..a	—	87.30 bz. G.
4..	(1.4.,7.10)		..S. 3 (6 87.30) v. 99 .a	—	87.30 bz. G.
4..	(1.4.,7.10)		.....S. 6 v. 1906 ..a	87.50 G.	87.50 G.
4..	(1.4.,7.10)		..Staatsr. (I. ——) (Stück)	—	—
4..	11.7		v. 1902 stfr. (I. ——) ..a	99.70 bz. G.	100 bz. G.
3½	11.7		unv. v. 88 .....a	—	—
3½	(1.4.,7.10)		..Gold v. 1896 stfr. .....a	—	—
3½	(1.4.,7.10)		..v. 96 (500r ——) .....a	—	—
3½	14.10		Schwed. Anl. v. 89 (unk. 1920)	—	89.10 F. 80 G.
3½	16.12		....v. 86 (500r ——) .....a	—	86.50 bz. G.
3½	11.9		....v. 89 (I. 71.50) .....a	—	—
4½	1.7		Schweiz. Eidg. anleihe 1911 Fr	101.50 F.	101.80 bz.
3..	11.7		....(A-J) unk. 1921.....Fr	91.20 F.	91.20 F.
3..	11.5.10		.....E.-B.-Rente .....a	—	—
4½	16.12		Serbien convertl. G. .....Fr	87.80 bz. G.	87.70 bz. G.
4..	11.7		....unvert. v. 1895 (80) .a	78.70 G.	78.70 G.
4..	(1.4.,1.10)		Span. Anl. v. 1891 abg. Fr	89 G.	89 G.
4..	(1.4.,1.10)		.....(II. ——) 8000 .Fr	—	—
3½	15.6.10		Türkisch-Egypt. Tribut. .Lr	—	—
4..	12.8		..kons. stfr. (400 80. F. L.a	—	—
4..	15.11		..(Admin.) v. 1903. (400r)	77.80 G.	77.80 G.
4..	12.8		..Bagdad S. I 2000/400 .a	79.80 bz.	80 F. 79.90 G.
4..	11.7		.....S. II 2000/400 .....a	76.70 G.	76.70 G.
4..	11.7		..konv. unif. v. 1903 u. 04 Fr	85.50 G.	85.50 G.
4..	11.7		..konv. v. 1905 .....a	73.30 G.	73.30 G.
4..	11.7		..v. 1908 (v. 21 72.50 G.)	73.50 G.	73.50 G.
4..	11.7		Ung. Staatsk.-Sch. S. 1. stfr. .a	99.80 bz. G.	99.80 G.
4½	11.7		(v. 15 (ext. 16 99.60) S. II	99.20 G.	99.20 G.
4½	14.10		..do. v. 1913 ext. 1.23 stfr. .a	90.80 G.	90.80 G.
4..	11.7		..Gold (II. ——) 2000 .a	94.10 F. 90 G.	94.10 F. 90 G.
4..	11.7		..(200r 50r 85.50) 1012.50r	—	85.50 bz. G.
4..	11.7		Staatsrente v. 1910 ...a	83 bz.	83.20 bz. G.
4..	16.12		.....(II. ——) Kr	83.40 F. 20 G.	83.70 bz. G.
4..	16.12		10.000 (ext. Kr. 1000 82.50)	—	—
4..	11.7		....v. 97 stfr. (II. ——) Kr	—	—
4..	11.7		Eis. Tor (400 ——) .a	70 G.	—
4..	15.11		Grundentl. Kl. stfr. 5000r ℳ	—	—
4..	15.11		(500r ——) 1000r ℳ	—	—
4..	15.11		.....100r ℳ	—	—

II. Außereurop. Staatspapiere u. staatl. gar. Anleih.

G.-J.	G.-T.	Letzte Div.		Voriger Kurs	Heutiger Kurs
3..	11.7		Arg. Ind. G.-Anl. v. 1887 Pes	—	—
5..	11.7		..(500r ——) ..100r Pes	—	—
5..	11.7		..(500r ——) 1000 abg.	—	—
3..	(1.4.,1.10)		..v. 1907 ab. 1917 .....Lst	100 F.	99.60 bz. G.
5..	13.8		..v. 1909 stgp. ab 1910 .a	99.30 G.	99.60 F.
5..	11.7		..Inst. v. 90 (II. ——) .Lst	100.80 bz. F.	100.80 F.
4½	13.8		..Ing. v. 88 (100r 98 G. L.a	—	—
4½	14.10		..Inst. G.-Anl. v. 88 .....Lst	—	—
	14.10		..Inst. (20r ——) 100 Lst	97.50 bz. G.	—
4..	14.10		..(II. ——) v. 97 (100 u. a	83.70 F.	83.70 F.
3½	11.7		Bayer. Abl. P. I. G. .....a	67 F.	67 F.
4..	11.7		Chile Gold v. 1911 stfr .a	96.40 F.	96 G.
4½	11.7		..v. 1889 10.000 .....a	—	—
	11.7		(400r ——) 2000r .a	—	—
4½	14.10		..v. 1906 .....a	90.50 F.	90 bz. G.
4..	11.7		Chinesen. Staats-Anl. v. 95 Lst	—	—
5..	14.10		..v. 1896 .....Lst	98.80 bz.	98.60 F.
5..	1.5		..Boxergeb.-Anl. v. 1911 Lst	88.10 bz. G.	87.90 bz. G.
4½	15.9		..v. 1898 .....Lst	90.80 G.	91.10 G. 91 G.
3..	(1.4.,1.10)		..St.-E.-B. v. 1911 Haikang	—	91 G.
5..	14.10		..(Tient.-Pek.) v. 1910 Lst	90.70 bz. G.	90.70 bz. G.
5..	15.11		..Tientsin-Anl. .....Lst	90.70 G.	90.70 G.
5..	13.9		Cuba 3½-Anl. v. 1904 stfr. L.G.	100.60 F. 50 G.	100.60 F. 50 G.
4½	12.8		..do. stgp. 1909 .....a	93.50 G.	93.50 G.
4½	15.11		Egypt. unfdb. Anl. .....Fr	—	—
5..	15.11		..(II. ——) 25000r .Fr	—	—
3½	15.10		..priv. (II. ——) .....Fr	—	—
4½	1.7		Griech. E.-B. v. 96 stfr. 1.G. Fr	—	—
1½	11.7		..Anl. v. 87 (II. ——) .Fr	—	—
	11.7		....(500r ——) 2500r Fr	—	—
4..	1.9		Holländ. Anl. v. 1896 ..ℳ	77.70 G.	77.50 F.
4..	11.7		Ital. ununk. v. 89 S. 3 u. 4 Lr	97.50 G.	97.50 G.
3½	11.7		..Bd. stfr. 1.G. [illegible]	—	—
	11.7		....100/1000 .....Lr	—	—
2½	1.4.28		.....(II. ——) .....Lr	—	—
	14.10		....(II. ——) .50000 Lr	—	—
3½	15.11		Luxemburg Anl. v. 1894 Fr	—	—
3½	15.11		Norw. v. 94 (20400r ——)	—	—
3..	12.8		..rv. v. [illegible]	—	—
4½	16.12		Oest. St.-R. v. 13 ab. 1886 .Sch	92.10 bz.	92.10 F. 90 G.
4½	14.10		..Stfr. R. ..(I. ——) .ℳ	—	89.80 bz. G.
	1.10		.....ℳ	—	—
4½	12.8		..Pap.-Rente (v. 6 ℳ. ℳ	—	80.60 F. 50 G.
4..	14.10		..Gold-Rente .....ℳ	88.60 G.	88.50 bz. G.
4..	11.7		..ehemal. Rente (unver.) Kr	82.80 G.	82.80 F. 70 G.
4..	15.11		.....(unv.) Kr	—	—
4..	versch.		..St.-R. (2000r ——) Kr	94 G.	94.20 G.
4..	11.7		..E.-B.-St.-Sch. 1.G. A. bis 5.ℳ	—	—
4..	11.7		..do. (v. E.Bn.) G. stfr. 1.G. ℳ	—	—
4..	11.7		..(II. 88.50) .1000r ℳ	—	88.20 G.
3½	11.7		Pfandb. v. E.-Pap. stfr. ..Kr	—	—
3½	11.7		..do. (Pr.-Inv.) .....S. 10	—	—
3½	11.7		(Lim.-Bahn.) 1.S. stfr. .Kr	—	—
3½	11.7		(Eisenb.) 1.S. stfr. .....Kr	—	—
3..	11.7		..(Lstb. 3.1000r ——) Kr	—	—
	11.7		.....(200r ——) 5000r Kr	—	—
4½	14.10		Portug. Tabak-Anl. v. 1891.a	97.40 G.	97.20 G.
4..	11.7		..un. um. v. 1905 .....a	—	72.40 bz. G.
3..	11.7		..unk. 1907 S. 1 (3.3 43.80)	62 G.	63.20 bz. G.
3..	8.7.		..(Spec.) emit. 1907 S. 3 .a	—	10 F.
3..	14.10		Russ. un. v. 1901 (v. 99.75)	100 bz. G.	—
4½	14.10		..Gold v. 1894 (unk. 1914)	91.25 bz. G.	91.25 bz. G.
4½	14.10		..unver. v. 1894 (v. 1.1. 2.18) .a	100.20 G.	100.20 G.
4..	14.10		..unver. v. [illegible] .....a	86.40 G.	—
4..	11.7		..v. 98 (4G) .....a	94 G.	94 G.
4..	11.7		..v. 81 (4G) .....a	87.70 G.	87.70 G.
4..	11.7		..Int. St. (1000r 88 G.) Lei	68 G.	68 G.
4..	11.7		..un. v. 94 (8 fr 89.70) .a	87 G.	87 G.
4..	15.11		..un. v. 98 (10r ——) .Lei	89 G.	89 G.
4..	15.11		..un. v. 88 (100r 89 bz. 1.8)	89 G.	89 G.
4..	14.10		..un. v. 1905 (31.93.40) .a	85.40 G.	85.40 G.
4..	14.10		..un. v. 1905 .....a	85.30 bz.	85.30 bz.
4..	13.8		..un. v. 1910 .....a	85.40 F.	85.40 F.
4½	11.7		Russ. Staatsanl. stfr v. 1905.a	94.70 bz. G.	94.10 bz.
4..	15.11		..unv. v. 80 (100r 77.50)	87.75 bz.	87.75 bz.
4..	(1.4.,7.10)		..Gold-Anl. v. 1909 .....a	—	87.30 bz. G.
4..	(1.4.,7.10)		..E.-B. S. 1. 2 v. 1889 ..a	—	86.90 bz.
4..	(1.4.,7.10)		..E.-B. S. 3 v. 1894 .....a	87.80 G.	87.80 G.
4..	(1.4.,7.10)		..Gold-Anl. II. v. 1909 ..a	—	87.30 bz. G.
4..	(1.4.,7.10)		..S. 3 (6 87.30) v. 99 .a	—	87.30 bz. G.
4..	(1.4.,7.10)		.....S. 6 v. 1906 ..a	87.50 G.	87.50 G.
4..	(1.4.,7.10)		..Staatsr. (II. ——) (Stück)	—	—
4..	11.7		v. 1902 stfr. (I. ——) ..a	99.70 bz. G.	100 bz. G.
3½	11.7		unv. v. 88 .....a	—	—
3½	(1.4.,7.10)		..Gold v. 1896 stfr. .....a	—	—
3½	(1.4.,7.10)		..v. 96 (500r ——) .....a	—	—
3½	14.10		Schwed. Anl. v. 89 (unk. 1920)	—	89.10 F. 80 G.
3½	16.12		....v. 86 (500r ——) .....a	—	86.50 bz. G.
3½	11.9		....v. 89 (I. 71.50) .....a	—	—
4½	1.7		Schweiz. Eidg. anleihe 1911 Fr	101.50 F.	101.80 bz.
3..	11.7		....(A-J) unk. 1921.....Fr	91.20 F.	91.20 F.
3..	11.5.10		..E.-B.-Rente .....a	—	—
4½	16.12		Serbien convertl. G. .....Fr	87.80 bz. G.	87.70 bz. G.
4..	11.7		..unver. v. 1895 (80) .a	78.70 G.	78.70 G.
4..	(1.4.,1.10)		Span. Anl. v. 1891 abg. Fr	89 G.	89 G.
4..	(1.4.,1.10)		.....(II. ——) 8000 .Fr	—	—
3½	15.6.10		Türkisch-Egypt. Tribut. .Lr	—	—
4..	12.8		..kons. stfr. (400 80. F. L.a	—	—
4..	15.11		..(Admin.) v. 1903. (400r)	77.80 G.	77.80 G.
4..	12.8		..Bagdad S. I 2000/400 .a	79.80 bz.	80 F. 79.90 G.
4..	11.7		.....S. II 2000/400 .....a	76.70 G.	76.70 G.
4..	11.7		..konv. unif. v. 1903 u. 04 Fr	85.50 G.	85.50 G.
4..	11.7		..konv. v. 1905 .....a	73.30 G.	73.30 G.
4..	11.7		..v. 1908 (v. 21 72.50 G.)	73.50 G.	73.50 G.
4..	11.7		Ung. Staatsk.-Sch. S. 1. stfr. .a	99.80 bz. G.	99.80 G.
4½	11.7		(v. 15 (ext. 16 99.60) S. II	99.20 G.	99.20 G.
4..	14.10		..do. v. 1913 ext. 1.23 stfr. .a	90.80 G.	90.80 G.
4..	11.7		..Gold (II. ——) 2000 .a	94.10 F. 90 G.	94.10 F. 90 G.
4..	11.7		..(200r 50r 85.50) 1012.50r	—	85.50 bz. G.
4..	11.7		Staatsrente v. 1910 ...a	83 bz.	83.20 bz. G.
4..	16.12		.....(II. ——) .Kr	83.40 F. 20 G.	83.70 bz. G.
4..	16.12		10.000 (ext. Kr. 1000 82.50)	—	—
4..	11.7		....v. 97 stfr. (II. ——) .Kr	—	—
4..	11.7		Eis. Tor (400 ——) .a	70 G.	—
4..	15.11		Grundentl. Kl. stfr. 5000r ℳ	—	—
4..	15.11		(500r ——) 1000r ℳ	—	—
4..	15.11		.....100r ℳ	—	—

Bank-Aktien.

G.-J.	G.-T.	Letzte Div.			
11		8½	Allg. Bodr. Cr.-A. .a	156 bz.	156 bz.
11		6½	Allg. Elb. Bank .a	119.75 bz. G.	119.75 bz. G.
11		11	Amsterd. Bank 140	183 G.	183 G.
11		5½	Anglo. Cont. Gu. Fr	175 G.	175 G.
11		7	Badische Bank .%	133.50 bz. G.	133 bz. G.
11		10	Bk. f. elektr. U. (Lbr)	187 bz. G. U—	187 F. U—
11		4	Bay. B.-Cr.Würzbrg	138 G.	140 G.
11		8.50	..Handelsbank .ℳ	156 F.	155.50 F.
11		11	..Hyp. u. Wechs. B	309 G.	300 G.
11		8	(Vorz. 298 G.) .%	300 G.	300 G.
11		6½	Berliner Handelsges. .%	115.50 G.	115.50 G.
11		5½	Berg.-Märk. Bk. .%	146.50 G.	145 G.
11		8½	Berl. Handelsg. .%	—	—
11		5½	..... U.	157 G.	157½ G.
11		6½	..Hyp. S. I. II A. B	111.50 G.	112.50 G.
11		10	Brüsseler Bank Fr	202 G.	202 G.
11		6	Comm. u. Disch. .%	—	—
11		6	.(U 100 G.) 1000	—	108 bz. G.
11		6½	Darmstädt. Bank 140	—	—
11		6½	..do. (U 118½ G.) .%	117.50 bz. G.	118 bz. G.
11		12½	Deutsche Bk. S. I. X	250.50 bz.	251.30 bz.
11		12½	..... U. .%	250½ bz. G.	251½ bz.
11		5	D.-Asiat. Bank Tls	118.50 G.	118 G.
11		6	..Effekt. u. W.-G.	112.50 bz. G.	112.50 bz. G.
11		7	..Hypbk. Meiningen	140.50 bz. G.	140.50 bz. G.
11		6½	..Nat.-Bk. Breslau	114 G.	114 G.
11		5	..Ostbayrische B. Rts.	157 G.	157 G.
11		8	..Verkehrsbank .%	130.25 bz. G.	130.70 bz. G.
11		10	Disch. Anonymgd. .%	148.60 bz.	148.60 bz.
11		10	..... U. .%	159½ bz.	159 bz.
11		8½	Dresd. Bank .%	—	153 bz.
11		6	..... U. .%	153½ F.	153½ bz. G.
11	15.12.	8	8½ Elsenbahn-Bank .%	156.50 G.	156.50 G.
11	15.9.10	10	10 Essen. Bank .%	178 G.	178 G.
11		8	Frankfurter Bank .%	195 bz. G.	194.70 bz. F.
11		7	Badische Bank .%	214 bz. G.	214 bz. G.
11		6	..Hypoth.-Bank .%	158.50 bz. G.	158.50 bz. G.
11		8	..Hyp.-Kredit V. .%	166.50 bz. G.	166 G.
11		5	Gothaer Grund-Cr. .%	146 G.	146 G.
11		5	Leipziger Bank 20	146 G.	146 G.
14	1.7.	7	7½ Mitteldt. Cr.-Bank .%	154.75 bz. G.	154.25 bz. G.
11		4½	Mitt. Bodenkr. Gera	—	—